



I. O. O. F.

**Geschichte des Odd Fellow-Ordens und der Logen
in Schleswig-Holstein und Hamburg**

Ein Beitrag zur Geschichte des Ordens

Zusammengestellt von Uwe Kröger

Lübeck, im September 2007

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	3
2. Abkürzungsverzeichnis	4
3. Vorwort	5
4. Einleitung	5
5. In memoriam Bruder Paul Schildt	7
5.1 Vorwort des Großmeisters Karl Krull 1948	7
5.2 Einleitung von Br. Paul Schildt 1948	7
5.3 Odd Fellow-Wort 4 / 1995	8
6. Gliederung und Aufgaben im Odd Fellow-Orden	9
7. Unser Leitbild	10
8. Bezirksgröße von Schleswig-Holstein und Hamburg	11
9. Chronologie der Logen- und Lagergründungen in der BGL SH/HH	12
9.1 Logen und Lager von 1875 bis 1933	12
9.2 Zwischen den beiden Weltkriegen politisch bedingte Veränderungen	14
9.3 Logen nach 1945 (Neugründungen)	14
9.4 Rebekka-Logen in Schleswig-Holstein und Hamburg	15
9.5 Lager in Schleswig-Holstein und Hamburg	15
10. Logen und Lager im Bezirk bis 1933	16
11. Auflösung des Ordens 1933	29
12. Verordnung zum Schutz von Volk und Staat – 1933	30
13. Neuer Anfang nach 1945	31
13.1 Bericht des GM Oskar Zimmermann vom Mai 1950 für den Termin 1949/1950	31
13.2 Bericht des HM Karl Krull 1950	32
14. Neugründungen der Logen in der BGL SH/HH seit 1945 bis heute	33
14.1 Alemannia-Loge in Hamburg	33
14.2 Christophorus-Loge in Kappeln	34
14.3 Die Brüder der Schlei-Loge in Schleswig	35
14.4 Hammonia-Loge in Hamburg	37
14.5 Hammonia-Maja-Loge in Hamburg	39
14.6 Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe	40
14.7 Holsatia-Loge in Kiel	41
14.8 Jürgen-Wullenweber-Loge in Lübeck	44
14.9 Kylia-Loge in Langwedel	46
14.10 Maja-Loge in Hamburg	47
14.11 Muhlius-Loge in Kiel	47
14.12 Nord-Albingia-Loge in Neumünster	48
14.13 Slesvigia-Loge in Flensburg	51
14.14 Stormaria-Loge in Hamburg	52
14.15 Theodor-Storm-Loge in Bad Oldesloe	54

15. Lager in der BGL SH/HH	54
16. Rebekka-Logen in Schleswig-Holstein und in Hamburg	56
17. Schwesternbünde	59
18. Großmeister der BGL SH/HH	60
19. Hochmeister aus den Logen der BGL SH/HH	61
20. Der Johannes-Andresen-Gedächtnis-Fonds	61
21. Odd Fellow-Tage der BGL SH/HH	62
22. Verschiedenes aus der BGL SH/HH	63
23. Quellen zur Geschichte der BGL SH/HH	65

2. Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

BGL	Bezirksgroßloge
Br.	Bruder
Brr.	Brüder
DGL	Distriktsgroßloge
GLDOF	Großloge der Deutschen Odd Fellows
G.L.D.R.	Großloge des Deutschen Reichs (bis 1933)
GM	Großmeister
GS	Groß-Sire
HM	Hochmeister
I.O.O.F.	Independent Order of Odd Fellows
OF	Odd Fellow(s)
OM	Obermeister
SGL	Sovereign Grand Lodge
SH/HH	Schleswig-Holstein/Hamburg
Sr.	Schwester
Srn.	Schwestern
UM	Untermeister

Andere in den Abschnitten verwendete Abkürzungen sind dort erklärt.

3. Vorwort

In der Nachfolge der Erarbeitung der geschichtlichen Entwicklung der BGL Schleswig-Holstein und Hamburg aus dem Jahre 1948 durch unseren verstorbenen Bruder Paul Schildt ist es unserem Bruder Altmeister Uwe Kröger von der Jürgen-Wullenweber-Loge in hervorragender Weise gelungen, diese wertvolle Arbeit fortzuführen. Für diese Arbeit gebührt ihm unser besonderer Dank. Dank auch für die Zuarbeitung der Daten durch die einzelnen Logen, Lager und Rebekka-Logen.

Diese Chronik zeigt auch ganz deutlich den Weg, den unser Orden zurzeit geht und sollte uns ermutigen, alle Wege zu beschreiten für die Ausbreitung unseres Ordens zu sorgen.

In Freundschaft, Liebe und Wahrheit

Neumünster, im September 2007

Dieter Schmidt
Großmeister

4. Einleitung

Als nach dem Zweiten Weltkrieg die ersten Odd Fellow-Logen in Deutschland wieder eröffnet werden konnten, brachte Br. Paul Schildt im Jahre 1948 mit seiner „Geschichte des Ordens und der Logen im Bezirk Schleswig-Holstein-Hamburg“ die Logen in Erinnerung, die bis zur zwangsweisen Auflösung 1933 in der BGL SH/HH bestanden. Fast sechzig Jahre später ist eine Neufassung dieser Schrift notwendig geworden, weil sie einerseits kaum noch verfügbar ist und andererseits die seitdem verflossenen sechs Jahrzehnte BGL-Geschichte nachzutragen sind.

Mit dieser Neufassung wird an Br. Paul Schildt erinnert und seine Arbeit gewürdigt.

Die Geschichte der Logen und Lager in der BGL SH/HH hat seit 1945 einen Umfang erreicht, der zur Straffung in ihrer Darstellung zwingt. Manche Einzelheiten, die Br. Paul Schildt ausführlich berichtet hat, können heute kürzer dargestellt werden, ohne dass es insgesamt zu einem historischen Mangel kommt. Waren im Jahre 1948 die meisten Brüder Zeitzeugen der Ereignisse bis 1933, so fehlt den jetzigen Logenmitgliedern dazu ein direkter Bezug.

Diese Schrift soll nicht die von Logen anlässlich ihrer Jubiläumstage herausgegebenen Chroniken ersetzen. Sie bietet also grundsätzlich keine Geschichte der Logen in allen Einzelheiten an. Wesentliche und allgemein interessierende Fakten stehen im Vordergrund. Der Verfasser dieser Schrift war hierbei auf Anregungen von den Logen angewiesen, die teilweise nur zögerlich eingetroffen sind.

Ein besonderer Abschnitt behandelt die Rebekka-Logen und -Lager. Sie gehören zwar verwaltungsmäßig nicht zur BGL SH/HH, residieren aber als Odd Fellow-Logen und -Lager in diesem Bezirk. Es war auch der Wunsch der Rebekka-Schwestern hier genannt zu werden.

„Zur Geschichte unseres Ordens in Deutschland“ hat Br. Robert Rothenburg (1845-1928) von der Harmonie-Loge in Hamburg einen Aufsatz über die Aufarbeitung der Logengeschichte verfasst und in der Zeitschrift „Der Odd Fellow“ Nr. 17/1896 veröffentlicht. Er schreibt u. a.:

„Eine Loge kann nicht früh genug damit anfangen, ihre Geschichte zu schreiben. Soll den späteren Brüdern ein richtiges Bild vom Werden, vom Leben und Weben der Loge erstehen, davon, warum die Loge gegründet worden, unter welchen Verhältnissen sie ihr Dasein begonnen, wer die Gründer gewesen, wie sie gearbeitet für das Hochkommen ihrer Loge und welche etwaigen Widerwärtigkeiten zu überwinden waren, dann muss die Logengeschichte einem Tagebuche gleichen, das von Zeit zu Zeit weiter geführt wird und so schon den lebenden Brüdern Kunde gibt von ihrem eigenen Tun.

Darum kann die Logengeschichte nicht erst nach Jahrzehnten von einem sich zufällig findenden Bruder nach den oft recht spärlich fließenden Protokollen und Berichten abgefasst werden. Der Verfasser oder Fortführer soll Augen- und Ohrenzeuge des zu Berichtenden sein, der treu das Geschehene verzeichnet. Das richtige Verständnis und eine richtige Beurteilung werden dann den späteren Brüdern zukommen, aber auch möglich sein.

Diese Geschichten sind später die Quellen der Geschichte des deutschen Odd Fellowtums. Je reichlicher diese Quellen fließen, je reicher wird einst die Geschichte unseres Ordens in Deutschland zur Darstellung kommen“.

Diese Worte hat sich Br. Robert Rothenburg, der viele Jahre lang Großschriftführer der BGL SH/HH war, selbst zur Grundlage seines Handelns gemacht und zahlreiche Berichte zur Logen- und Ordensgeschichte veröffentlicht. Soweit diese Berichte verfügbar waren, ist daraus bei den einzelnen Logen ein Extrakt eingefügt worden. Die dadurch bedingte ausführlichere Beschreibung mancher Logen, gibt zugleich ein Spiegelbild, das auf die eine oder andere Loge übertragen werden kann.

Soweit Personen nicht unbedingt für die BGL-Geschichte heranzuziehen waren, ist auf ihre Nennung verzichtet worden. Im Vordergrund sollte die Geschichte der einzelnen Körperschaften stehen. Es gehört zu den Eigenheiten der damaligen Zeit, dass Personen nur mit dem Familiennamen genannt werden und nur selten der Vorname erscheint.

In den Abschnitten 10. und 14. sind die Logen mit ihrem Namen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Der Verfasser dieses Berichts ist seit März 1973 Mitglied der Jürgen-Wullenweber-Loge. In dieser Zeit hatte er verschiedene Ämter inne, darunter mit einer zeitweiligen Unterbrechung insgesamt sechs Jahre lang das Amt des Obermeisters.

Uwe Kröger

Jürgen-Wullenweber-Loge
Lübeck, im September 2007

5. Bruder Paul Schildt und die Geschichte der BGL SH/HH - 1948

Die von Br. Paul Schildt im Jahre 1948 zusammengestellte „Geschichte des Ordens und der Logen im Bezirk Schleswig-Holstein-Hamburg“ enthält ein Vorwort vom damaligen Großmeister Br. Karl Krull und anschließend eine an „Liebe Brüder“ gerichtete Einleitung von Br. Paul Schildt. Beide Texte sind hier abgedruckt und mit Worten der Erinnerung ergänzt.

5.1 Vorwort zur Geschichte des Ordens im Bezirk - 1948

Es fehlte uns von jeher eine Geschichte des Ordens in unserem Bezirk, die uns Kunde von seiner Entwicklung gab. Diese oft empfundene Lücke hat nun unser lieber Bruder Paul Schildt mit seinen nachfolgenden Ausführungen geschlossen. Es war eine sehr schwere Aufgabe, die er mit dieser Arbeit übernahm, weil es ihm an allen Unterlagen dafür fehlte. Bei der Auflösung des deutschen Ordenszweiges 1933 war alles Schrifttum, das über die Entwicklung des Ordens hätte Aufklärung geben können, vernichtet oder beschlagnahmt. So war er auf die Mitteilungen vor allem der älteren Brüder angewiesen. In unendlich mühevoller Arbeit hat er es verstanden, uns dies schöne Werk zu schaffen.

Namens aller Logen des Bezirks und der Großloge spreche ich ihm herzlichsten Dank dafür aus.

Neumünster, 21. April 1948

In F. L. und W.

gez. K. Krull

Großmeister der BGL SH/HH

5.2 Einleitung von Br. Paul Schildt - 1948

Wenn uns durch die unfreiwillige Auflösung 1933 infolge Beschlagnahme oder durch den Krieg infolge Fliegerangriffe fast alles verloren gegangen ist, was auf das Bestehen eines Odd Fellow-Ordens noch hindeuten konnte, so konnte man uns eines nicht rauben, und das ist die Erinnerung. Wir gedenken gern in Freude und Stolz der Jahre, als unser Orden in Schleswig-Holstein/Hamburg sich entwickelte und aktiv tätig war. Manche schwere Zeit war zu überwinden, aber auch manche frohe glückliche Stunde durften wir im Kreise unserer Brüder erleben. Wir gedenken aber auch all derer, die uns bei unserem Wiederaufbau fehlen und durch den Allbezwinger ins Jenseits abberufen wurden.

In den nachfolgenden Aufstellungen ist versucht worden, Entwicklungen und Wirken der Logen unseres Bezirks aufzuzeichnen um sie unserem Nachwuchs und den folgenden Generationen zu erhalten.

Hamburg, am 1. April 1948

In F. L. und W.

Br. Paul Schildt

Altmeister

5.3 In memoriam Bruder Paul Schildt

** Odd Fellow-Wort 4 / 1995 – Seite 28 **

Vor 100 Jahren, am 12. Juli 1895, wurde Paul Schildt als Odd Fellow in der zweiten Generation, als Sohn des Odd Fellows Heinrich Schildt, geboren. Paul hatte schon im Knabenalter die feste Aufgabe erhalten, für peinlichste Ordnung in der Halle der väterlichen Loge, der damaligen Harmonie-Loge Nr. 3 in Hamburg, zu sorgen, vor wie nach den Sitzungen. 1921, mit 26 Jahren, wurde er selbst in die Harmonie-Loge eingeführt.

Am 23. September 1923 gründete Paul Schildt die Maja-Loge von Hamburg e. V. mit Sitz in der Lindenstraße 34. Er ist als Untermeister im Verzeichnis des ersten Beamtenkörpers der Loge aufgeführt. Im Adressbuch von 1932 steht Paul Schildt als Obermeister und Altmeister für die Maja-Loge.

Es ist ihm als besonderes Verdienst anzurechnen, dass er zum Kreis der Brüder gehörte, die sich ab 1945 bei den damaligen Besatzungsmächten und Militärregierungen intensiv um die Wiedereinführung des Ordens in Deutschland bemühte.

1951 wurden diese Anstrengungen von Erfolg gekrönt.

Paul Schildt war über Jahre hinweg Großsekretär der GLDOF. Als er aus Altersgründen im Jahr 1970 aus dem Amt schied, wurde er in dieser Institution Großmarschall bis zu seinem Tode.

Name und Persönlichkeit Paul Schildt stand und steht immer in Verbindung mit der Maja-Loge, aber auch in besonderer Treue zu den Schwestern der Rebekka-Loge „Hanseatic“.

In bleibender Erinnerung steht uns seine Ausarbeitung „I.O.O.F., Geschichte in Schleswig-Holstein/Hamburg“.

Paul Schildt, Du bist nicht vergessen!

Werner Lohse
Hammonia-Maja-Loge, Hamburg

Auch wir Rebekkas sollten Paul Schildt nicht vergessen, denn er ist es mit gewesen, dem wir es verdanken, dass es Rebekka-Logen in Deutschland gibt. Paul Schildt bemühte sich darum, die Brüder von der Wichtigkeit der Mitarbeit von Frauen in unserem Orden zu überzeugen. Nach langen Verhandlungen auf den Großlogentagungen 1961 und 1964 kam man trotz vieler Widerstände zu dem Entschluss, dass unser damaliger Hochmeister Dr. Heinz Grunow und Br. Großsekretär Paul Schildt sich in Holland die Rebekka-Grade erteilen lassen sollten. Nach den dort erhaltenen Unterlagen erarbeiteten sie dann unser heutiges Rebekka-Ritual

1965 wurde die erste Rebekka-Loge in Berlin gegründet, als zweite folgte die „Hanseatic“ in Hamburg und Paul Schildt wurde unser Rebekka-Bruder. Es war für ihn „seine“ Rebekka-Loge, die er persönlich aufgebaut hatte und der er in den ersten Jahren mit Rat und Tat zur Seite stand. In seinen letzten Lebensjahren war er unser Ehrenmitglied.

Bruder Paul Schildt half auch bei der Forschung nach alten Gesetzen und Ritualen. Er sammelte die Gründungsdaten aller deutschen Logen und Lager von 1870 an. Es war eine immense Arbeit und wir finden alle diese alten Daten in Band 2 des Werkes von Dr. Heinz Grunow „Der Odd Fellow-Orden“.

1971 erhielt Br. Paul Schildt – zu dieser Zeit im Amte des Großmarschalls – das Juwel für 50-jährige Treue zum Orden und 1981 das für 60 Jahre.

Am 4. Februar 1983 ist Paul Schildt im Alter von 88 Jahren verstorben.

Wir gedenken seiner in Liebe und Ehrfurcht.

Käthe Richter
Rebekka-Loge Hanseatic, Hamburg

6. Gliederung und Aufgaben im Odd Fellow-Orden

Der Odd Fellow-Orden in Deutschland ist ein unabhängiger, souveräner Zweig des über die ganze Erde verbreiteten „Independent Order of Odd Fellows“ (I.O.O.F.). Der Orden ist eine Bruderschaft, die im Sinne des von der Souveränen Großloge in den USA (SGL) verliehenen Freibriefes arbeitet.

Das Grundbekenntnis des Ordens ist der Glaube an ein höchstes Wesen, den Schöpfer und Erhalter des Weltalls.

Jedes Ordensmitglied ist zum barmherzigen und wohltätigen Wirken, zum Besuch der Kranken, zur Unterstützung der Bedrängten, zur Bestattung der Toten und zur Erziehung der Waisen verpflichtet und hat ferner alle gegenseitigen Pflichten des Wohlwollens, die sich aus der Anerkennung der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschen sowie aus der Pflege von Freundschaft, Liebe und Wahrheit ergeben, zu erfüllen.

Zu den Aufgaben des Ordens gehören insbesondere die Pflege und Förderung der geistigen und sittlichen Kräfte im Menschen mit dem Ziel, die Ordensmitglieder zu vorbildlich handelnden Menschen zu erziehen, und zwar ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und des Glaubensbekenntnisses. Dieser Ordensgrundsatz verbindet den deutschen Ordenszweig mit zahlreichen gleichartigen Vereinigungen der europäischen und überseeischen Länder in echter Toleranz und internationaler Gesinnung zum Wohle der Verständigung der Völker untereinander.

Die Großloge der Deutschen Odd Fellows (GLDOF) arbeitet im Sinne des von der SGL verliehenen Freibriefes in voller Souveränität und Unabhängigkeit. Die GLDOF ist die höchste aufsichtsführende und gesetzgebende Körperschaft des Ordens in Deutschland. Sie erfüllt weiterhin den Zweck, die ihr unterstellten Logen und sonstige Körperschaften in der Ausübung ihres Ordensdienstes zu fördern, um die Ideale des Odd Fellowtums zu pflegen und zu verbreiten.

Das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ist in Bezirksgrößlogen (BGL) eingeteilt. Diese BGL sind der GLDOF unterstellt. Sie sind die Aufsicht führende Körperschaft in ihrem Bezirk und haben u. a. die unterstellten Logen in der Ausübung ihres Ordensdienstes zu fördern.

Die Logen sind die selbständigen Arbeitsstätten des Ordens, in denen die Grundsätze des Ordens gelehrt und gepflegt werden.

7. Unser Leitbild

Die folgenden Leitsätze sind einem von der Großloge der Deutschen Odd Fellows herausgegebenen „Leitbild“, das Interessenten als erste Information über den Odd Fellow-Orden erhalten, entnommen. Sie sind im Leitbild mit Erläuterungen versehen.

Wir gehören zu einer Gemeinschaft, die die Verwirklichung menschlicher Werte – Freundschaft, Liebe und Wahrheit – anstrebt, um das Gute im Menschen zu fördern.

Wir Odd Fellows suchen den Sinn des Lebens im Wirken in der Gemeinschaft auf der Grundlage, wie es Albert Schweitzer ausgedrückt hat: Ehrfurcht vor dem Leben. Mit jeder Organisation, die gleichartige Ziele verfolgt, fühlen wir uns verbunden.

Der gesellschaftliche Umgang dient der freien Meinungsäußerung und dem gegenseitigen Verstehen. Daraus entwickelt sich ein freundschaftlicher Verkehr untereinander, der auch die Familie mit einbezieht.

Wir Odd Fellows finden uns regelmäßig in Sitzungen zusammen. Dadurch wird die Gemeinschaft gefördert und der Sinn für verantwortliches Denken und Handeln geweckt. Dies dient uns als Lebenshilfe und ist zugleich Ansporn zur Arbeit an uns selbst.

Männer, die sich mit unseren Zielen identifizieren können und echte Freundschaft im Kreise Gleichgesinnter suchen, sind uns willkommen. Wir sind Interessenten gegenüber offen und informieren gerne über den Sinn und die Tätigkeit des Ordens.

Die Rechte und Pflichten der Odd Fellows sind in den Satzungen niedergelegt, die im Einklang mit den Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland stehen. Sie sind jedermann zugänglich. Jedes Mitglied anerkennt mit dem Eintritt die Satzungen als verbindlich.

Die karitative Tätigkeit hat für uns Odd Fellows fundamentale Bedeutung. Die „offene Hand“ gegenüber dem bedürftigen Menschen ist eine unserer vornehmsten Aufgaben.

8. Bezirksgrößloge von Schleswig-Holstein und Hamburg

Nach Gründung der ersten Odd Fellow-Loge in Deutschland, der Württemberg-Loge Nr. 1 in Stuttgart am 1. Dezember 1870, folgten in kurzer Zeit weitere Logengründungen. Diese führten am 28. Dezember 1872 zur Gründung der Großloge des Deutschen Reiches (G.L.D.R.). Schon bald entstand das Bedürfnis nach untergeordneten Distriktsgrößlogen als Mittelorgan zwischen den Logen und der Großloge. Daraufhin wurde für die Verwaltung des Deutschen Ordenszweiges der Odd Fellows das deutsche Reichsgebiet in einzelne Distrikte eingeteilt. In jedem dieser Distrikte oder für mehrere zusammen konnte die G.L.D.R. je nach Erfordernis eine Distriktsgrößloge (DGL) einrichten.

Als erste wurde die DGL von Brandenburg gebildet. Ihr folgten weitere, darunter als nördlichste die DGL von Hannover am 15. November 1874.

In einer Sitzung der G.L.D.R. in Kiel im Jahre 1887 war beschlossen worden, die unter unmittelbarer Gerichtsbarkeit der G.L.D.R. stehenden Logen einzelnen Distrikten zuzuteilen. Dadurch sollten die Holsatia-, die Nordalbingia- und die Stormaria-Loge dem Distrikt Brandenburg zugewiesen werden. Diese Logen waren jedoch dieser Überweisung abgeneigt und übereingekommen, dem Distrikt Hannover beizutreten.

Die G.L.D.R. genehmigte ihre Wünsche, und so gelangten die Holsatia-, die Nordalbingia- und die Stormaria-Loge im Distrikt Schleswig-Holstein und die Klopstock-Loge im Distrikt Oldenburg unter die Gerichtsbarkeit des Distriktes Hannover.

Am 6. Oktober 1895 wurde die DGL von Schleswig-Holstein gegründet und später erweitert als DGL von Schleswig-Holstein/Hamburg.

Eine geplante DGL von Oldenburg-Bremen-Lübeck wurde nicht eingerichtet, weil es zunächst keine Logen in diesem Distrikt gab. Zwar erhielt die Jürgen-Wullenweber-Loge bei ihrer Gründung im Jahre 1904 den Zusatz „von Oldenburg-Bremen-Lübeck“ in ihren Namen, wurde aber noch am Gründungstag der DGL Schleswig-Holstein/Hamburg überwiesen.

Weil zur Bildung einer DGL nicht immer die geforderte Anzahl Logen vereinigt werden konnte, gab es Logen, die zunächst der G.L.D.R. direkt unterstellt blieben. Erst nach Gründung einer DGL entließ die G.L.D.R. sie aus ihrer Obhut und überwies sie an eine DGL.

Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts geht die Bezeichnung „Distrikt“ zögerlich in die heutige Bezeichnung „Bezirk“ über. Bis 1933 sind in der Ordensliteratur beide Bezeichnungen nebeneinander anzutreffen. Das gilt auch für die Änderung in der Bezeichnung von „Distriktsgrößloge“ (DGL) in „Bezirksgrößloge“ (BGL).

Sinn und Zweck der heutigen BGL werden in ihrer Verfassung beschrieben.

Das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ist in Bezirksgrößlogen (BGL) eingeteilt. Die BGL sind der GLDOF unterstellt. An der Spitze stehen der Großmeister (GM) und sein Vertreter der Beigeordnete Großmeister (BGM).

Die BGL ist die Aufsicht führende Körperschaft in ihrem Bezirk. Sie hat die unterstellten Logen und sonstigen Körperschaften in der Ausübung ihres Ordensdienstes zu fördern, darüber zu wachen, dass das geschriebene und ungeschriebene Werk des Ordens richtig gehandhabt wird, dass die Gesetze beachtet werden und sie hat für Frieden und Einigkeit unter den Ordensmitgliedern zu sorgen.

Ursprünglich unterstanden auch die Rebekka-Logen in Deutschland den jeweiligen Bezirksgrößlogen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1982 wurde für diesen Ordenszweig der Rebekka-Rat geschaffen. Er ist die Aufsicht führende Körperschaft für alle Rebekka-Körperschaften und der GLDOF direkt unterstellt.

Trotz getrennter Verwaltungsstrukturen in beiden Ordenszweigen schließt diese Geschichte des Odd Fellow-Ordens und der Logen im Bezirk Schleswig-Holstein/Hamburg die geographisch zu diesem Bezirk gehörenden Rebekka-Logen mit ein.

9. Chronologie der Logen- und Lagergründungen in der BGL SH/HH

1870 Gründung der Württemberg-Loge Nr. 1 in Stuttgart am 1. Dezember 1870

1872 Gründung der Großloge des Deutschen Reiches (G.L.D.R.) in Frankfurt/M.
am 28. Dezember 1872

Nachdem die G.L.D.R. gegründet war, entstand bald das Bedürfnis nach untergeordneten Distrikts-Großlogen (DGL) als Mittelorgan zwischen den Logen und der Großloge. Der Distrikt Brandenburg, der die meisten Logen zählte, machte hierin die ersten Schritte.

1873 Gründung der Distrikts-Großloge von Brandenburg

1874 Gründung der Distrikts-Großloge von Hannover
Hierzu gehörten u. a. die Lessing-Loge in Braunschweig und die Hansa-Loge in Bremen.

1874 Die ersten geschichtlichen Anfänge unseres Ordens im Distrikt SH/HH gehen bis in das Jahr 1874 zurück. Die Verhandlungen der G.L.D.R. von 1874 führten zu einer Korrespondenz zwischen dem damaligen Großsekretär Altvater und einem in Hamburg ansässigen Br. William Meyer. Aus den wiedergegebenen Briefen geht hervor, dass es den deutschen Großbeamten ernstlich am Herzen lag, Hamburg für den Odd Fellow-Orden zu gewinnen. Es war auch dem Br. Meyer darum zu tun, die Gründung einer Odd Fellow-Loge in Hamburg energisch zu betreiben.

9.1 Logen und Lager von 1875 bis 1933

1875 Hammonia-Loge Nr. 1 von Hamburg als 36. Loge in Deutschland
Rückgabe des Freibriefs 1883 – Der Grund der Auflösung ist nicht bekannt.

1880 Holsatia-Loge Nr. 1 von Schleswig-Holstein in Kiel

1884 Nord-Albingia-Loge Nr. 2 von Schleswig-Holstein in Neumünster

- 1887 Stormaria-Loge Nr. 3 von Schleswig-Holstein in Altona
- 1888 Klopstock-Loge Nr. 2 von Hamburg in Hamburg
- 1891 Holsten-Lager Nr. 1 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Altona
- 1893 Harmonie-Loge Nr. 3 von Hamburg in Hamburg
- 1894 Hansa-Lager Nr. 2 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Hamburg
- 1895 Ostsee-Lager Nr. 3 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Kiel
- 1895 Distriktsgrößloge von Schleswig-Holstein in Kiel
- 1895 Alemannia-Loge Nr. von Schleswig-Holstein in Wandsbek
- 1897 Stör-Loge Nr. 6 von Schleswig-Holstein in Kellinghusen
- 1897 Muhlius-Loge Nr. 7 von Schleswig-Holstein in Kiel
- 1897 Herzog-Friedrich-Loge Nr. 8 von Schleswig-Holstein in Itzehoe
- 1898 Slesvigia-Loge Nr. 9 von Schleswig-Holstein in Flensburg
- 1899 Phönix-Loge Nr. 4 von Hamburg in Hamburg
Sie gab 1901 ihren Freibrief zurück und löste sich auf.
- 1904 Jürgen-Wullenweber-Loge Nr. 1 von Oldenburg, Bremen und Lübeck in Lübeck
- 1909 Hertha-Loge Nr. 10 von Schleswig-Holstein in Sonderburg
- 1911 Die Brüder der Schlei-Loge Nr. 11 von Schleswig-Holstein in Schleswig
- 1919 Elbe-Lager Nr. 4 von Hamburg in Hamburg
- 1921 Sonnin-Loge Nr. 5 von Hamburg in Hamburg
- 1921 Cimbria-Loge Nr. 12 von Schleswig-Holstein in Kiel
- 1921 Wodan-Loge Nr. 13 von Schleswig-Holstein in Altona
- 1922 Gral-Loge Nr. 6 von Hamburg in Hamburg
- 1923 Steinburg-Loge Nr. 14 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Itzehoe
- 1923 Ekkehard-Loge Nr. 15 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Altona
- 1923 Emanuel-Geibel-Loge Nr. 2 von Oldenburg, Bremen und Lübeck in Lübeck
- 1923 Quickborn-Loge Nr. 16 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Kiel

- 1923 Nordmark-Loge Nr. 17 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Kiel
- 1923 Maja-Loge Nr. 7 von Hamburg in Hamburg
- 1924 Hansa-Loge Nr. 8 von Hamburg in Hamburg
- 1924 Theodor-Storm-Loge Nr. 18 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Flensburg
- 1925 Samariter-Loge Nr. 9 von Hamburg in Hamburg
- 1925 Klaus-Groth-Loge Nr. 19 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Flensburg
- 1925 Knud-Laward-Loge Nr. 20 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Schleswig
- 1926 Fehmaria-Loge Nr. 21 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Landkirchen
- 1927 Dithmarschen-Loge Nr. 22 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Heide
- 1928 Christophorus-Loge Nr. 23 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Kappeln
- 1933 Zwangsweise Auflösung des Odd Fellow-Ordens in Deutschland

9.2 Zwischen den beiden Weltkriegen politisch bedingte Veränderungen

- 1920 Abtrennung des Landesteils Nordschleswig an Dänemark.
Seitdem gehört die 1909 gegründete Hertha-Loge Nr. 10 in Sonderburg zu Sønderjylland (Südjütland) in Dänemark. Sie heißt jetzt „Loge Nr. 48 Hertha“ in Sønderborg.
- 1937 Das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen (Groß-Hamburg-Gesetz) vom 26.01.1937 (RGBl. I S. 91-94) tritt am 01.04.1937 in Kraft.
- Altona und Wandsbek gehen von Preußen auf das Land Hamburg über.
 - Die Hansestadt Lübeck wird in die Provinz Schleswig-Holstein eingegliedert.

9.3 Logen nach 1945 (Neugründungen)

Nach der Verbotszeit seit 1933 waren Logengründungen erst ab 1946 wieder möglich. Das geschah durch Neugründungen einiger der vorher bestehenden Logen. Ihre früher übliche Nummerierung fiel zukünftig weg. Die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge mit den Angaben ihrer Gründung und Neugründung (Datum)

Logen in der BGL SH/HH	Gründung	Neugründung
Alemannia-Loge in Hamburg-Wandsbek	27.10.1895	16.02.1951
Christophorus-Loge in Kappeln	12.02.1928	15.10.1967
Die Brüder der Schlei-Loge Schleswig	21.05.1911	07.08.1947
Hammonia-Maja-Loge in Hamburg e.V.	24.10.1875	10.10.1945
Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe	03.10.1946	04.01.1946
Holsatia-Loge in Kiel e.V.	25.07.1880	09.03.1957

Jürgen-Wullenweber-Loge e.V. zu Lübeck	04.12.1904	30.06.1947
Knud-Laward-Loge in Schleswig	16.12.1925	16.12.1945
Kylia-Loge e.V., Langwedel	07.02.1997	
Maja-Loge in Hamburg-Altona	23.09.1923	18.01.1953
Muhlius-Loge, Kiel e.V.	16.05.1897	24.02.1947
Nord-Albingia-Loge in Neumünster	06.07.1884	19.05.1946
Slesvigia-Loge in Flensburg	17.04.1898	26.11.1945
Stormaria-Loge von Hamburg-Altona	13.03.1887	03.06.1946
Theodor-Storm-Loge in Großhansdorf	02.02.1974	1987 erloschen

9.4 Rebekka-Logen in Schleswig-Holstein und Hamburg

Nach 1945 entstanden wieder Odd Fellow-Logen in Deutschland. Bis zur Wiedergründung von Rebekka-Logen bedurfte es weiterer zwanzig Jahre. Weite Umwege bis ins Ausland waren notwendig, bis es schließlich gelang, am 26.09.1965 in Berlin die erste Rebekka-Loge nach dem Kriege zu gründen.

** OF-Wort 5/2001 – S. 18 **

In seiner Geschichte des Ordens und der Logen im Bezirk Schleswig-Holstein und Hamburg bis 1933 nennt Br. Paul Schildt keine Rebekka-Loge.

Gründungsdaten der Rebekka-Logen in Schleswig-Holstein und Hamburg:

08.04.1967	Rebekka-Loge „Hanseatic e. V.“, in Hamburg	
16.10.1973	Rebekka-Loge „Zur Kieler Förde“ in Kiel	
09.06.1979	Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ in Lübeck	
22.03.1980	Rebekka-Loge „Gottorpia“ zu Schleswig	
16.02.1980	Rebekka-Loge „Hammaburg e.V.“ in Hamburg	(aufgelöst – Jahr ?)
21.03.1990	Rebekka-Loge „Miriam e.V.“ in Lübeck	(aufgelöst 2002)
09.06.1990	Rebekka-Loge „Veritas e.V.“ in Hamburg	(aufgelöst 1997)

9.5 Lager in Schleswig-Holstein und Hamburg

Bruder-Lager in der BGL SH/HH	Gründung	Neugründung
Holsten-Lager Nr. 1 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Altona	1891	
Hansa-Lager Nr. 2 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Hamburg	1894	
Ostsee-Lager Nr. 3 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Kiel	14.04.1895	26.06.1949
Elbe-Lager zu Hamburg	13.07.1919	06.02.1949
Odin-Lager, Flensburg	05.04.1959	
Odin-Lager im Mai 1974 vereinigt mit dem Ostsee-Lager		
Rebekka-Lager in Norddeutschland		
Rebekka-Lager Nr. 1 „Sara“	27.05.1995	

10. Logen und Lager in der BGL SH/HH bis 1933

Die Großloge des Deutschen Reiches (G.L.D.R.) des Unabhängigen Ordens der Odd Fellows in Deutschland hatte am 19. September 1872 von der Großloge der Vereinigten Staaten mit einem Freibrief die Berechtigung erhalten, alle Gesetze und das Brauchtum des Ordens innerhalb des deutschen Reichsgebiets anzuwenden und zu verbreiten. Für die Verwaltung war seitens der G.L.D.R. das deutsche Reichsgebiet in einzelne Bezirke eingeteilt. In jedem Bezirk gab es eine der G.L.D.R. unterstellte Bezirksgrößloge (BGL), die mit Vollmachten über die Logen im jeweiligen Bezirk ausgestattet war.

Fünf gutstehende Ordensmitglieder des Dritten Grades konnten bei ihrer BGL einen Freibrief zur Gründung einer Loge beantragen. Gutstehend bedeutet, dass die Ordensmitglieder vollberechtigte Angehörige ihrer Loge und mit ihren Beiträgen und sonstigen Schuldigkeiten an sie nicht im Rückstand sind.

Vor der Gründung einer Odd Fellow-Loge wurde zunächst ein „Logenkränzchen“ gebildet. Derartige „Kränzchen“ - später in „Bruder-Vereinungen“ umbenannt - bestanden aus eingeweihten Ordensmitgliedern. Sie konnten an solchen Orten gebildet werden, wo es noch keine Odd Fellow-Loge gab. Sie hatten den Zweck, den geselligen brüderlichen Verkehr der Mitglieder, ihre Ausbildung und Vervollkommnung in den Lehren und Aufgaben des Ordens zu fördern und die spätere Gründung einer Loge vorzubereiten.

10.1 Alemannia-Loge in Wandsbek

Nachdem sich in Hamburg und Altona Odd Fellow-Logen gebildet hatten, wurde auch in der damaligen Kreisstadt Wandsbek das Interesse für den Orden geweckt. Von fünf Brüdern aus Wandsbek, die in der Klopstock-Loge in Hamburg ihre Einweihung erhalten hatten, wurde am 27. Oktober 1895 die

Alemannia-Loge Nr. 5 von Schleswig-Holstein in Wandsbek

gegründet. Nach der Zwangspause wurde sie als „Alemannia-Loge in Hamburg-Wandsbek“ am 16. Februar 1951 neu eröffnet. Die Loge ist unter diesem Namen im Abschnitt 14.1 näher beschrieben.

10.2 Christophorus-Loge in Kappeln

Mit ungefähr 12 Brüdern, die in der „Die Brüder der Schlei-Loge“ geweiht worden waren und zunächst ein Logenkränzchen gebildet hatten, konnte am 12. Februar 1928 die

Christophorus-Loge Nr. 23 von Schleswig-Holstein-Hamburg

in Kappeln eröffnet werden. Nach der Zwangspause wurde sie als Christophorus-Loge in Kappeln auf Grund einer Initiative der „Die Brüder der Schlei-Loge“ am 15. Oktober 1967 neu eröffnet. Die Loge ist unter diesem Namen im Abschnitt 14.2 beschrieben.

10.3 Cimbria-Loge in Kiel

Es waren 29 Brüder, die sich von der Holsatia-Loge trennten und am 6. März 1921 die

Cimbria-Loge Nr. 12 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Kiel.

gründeten. Der Name Cimbria ist die lateinische Bezeichnung für das westgermanische Stammvolk Jütlands, die Cimbern. Die Gründer der Loge waren ältere erfahrene Brüder, die in Freundschaft von der Mutterloge Abschied nahmen.

Zunächst tagte die Cimbria-Loge im Logenhaus der Holsatia-Loge. Im Jahre 1925 erwarb und bezog die Loge ein eigenes Heim in der Fährstraße 40. Es war ein ansprechendes, im Villenstil erbautes Haus in guter Lage. Die Ausstattung der Räume war mustergültig. Die Halle konnte als wahres Schmuckkästchen angesprochen werden. Die Brüder der Cimbria-Loge waren dankbar für die Mitarbeit der Muhlius-Loge.

Während ihrer 12-jährigen Tätigkeit war die Cimbria-Loge eifrig bemüht, jeden einzelnen Bruder die Lehre von sittlichen Werten und edlem Menschentum zu vermitteln. Dazu entwickelte die Loge ein reges geistiges Leben und Wirken, das auch ein ansprechendes musikalisches Wirkungsfeld fand. Der Schwesternbund der Cimbria-Loge wetteiferte mit den Brüdern dabei in segensreicher Arbeit.

Ein vom UM Br. Dumann im Jahre 1925 verfasstes Buch „Freundschaft, Liebe, Wahrheit“ enthielt wertvolles Geistes- und Gedankengut und wurde im eigenen Verlag übernommen.

Bis zur unfreiwilligen Auflösung des Ordens 1933 stieg die Mitgliederzahl auf 49 Brüder an. Die Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.4 Die Brüder der Schlei-Loge Schleswig

Nach einer längeren Vorbereitungszeit konnte am 21. Mai 1911

Die Brüder der Schlei-Loge Nr. 11 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Schleswig

ins Leben gerufen werden.

Es ist drei ehemaligen Brüdern zu verdanken, dass Logenbrüder sich nach 1945 wieder zusammenfanden. Die erste offizielle Sitzung fand am 7. August 1947 statt. Die Loge ist unter dem Namen „Die Brüder der Schlei-Loge“ im Abschnitt 14.3 näher beschrieben.

10.5 Dithmarschen-Loge in Heide

Die Brüder der Itzehoer Logen warben eifrig an der Westküste der Provinz für den Orden. Es gelang ihnen fünf Brüder in Heide und einen Bruder in Meldorf zu gewinnen. Trotz großer Schwierigkeiten konnte am 9. Januar 1927 die

Dithmarschen-Loge Nr. 22 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Heide

feierlich eingesetzt werden. Den Namen wählte die Loge nach dem Landkreis Dithmarschen, in dem Heide Kreisstadt ist.

Die Sitzungen wurden in den Räumen der Guttempler-Loge im Gasthaus Schuhmacherort abgehalten.

Diese nur aus 15 Mitgliedern bestehende Loge hatte von Anfang an mit erheblichen Schwierigkeiten durch Logengegner zu kämpfen. Die Gründung einer Odd Fellow-Loge in Heide war eigentlich zu spät, weil inzwischen gegnerische Anschauungen in der Bevölkerung zu groß geworden waren. Trotz alledem hat sich die Loge noch bis 1933 gehalten. Sie ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.6 Ekkehard-Loge in Hamburg-Altona

Um die Ausbreitung des Ordens zu fördern, bildete sich am 30. März 1923 die

Ekkehard-Loge Nr. 15 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Altona

durch Abzweigung von 15 Brüdern von der Stormaria-Loge. Der Name der Loge wurde der deutschen Literaturgeschichte entnommen. Ekkehard hat die tragende Rolle in dem epischen Roman gleichen Namens von Victor von Scheffel. Ekkehard verkörpert die Kraft, die Klugheit und die Treue.

Auch dieser in der Inflationszeit gegründeten jungen Loge blieben innere Erschütterungen nicht erspart. Hingabe an den Orden und Beharrlichkeit im Sinne Ekkehards verhüteten ernsthafte Schäden.

Aus den bescheidenen Anfängen stieg die Mitgliederzahl bis zum Jahre 1926 auf 40 Brüder. Die Loge tagte in den Räumen der Stormaria-Loge in der Poststraße in Altona. Schon in kurzer Zeit war es ihr möglich, neben den gesetzlichen Aufgaben, humanitäre Aktivitäten zu unterstützen, durch Vorträge und Gründung einer Bibliothek kulturelle Bestrebungen zu fördern und allen Zusammenkünften ein harmonisches Gepräge zu verleihen.

Die Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.7 Emanuel-Geibel-Loge in Lübeck

Am 2. April 1923 gründeten 14 Brüder der Jürgen-Wullenweber-Loge die

Emanuel-Geibel-Loge Nr. 2 von Oldenburg-Bremen-Lübeck in Lübeck.

Ihren Namen wählte sie zum Gedenken an den Lübecker Dichter Emanuel Geibel (1815-1884). Ihr Heim fand die Loge in den Räumen des Hotels „Zu den drei Ringen“, in denen auch die Mutterloge tagte.

Während ihrer Tätigkeit von 1923 bis 1933 konnte die Loge unter der Führung ihrer Obermeister Br. Peckelhoff und Br. Hinrich Groth eine segensreiche Arbeit im Sinne des Odd Fellowtums entfalten. Der Mitgliederstand erhöhte sich im Laufe der Zeit auf 34 Brüder.

Die Emanuel-Geibel-Loge, die ihr Dasein mit einer feierlichen Einsetzung begann, endete unmittelbar nach der Gedächtnisfeier für ihr 10-jähriges Bestehen am 2. April 1933 infolge der zwangsweisen Auflösung des Ordens.

Die Loge ist nach 1945 nicht neu belebt worden. Einige Brüder schlossen sich später der am 30. Juni 1947 neu eröffneten Jürgen-Wullenweber-Loge an.

10.8 Fehmaria-Loge in Landkirchen auf Fehmarn

Bei der Ausbreitung des Ordens auf kleinere Ortschaften in der Provinz wurde auch die Gründung einer Loge auf der Insel Fehmarn geplant. Der Gründer und erste Obermeister Br. Peter Wiepert fand 1923 durch die Bekanntschaft mit anderen Brüdern Aufnahme in der Holsatia-Loge in Kiel. Er führte 1924 der Holsatia-Loge weitere vier Herren auf Fehmarn zur Einweihung zu. Allerdings war der Logenbesuch in Kiel für die Brüder aus Fehmarn sehr zeitraubend und kostspielig. Sie benötigten für jede Reise drei Tage und hatten Fahrkosten zu bezahlen. Deswegen entstand schon bald der Wunsch, auf Fehmarn eine Loge zu gründen. Dies umso mehr, als sich weitere Kandidaten einer so teuren und umständlichen Reise nach Kiel nicht unterziehen wollten. Mit großem Mut gingen diese sechs Brüder an die vorbereitende Arbeit zur Gründung ihrer Loge, der

Fehmaria-Loge Nr. 21 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Landkirchen,

die am 13. Februar 1926 feierlich eingesetzt wurde. Über die Einsetzung der Fehmaria-Loge auf Fehmarn als „Die erste deutsche Insel-Loge“ berichtete die Zeitschrift „Das Bruderwort“ in den Ausgaben 3 und 7 des Jahres 1926.

Die Logenräume im Hause des Gastwirts Br. Nikolaus Rauert waren nur klein aber geschmackvoll ausgestattet. Die Brüder wurden in ihrer Arbeit und bei ihren Anschaffungen von allen Logen des Bezirks, besonders von der Holsatia-Loge kräftig unterstützt.

Eine nicht geringe Schwierigkeit lag von Anfang an für die neue Loge darin, dass der Logengedanke auf Fehmarn ganz neu war. Wenn dazu in Betracht gezogen wird, welche Anschauung der konservative Bauernkreis in der damaligen Zeit über Logen hatte, wird eine gewisse Unruhe und ein Angriffsgeist der ländlichen Bevölkerung verständlich. Die Brüder der Fehmaria-Loge taten alles, was zur Aufklärung erforderlich war und hofften, die Hindernisse bald zu überwinden.

Mit dem Aufkommen der NSDAP wurden die Brüder persönlich bedrängt. So sahen sie sich gezwungen, ihre Loge schon im Jahre 1932 vor der Zwangschließung des Ordens aufzugeben. Nach 1945 ist die Loge nicht wieder neu belebt worden.

10.9 Gral-Loge in Hamburg

In der Meinung, dass sich in kleineren Logen ein besserer Kontakt unter den Brüdern herstellen lasse, gründeten 18 Brüder der Harmonie-Loge am 9. Dezember 1922 die

Gral-Loge Nr. 6 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Hamburg.

Der Name der Loge stammt aus der Mythologie der Parsifal-Sage, in der der "Gral" das geheimnisvolle Gefäß ist, das den erwählten reinen Menschen irdische und moralische Seligkeit verspricht.

Die Gral-Loge gehörte der Hallengemeinschaft des Logenhauses Lindenstraße 34 an und hat hier unvergessliche Stunden brüderlicher Arbeit und Geselligkeit erlebt.

Die Loge brachte es auf einen Mitgliederstand von 47 Brüdern. Ein Drittel der Brüder gehörte dem Seefahrerstand an. Diese Brüder hatten durch ihre Fahrten und den Besuch ausländischer Logen eine erfreuliche Verbindung zwischen dem Ausland und der Gral-Loge. Brüder der Gral-Loge hatten durch ihre Kapitänsbrüder wiederholt Gelegenheit zu kleinen Reisen in die nordischen Länder.

Die 1933 aufgelöste Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.10 Hammonia-Loge in Hamburg

Die erste Loge im Bezirk nördlich der Elbe und die 36. Loge in Deutschland war die am 23. Oktober 1875 gegründete

Hammonia-Loge Nr. 1 von Hamburg.

Die geschichtlichen Aufzeichnungen von der Hammonia-Loge sind sehr spärlich, da sie aus unbekanntem Gründen, am 28. Dezember 1883 ihren Freibrief zurückgegeben hat.

Am 10. Oktober 1945 trafen sich ehemalige Hamburger Logenbrüder und gründeten die „Germania-Loge Nr. 1“. In der Sitzung am 1. Januar 1946 wurde beschlossen, die Loge in "Hammonia-Loge von Hamburg" umzubenennen, sie gleichzeitig als Traditions-Loge sämtlicher Hamburger Logen zu betrachten und den 10. Oktober 1945 als Tag der Neugründung zu übernehmen.

Nach den Adressbüchern der GLDOF hatte die Loge anfangs 125 Mitglieder (1950), diese Zahl ging im Laufe der Zeit stetig zurück auf 46 Brüder (1971).

Durch den Zusammenschluss der Hammonia- und der Maja-Loge entstand im Jahr 1994 die Hammonia-Maja-Loge in Hamburg e.V., die im Abschnitt 14.5 beschrieben ist.

10.11 Hansa-Loge in Hamburg

Um den Odd Fellow-Orden in Hamburg weiter auszubreiten, bildeten 12 Brüder von der Klopstock-Loge im Juni 1924 zunächst ein Logenkränzchen. Am 30. November 1924 gründeten diese Brüder die

Hansa-Loge Nr. 8 von Hamburg in Hamburg.

Die Nr. 7/1926 der Zeitschrift „Das Bruderwort“ enthält einen kurzen Bericht über die feierliche Einsetzung, die in aller Form durch den GM Br. Georg Einfeldt erfolgte.

Bei der Einsetzung konnte die große Halle im Logenhaus der Klopstock-Loge „Zu den drei Ringen“ die zahlreich erschienenen Teilnehmer kaum fassen. Die Festloge wurde im Freimaurer-Logenheim in der Welkerstraße abgehalten. GM Br. Georg Einfeldt hielt eine Ansprache mit dem Thema „Immer dasselbe und doch nicht dasselbe!“ Seine Ansprache schloss mit dem Wunsch, dass auch die Brüder der neuen Hansa-Loge die Grundprinzipien und Pflichten, die damals die Kaufherren der Hansa übernahmen, sich zu Eigen machen mögen.

Die schwere Zeit ging auch nicht an der Hansa-Loge ungetrübt vorüber. Trotzdem erhielt sie bis März 1926 einen Zugang von acht Brüdern. Die Sitzungen fanden in den Räumen der Klopstock-Loge statt, mit der die Hansa-Loge auch weiter in Arbeitsgemeinschaft blieb.

In den wenigen Jahren, die die Loge bis zur 1933 erfolgten zwangsweisen Auflösung tätig sein konnte, brachte sie ihren Mitgliederbestand noch auf 25 Brüder. Die Hansa-Loge ist nach 1945 nicht neu belebt worden.

10.12 Harmonie-Loge in Hamburg

Dem eifrigen Streben des Altmeisters Br. Gottlieb Gropp war es zu danken das der Orden in Hamburg weiter ausgebaut werden konnte. Br. Gropp war schon in San Francisco Bruder des Ordens und hatte in Hamburg die Stormaria- und die Klopstock-Loge mit gegründet. Zusammen mit Brüdern von der Holsatia- und der Nord-Albingia-Loge schuf er die Voraussetzungen zur Gründung der

Harmonie-Loge Nr. 3 von Hamburg in Hamburg

am 10. Januar 1893. Durch den Namen der Loge sollte der Grundsatz zum Ausdruck gebracht werden, stets eine Harmonie unter den Brüdern anzustreben. Dieses Ziel ist der Loge auch durch die langen Jahre ihres Bestehens dank umsichtiger Führung gelungen.

Ihre ersten Sitzungen hielt sie in den Räumen der Klopstock-Loge ab. Im Jahre 1894 erwarb die Loge das Grundstück Lindenstraße 34 und errichtete auf dem Hofe ein selbständiges kleines Logengebäude mit allen Nebenräumen. Die Übersiedlung und Hallenweihe wurde im November 1895 vollzogen. Die kleine und nette im Rokokostil gehaltene Halle gab lange Jahre den Brüdern Raum für ihre Arbeit.

Br. Robert Rothenburg – zu jener Zeit Obermeister der Harmonie-Loge – hat das Logenhaus beschrieben:

Das Logenhaus ist im Garten aufgebaut mit Parterre und einer Etage. Über den Parterre-Räumen liegt der Logensaal. Er ist nicht groß zu nennen - gegen 80 Sitzplätze enthält er -

aber nach dem Urteil der besuchenden Brüder so geschmackvoll und anheimelnd hergestellt, dass er sich wie ein Schmuckkästchen ausnimmt.

Die Halle hat einfallendes Licht und wird sonst durch elektrisches Licht erhellt. An den Wänden befinden sich vier zweiarmige Leuchter, in der Mitte der Decke hängt ein fünf-armiger Kronleuchter, dazu hat der Ober- und der Unterstuhl, der Ex-Meister- und der Kaplanstuhl je ein Glühlicht im Innern.

Bei Einweihungen wird die Halle, wo es nötig ist, vom Kronleuchter aus durch ein tiefdunkelblaues Glühlicht schwach beleuchtet. Durch drei verschiedene Schalter kann die Beleuchtung in der Halle geregelt werden.

Die Parterräume sind ein Versammlungssaal, ein Vorzimmer und ein Kandidatenzimmer. Im Keller sind die sonst nötigen Räume. Überall ist elektrisches Licht.

Erst durch den großen Zuwachs an Mitgliedern und die Gründung neuer Logen nach dem Ersten Weltkrieg wurde eine Vergrößerung nötig, die Mitte der 20er Jahre durch einen Umbau und eine Verbindung mit dem Vorderhaus hergestellt wurde. 1934 wurde das Haus infolge der Auflösung des Ordens an Br. Ernst Kröger verkauft. Während der Fliegerangriffe auf Hamburg im Zweiten Weltkrieg ist es vollkommen zerstört worden.

Die Mitgliederzahl der Harmonie-Loge war während der Zeit ihres Bestehens bis 1933 starken Schwankungen unterworfen. Langsam und stetig wuchs die Zahl der Brüder bis zum Ersten Weltkrieg auf 125 Mitglieder. Nach dem Jahre 1920 setzte ein weiterer stärkerer Zuwachs ein, der einen gewissen Stillstand während der Kriegsjahre wieder ausglich. Wie in allen anderen größeren Logen, zeigten sich auch bei der Harmonie-Loge Bestrebungen, kleinere Logen abzuzweigen.

Im Jahre 1921 gründeten 15 Brüder dieser Loge unter Führung des AM Br. Christian Cordts die Sonnin-Loge. Die meisten Brüder waren Freunde des Bauhandwerks. Im Jahre 1922 bildete sich eine zweite Gruppe von 16 Brüdern unter der Führung des AM Br. Richard Martens zur Gründung der Gral-Loge. Die dritte Gruppe von 14 Brüdern unter der Führung des AM Br. Paul Scharpp schritt 1923 zur Gründung der Maja-Loge. Die letzte Gruppe, vier Brüder der Harmonie-Loge und zwei Brüder der Sonnin-Loge, gründeten 1925 die Samariter-Loge.

Durch diese Gründungen war im Jahre 1931 eine Mitgliederzahl von 252 Brüdern aller in der Lindenstraße tagenden Logen erreicht worden. Trotz aller Abgänge hielt die Mutterloge ihren Mitgliederbestand. Sie hatte 1933 noch 77 Brüder.

Mit den Tochterlogen hielt die Harmonie-Loge durch eine gemeinschaftliche Unterstützungskasse für Sterbefälle und durch die Hallengemeinschaft weiter brüderliche Verbindung. Auch mit den übrigen Logen in Altona und Wandsbek bestand diese Verbindung in der Odd Fellow-Kinderhilfe und in der Pflege des Odd Fellow-Jugendbundes.

Außer den üblichen Wohltätigkeiten pflegte die Loge in Gemeinschaft mit ihrem Schwesternbund zu Weihnachten jeden Jahres eine größere Kinderbescherung vorzunehmen.

Da das 25-jährige Bestehen der Loge in eine wirtschaftlich schwierige Zeit fiel und nur in einfacher Form begangen werden konnte, wurde dagegen 1923 das 30-jährige Stiftungsfest in großem Stil gefeiert.

Außer dem genannten Br. Gottlieb Gropp, der mit großen Ehrungen der Loge 1912 zu Grabe getragen wurde, zeichnete sich Br. Robert Rothenburg durch besonderen Fleiß und Einsatz aus. Er war lange Jahre Schriftführer in der Loge und Groß-Schriftführer der Bezirks-großloge von der Gründung 1896 bis zum Jahre 1922. Danach zog er sich wegen seines vorgerückten Alters ins Privatleben nach Pinneberg zurück. Viele schriftstellerische Arbeiten hat er dem Orden gegeben. Leider sind diese durch das Verbot des Ordens und den Krieg für den Orden verloren gegangen. Seine aufopfernde Tätigkeit, die er nicht nur für seine Loge, sondern auch für den gesamten Orden aufbrachte, blieb für lange Zeit den älteren Brüdern in guter Erinnerung. Zu Ehren seines 80. Geburtstages hielten alle Hamburger Brüder in der

Stormaria-Loge in Anwesenheit dieses alten ehrwürdigen Bruders eine Festloge ab. Br. Rothenburg starb 1928 im 83. Lebensjahr.

Die Harmonie-Loge ist nach 1945 nicht neu belebt worden.

10.13 Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe

Brüder der Stormaria-Loge in Altona versuchten durch Werbung einen größeren Kreis von Bürgern ihrer Vaterstadt für den Orden zu gewinnen. Mit 16 Brüdern, die in der Stormaria-Loge geweiht worden waren, konnte dann am 3. Oktober 1897 die

Herzog-Friedrich-Loge Nr. 8 von Schleswig-Holstein in Itzehoe

eingesetzt werden. An diesem Tag fand außer der Übergabe des Freibriefes auch die Weihe des eigenen Logenhauses Poststraße 6 statt.

Nach der Zwangspause wurde sie als „Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe“ am 4. Januar 1946 neu eröffnet. Die Loge ist unter diesem Namen im Abschnitt 14.6 näher beschrieben.

10.14 Holsatia-Loge in Kiel

Die Anregung zur Gründung der Holsatia-Loge und damit zur Ausbreitung des Odd Fellow-Ordens in Schleswig-Holstein ging von Brüdern der Hammonia-Loge in Hamburg aus, die durch ihren Beruf oder ihrer Firma mit Kieler Geschäftsleuten in Verbindung standen.

Am 25. Juli 1880 wurde die

Holsatia-Loge Nr. 1 von Schleswig-Holstein in Kiel

gegründet. Im Abschnitt 14.7 ist die Holsatia-Loge vollständig dargestellt.

10.15 Jürgen-Wullenweber-Loge in Lübeck

Die Bestrebungen, den Odd Fellow-Orden auch in Lübeck einzuführen, gingen von der Harmonie-Loge in Hamburg und der Muhlius-Loge in Kiel aus. Der Groß-Sire Br. Paul Gerlach setzte am 4. Dezember 1904 die

Jürgen-Wullenweber-Loge Nr. 1 von Oldenburg-Bremen-Lübeck in Lübeck

ein. Im Abschnitt 14.8 ist die Jürgen-Wullenweber-Loge vollständig dargestellt.

10.16 Klaus-Groth-Loge in Flensburg

Durch die starke Zunahme der Zahl ihrer Mitglieder gründeten 40 Brüder der Slesvigia-Loge am 17. August 1924 die

Klaus-Groth-Loge Nr. 19 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Flensburg.

Sie wurde nach dem Heimatdichter Klaus Groth benannt, der durch seine plattdeutschen Erzählungen bekannt ist. Die Loge tagte zusammen mit der Mutterloge im Logenhaus der Slesvigia-Loge. Die Klaus-Groth-Loge erreichte mit 45 Brüdern ihre größte Mitgliederzahl. Nach der zwangsweisen Auflösung 1933 ist sie nach 1945 nicht wieder neu entstanden.

10.17 Klopstock - Loge in Hamburg

Nach der Auflösung der Hammonia-Loge im Jahre 1883 waren seit 1886 Bestrebungen im Gange, in Hamburg wieder eine Heimstätte für den Orden aufzubauen. Zwei Brüder, die bereits früher in San Francisco einer Odd Fellow-Loge angehörten, waren zunächst Mitglieder der Stormaria-Loge geworden. Es fanden sich dann noch weitere Brüder, die eine Logengründung in Hamburg anstrebten. Am 8. Juli 1888 kam es zur Gründung der

Klopstock-Loge Nr. 2 von Hamburg in Hamburg

Ihren Namen wählten die Brüder zu Ehren des großen Dichters Klopstock.

Ihr erstes Heim fand die Loge in den Räumen des Hotels "Großherzog von Mecklenburg" am Schweinemarkt. Die Loge strebte jedoch nach eigenen Räumen, besonders deshalb, weil infolge ihrer großen Regsamkeit die Mitgliederzahl rasch anwuchs. So wurden in einem Zeitraum von dreiundeinhalb Jahren 72 Brüder in die Loge aufgenommen.

Die Loge kaufte ein Haus am Klostertor 7 und baute es zum Hotel "Zu den drei Ringen" nebst Restaurant und Klublokalitäten um. Auf dem freien Platz hinter dem Haus, aber mit dem Vorderhaus verbunden, wurde ein Neubau errichtet, in dem sich ein Wohnkeller im Erdgeschoss und ein großer Festsaal im Parterre befand, während über letzterem die herrlichen Logenräume lagen.

Die große, im gotischen Stil erbaute Halle konnte 1892 geweiht werden. Mit großem Stolz und würdigen Feierlichkeiten zog die Klopstock-Loge in ihr eigenes Heim.

Nachdem die junge Loge sich in feste Bahnen gefügt hatte, gingen einige Brüder an die Gründung einer zweiten Hamburger Loge, der Harmonie-Loge, die 1893 eingesetzt wurde. Auch die 1886 gegründete Alemannia-Loge in Wandsbek ist eine Abzweigung der Klopstock-Loge.

Ruhig und besonnen führten verdiente Brüder die Arbeiten der Klopstock-Loge durch viele Jahre. Im Jahre 1924 nahmen einige Brüder von der Klopstock-Loge ihre Abgangskarten und gründeten die Hansa-Loge. Die Mitgliederzahl der Klopstock-Loge erreichte im Jahre 1926 ihre Höchstzahl mit 167 Brüdern.

Neben dem Witwen- und Waisen-Fonds bestand seit 1907 in der Loge eine Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Brüder, die gerade während der Zeit der Inflation manchem alten, früher wohlhabenden Bruder gute Hilfe bieten konnte.

Auf eine arbeitsreiche Tätigkeit zurückblickend feierte die Loge 1913 ihr 25-jähriges und 1928 ihr 40-jähriges Bestehen durch würdevolle Festlogen. Die 1933 aufgelöste Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.18 Knud-Laward-Loge in Schleswig

Das große Anwachsen des Mitgliederstandes der Brüder der Schlei-Loge nach dem Ersten Weltkrieg gab dem Odd Fellow-Orden die Möglichkeit, sich auch in Schleswig auf breiterer Basis zu entwickeln. Ein großer Teil der Brüder trennte sich von der Mutterloge und gründete am 16. Dezember 1925 die

Knud-Laward-Loge Nr. 20 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Schleswig.

Die Brüder benannten ihre Loge nach dem früheren Herzog von Schleswig Knud Laward (988-1035).

Die Loge teilte sich Räumlichkeiten und Inventar im Logenhaus Stadtweg 63 mit der Mutterloge und hielt mit ihren Mitgliedern brüderliche Freundschaft. Sie erreichte ihren höchsten Mitgliederstand 1928 mit einer Zahl von 68 Brüdern.

Zu humanitärer Arbeit in Gemeinschaft mit der Loge hatten sich die Frauen der Brüder in einem Schwesternbund vereinigt.

Nach 1945 ist es drei ehemaligen Brüdern zu verdanken, dass sich weitere Logenbrüder in Schleswig wieder zusammenfanden. Ihre erste offizielle Logensitzung fand am 7. August 1947 statt. Zunächst wurde sich darauf geeinigt, die Loge unter dem Namen „Knud-Laward-Loge“ wieder aufleben zu lassen. Dieser Beschluss wurde im Mai 1960 zurückgenommen und der ursprüngliche Gründungsname „Die Brüder der Schlei-Loge Schleswig“ angenommen.

10.19 Maja-Loge in Hamburg

Brüder der Harmonie-Loge gründeten am 23. September 1923 die

Maja-Loge Nr. 7 von Hamburg

Der Logenname ist aus der indischen Mythologie entnommen.

Wie alle anderen Tochterlogen der Harmonie-Loge tagte auch die Maja-Loge in der Halle Lindenstraße 34 und hielt Gemeinschaft mit diesen Logen bis zur zwangsweisen Auflösung im Jahre 1933. – Die am 18. Januar 1953 neu gegründete Maja-Loge ist in Abschnitt 14.10 beschrieben.

10.20 Muhlius-Loge in Kiel

Nach 16-jährigem Bestehen der Holsatia-Loge hatte sich der Bruderkreis derart vergrößert, dass einige ihrer Brüder am 16. Mai 1897 die

Muhlius-Loge Nr. 7 von Schleswig-Holstein in Kiel

gründeten. Die nach der Zwangsauflösung am 24. Februar 1947 neu eröffnete Loge ist unter dem Namen „Muhlius-Loge“ im Abschnitt 14.11 näher beschrieben.

10.21 Nord-Albingia-Loge in Neumünster

Im Jahre 1882 hatten sich genügend Brüder zusammengefunden, um in Neumünster zunächst einen Club der Odd Fellows zu bilden. Im April 1884 waren es neun Brüder, die bei der Großloge die Erteilung eines Freibriefes zur Gründung einer Loge beantragten. Nach überwundenen Schwierigkeiten und Formalitäten konnte am 6. Juli 1884 die

Nord-Albingia-Loge Nr. 2 von Schleswig-Holstein in Neumünster

Die nach der Zwangsauflösung am 19. Mai 1946 neu eröffnete Loge ist unter dem Namen „Nord-Albingia-Loge“ im Abschnitt 14.12 näher beschrieben.

10.22 Nordmark-Loge in Kiel

Am 16. Mai 1923 schieden aus der Holsatia-Loge 31 Brüder zwecks Gründung einer neuen Loge aus. Als Nordmarkkränzchen tagten diese Brüder wöchentlich einmal in gemieteten Gasträumen. Nach Überwindung außerordentlich großer Schwierigkeiten fand die feierliche Einsetzung der

Nordmark-Loge Nr. 17 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Kiel

am 25. August 1923 durch den GM Br. Georg Einfeldt in den Räumen der Wagria-Loge statt. Sie war die letzte Tochterloge der Holsatia-Loge. Vier Wochen später wurde der Schwesternbund der Loge eingesetzt.

Die junge Loge hatte in der ersten Zeit ihres Bestehens mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die in der Wirtschaftslage der damaligen Zeit lagen. Mit der Logengründung war aber die Unterkunftsfrage noch nicht geregelt. Manche Verhandlungen fanden statt. Weil kein positives Ergebnis erreicht werden konnte, war man gezwungen zunächst in gemieteten Gasträumen zu tagen. Das veranlasste aber keinen der Brüder die Loge zu verlassen. Es wurden sogar sieben neu Brüdern aufgenommen und sich mit der Holsatia-Loge geeinigt, dass die regelmäßigen Sitzungen im Logenhaus in der Muhliusstraße stattfinden konnten.

Nachdem die Nordmark-Loge hier ein Jahr lang getagt hatte, trat sie der von der Cimbria-Loge gegründeten Logenhaus-Genossenschaft bei und siedelte mit in das neu geschaffene Odd Fellow-Haus über. Im Laufe eines Jahres zeigte sich aber dieser Schritt als voreilig, und so kehrte die Loge in das Haus der Mutterloge zurück. Während die Loge sich in den Jahren 1923 und 1924 fast nur mit Wirtschaftssorgen beschäftigt hatte, konnte sie endlich in den nächsten Jahren, an intensive Logenarbeit denken.

Einen segensreichen. Beschluss fasste die Loge durch Gründung der Nordmark-Spende (Sterbe- und Unterstützungskasse). Jeder Bruder war verpflichtet 400,- RM in monatlichen Raten für diese Kasse aufzubringen.

Der OM Loge hat es mit Unterstützung seiner Getreuen verstanden mit großer Umsicht alle auftauchenden Klippen und Hindernisse zu überwinden und den Geist der Loge so zu lenken, dass alle vergangenen Wirrnisse als Erfahrung und Lehre für die kommende Zeit gelten konnten. Die Mitgliederzahl der Loge war bis 1928 auf 50 Brüder gestiegen.

Die 1933 aufgelöste Nordmark-Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.23 Phönix-Loge in Hamburg

Eine Loge, die weniger deshalb gegründet wurde, um dem Orden eine weitere Pflegestätte zuzuführen, sondern die auf Grund von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Brüdern entstand, ist die am 9. Juli 1899 gegründete

Phönix-Loge Nr. 4 von Hamburg in Hamburg.

Die Loge entnahm ihren Namen der Sage vom Phönix-Vogel. Dieser Vogel baute sich beim Herannahen seines Todes im Tempel des Sonnengottes sein Nest auf einem Scheiterhaufen. Er verbrannte sich dann selbst, um aus seiner Asche verjüngt wieder hervorzugehen. Er wurde das Sinnbild der Unsterblichkeit.

Leider hat sich die Phönix-Loge dieses Sinnbild nicht zur Richtschnur genommen: Schon am 13. Dezember 1901 gab sie ihren Freibrief zurück und löste sich auf.

10.24 Quickborn-Loge in Kiel

Aus den gleichen Gründen, aus denen sich in den 20er Jahren die kleinen Logen von den großen lösten, entstand durch den Abgang von 13 Brüdern aus der Muhlius-Loge die am 15. April 1923 gegründete

Quickborn-Loge Nr. 16 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Kiel.

Die Loge wurde nach dem Werke „Quickborn“ (Jungbrunnen) des plattdeutschen Heimatdichters Klaus Groth benannt.

In freundschaftlichem Einvernehmen mit der Mutterloge tagte diese Loge in den Räumen der Holsatia-Loge und verzeichnete einen regen Logenbesuch. Die Zahl der Mitglieder stieg bis auf 30 Brüder an.

Außer den üblichen Logenfesten feierte die Körperschaft alljährlich das Erntedankfest und das schleswig-holsteinische Erhebungsfest. Dank großer Opferfreudigkeit der Brüder war es möglich, in jedem Jahr zum Weihnachtsfest 30 Kinder bedürftiger Familien vollkommen einzukleiden.

In der Zeitschrift „Das Bruderwort“ Nr. 7 / 1926 wird berichtet, dass die im Schwesternkränzchen vereinigten Frauen an dem einmal im Monat stattfindenden Familienabend regen Anteil nehmen und dass seit der Gründung 125 Vorträge und Vorlesungen gehalten wurden.

Die 1933 aufgelöste Quickborn-Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.25 Samariter-Loge in Hamburg,

Brüder der Harmonie-Loge und der Sonnin-Loge gründeten am 6. Dezember 1925 die

Samariter-Loge Nr. 9 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Hamburg.

Über die Einsetzung der Loge wird in Nr. 1/1926 der Zeitschrift „Das Bruderwort“ berichtet. Der Name der Loge ist den Symbolen unserer Ordenslehre entnommen.

Die feierliche Einsetzung wurde vom GM Br. Georg Einfeldt in der Halle der Klopstock-Loge vorgenommen. Der Raum vermochte kaum die zahlreich erschienenen Brüder zu fassen. Der Einsetzung der Loge folgten die Einsetzung und Verpflichtung der Logenbeamten und die Einführung von vier Kandidaten.

Dem Orden in segensreichen Wollen und Wirken ihre Kräfte zu widmen war der Leitsatz der Samariter-Loge. Ihre Sitzungen und eine gemeinsame Unterstützungskasse hatte diese Loge mit den übrigen Logen in der Halle in der Lindenstraße 34. Leider war die Zeit ihres Wirkens bis 1933 viel zu kurz.

Die Samariter-Loge ist nach 1945 nicht neu belebt worden.

10.26 Slesvigia-Loge in Flensburg

Mit tatkräftiger Unterstützung durch die Holsatia-Loge konnte am 17. April 1898 die

Slesvigia-Loge Nr. 9 von Schleswig-Holstein in Flensburg

eingesetzt werden. Nach der Zwangsauflösung des Ordens 1933 erlosch auch das Logenleben in Flensburg. Die Neugründung der Slesvigia-Loge ist im Abschnitt 14.13 beschrieben.

10.27 Sonnin-Loge in Hamburg

Brüder der Harmonie-Loge gründeten am 18. November 1921 die

Sonnin-Loge Nr. 5 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Hamburg.

Den Namen wählte die Loge zu Ehren des berühmten Baumeisters Ernst Georg Sonnin, dem Hamburg zahlreiche hervorragende Bauten verdankt (u. a. die Michaelis-Kirche).

Die Loge tagte in der Halle der Mutterloge in der Lindenstraße 34 und unternahm den Umbau dieses Hauses, da sich in ihren Reihen hauptsächlich Baufachleute befanden. Bis zum Jahr 1926 konnte die junge Loge ihre Mitgliederzahl auf 60 Brüder erhöhen.

Die Anregung zur Gründung eines Odd Fellow-Erholungsheimes in Büsum ging von Brüdern dieser Loge aus. In Nr. 4/1926 der Zeitschrift „Das Bruderwort“ ist das Erholungsheim beschrieben.

Die 1933 aufgelöste Sonnin-Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.28 Steinburg-Loge in Itzehoe

Da die Räumlichkeiten der Herzog-Friedrich-Loge für den nach 1920 einsetzenden Zuwachs an Mitgliedern nicht mehr ausreichten, entstand der Wunsch den Orden in Itzehoe auf eine breitere Basis zu stellen. Zehn Brüder der Herzog-Friedrich-Loge entschlossen sich für eine Abzweigung und gründeten am 12. Februar 1923 die

Steinburg-Loge Nr. 14 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Itzehoe.

Den Namen wählte die Loge nach dem Landkreis Steinburg, in dem die Stadt Itzehoe Kreisstadt ist. Für die regelmäßigen Zusammenkünfte der Steinburg-Loge stellte die Mutterloge ihr Logenhaus bereitwillig zur Verfügung.

Die 1933 aufgelöste Steinburg-Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

10.29 Stör-Loge in Kellinghusen

Als Abzweigung von der Nord-Albingia-Loge in Neumünster wurde am 28. Februar 1897 die

Stör-Loge Nr. 6 von Schleswig-Holstein in Kellinghusen

gegründet. Ihren Namen wählte sie nach dem Nebenfluss der Elbe, an dem Kellinghusen gelegen ist.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtete aus Kellinghusen „Ein reges Leben, wie es hier in dieser Jahreszeit selten vorkommt, entwickelte sich heute Morgen auf dem hiesigen Bahnhof. Sowohl die von Wrist, als auch die von Itzehoe ankommenden Züge brachten eine außergewöhnlich große Zahl von Herren aus Hamburg, Altona, Wandsbek, Neumünster, Kiel, Gaarden, Itzehoe usw., die der feierlichen Einsetzung einer am hiesigen Orte neu gegründeten Odd Fellow-Loge beiwohnen wollten“.

Schon im Februar 1896 war in Kellinghusen ein Odd Fellow-Kränzchen gegründet worden, das in stiller und ruhiger Weise alles für die Gründung einer Loge vorbereitete. Die Stör-Loge hatte mit diesen Brüdern, unter denen sich auch der Bürgermeister der Stadt und der Bahnhofsinspektor befanden, tüchtige Mitglieder.

Nachdem die Phoenix-Loge ihren Freibrief Ende des Jahres 1901 zurückgegeben hatte, wurde die Stör-Loge zur kleinsten Loge im Distrikt. Von Anfang an hatte die Stör-Loge mit großen internen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dies führte letztendlich dazu, dass die Loge ihren Freibrief am 20. Februar 1910 zurückgab. Die ihr bis dahin noch angehörenden Mitglieder traten in die Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe ein.

10.30 Stormaria-Loge von Hamburg-Altona

Als dritte Loge in der damaligen Provinz Schleswig-Holstein wurde am 13. März 1887 die

Stormaria-Loge Nr. 3 von Schleswig-Holstein in Altona

eingesetzt. Sie ist unter dem Namen „Stormaria-Loge“ im Abschnitt 14.14 näher beschrieben.

10.31 Theodor-Storm-Loge in Flensburg

Veranlasst durch das starke Anwachsen der Brüderzahl in der Slesvigia-Loge fassten 24 Brüder den Entschluss, eine zweite Loge in Flensburg zu gründen, und zwar am 15. Juni 1924 die

Theodor-Storm-Loge Nr. 18 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Flensburg.

Der Name der Loge wurde zu Ehren des Heimatdichters Theodor Storm gewählt.

Die Sitzungen fanden im Hause der Mutterloge statt, mit der auch weiterhin brüderlich zusammengearbeitet wurde. Die höchste Mitgliederzahl erreichte die Loge mit 32 Brüdern.

Die 1933 aufgelöste Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden. Eine 1974 gegründete Theodor-Storm-Loge in Großhansdorf - siehe Abschnitt 14.15 - setzt nicht die Geschichte dieser Loge fort.

10.32 Wagria-Loge in Kiel-Gaarden

Von 14 Brüdern der Holsatia-Loge wurde am 7. Dezember 1893 die

Wagria-Loge Nr. 4 von Schleswig-Holstein in Kiel-Gaarden

gegründet. Benannt wurde die Loge nach der holsteinischen Landschaft, die sich von der Lübecker bis zur Kieler Bucht erstreckt.

Anfangs tagte die Loge in der früheren Gaststätte „Alt-Wilhelminenhöhe“, einem Gartenrestaurant an der damaligen Fähre. Der Vergrößerung der kaiserlichen Werft fiel dieses altehrwürdige Lokal zum Opfer, doch entstand durch den Bruder Bahr diesem alten Lokal gegenüber ein prächtiger Neubau als „Hotel Wilhelminenhöhe“. Hierin wurde eine Logenhalle eingerichtet, die der GM Br. Conrad Hildebrandt am 9. April 1899 weihte.

Im Dezember 1897 feierte die Wagria-Loge ihr 5. Stiftungsfest. Zu der Feier waren außer den Brüdern der eigenen Loge mit ihren Damen recht zahlreiche liebe Gäste erschienen.

Im Jahre 1911 ging ein lange gehegter Wunsch nach einem eigenen Heim in Erfüllung. Es gelang, das Villengrundstück Karlstal 34a zu erwerben. Dieses schöne Haus inmitten von Gaarden wurde nach den Plänen eines Architekten durch den Bruder August Stahl ausgebaut. Im Erdgeschoss wurden gemütliche Klubräume mit Wirtschaftsbetrieb eingerichtet, sowie ein großer Saalbau. Im ersten Stock eine schöne große Logenhalle. Der Saalbau ist im Zweiten Weltkrieg zerstört worden. Im Jahre 1933 musste mit der Auflösung des Ordens das Grundstück verkauft werden.

Die Mitgliederzahl ist von der Gründung bis zum Ersten Weltkrieg stetig gestiegen und erreichte die Zahl von 72 Brüdern. Mit dem Jahre 1923 erreichte die Loge die Zahl von 94 Brüdern. Infolge der politischen Gegnerschaft sank die Brüderzahl bis zum Jahre 1933 wieder auf 74 Brüder.

Neben den eigentlichen Aufgaben der Loge, im Bruderkreis hilfreich zu wirken, wurden auch Wohltätigkeiten an hilfsbedürftige Außenstehende übernommen. Um die Brüder einander freundschaftlich näher zu bringen, wurde die Geselligkeit in weitgehendem Masse gepflegt. Besonders erwähnenswert sind die schönen Stiftungsfeste nicht nur im früheren von Bruder Bahr und seiner Ehefrau geleiteten Hotel „Wilhelminenhöhe“, sondern auch die Veranstaltungen und Feste, die im neuen Logenheim stattgefunden haben. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Hallenweihe unter Teilnahme des Johanneschors und die Feier zum 25-jährigen Bestehen der Loge.

Das geistige Leben der Wagria-Loge war sehr rege, davon zeugt schon der Umstand, dass diese Loge dreimal den Großmeister aus ihren Reihen stellte.

Die 1933 aufgelöste Wagria-Loge ist nach 1945 nicht wieder neu belebt worden.

11. Auflösung des Ordens 1933

Der Alt-Hochmeister Dr. Heinz Grunow hat in der vierten Auflage des ersten Band seiner Buchserie „Der Odd Fellow-Orden“ die Quellen zur Verfolgung der Odd Fellows genannt und über die Auflösung des Ordens in Deutschland berichtet.

Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zeichnete sich am Horizont die große Gefahr ab, die allen Orden in Deutschland so verhängnisvoll werden sollte und schließlich den Anlass zu ihrer Auflösung gab.

Es waren die Krisenjahre 1928 - 1932 mit ihren vielen Arbeitslosen in denen besonders die Partei der Nationalsozialisten (NSDAP) es verstand, die Menschen in ihren Bann zu ziehen. Im Januar 1933, als die amtierende Regierung selbst am Ende war, wurde der kategorischen Forderung dieser Partei nachgegeben und ihr Führer zum Reichskanzler bestellt. Schon in ihrem Parteiprogramm hatte sich die NSDAP gegen so genannte "Geheimbünde", zu denen auch der Odd Fellow-Orden gezählt wurde, gerichtet.

In der Jürgen-Wullenweber-Loge wurde im November 1930 ein Artikel aus der Logen-Korrespondenz verlesen: Es sei sehr wohl an der Zeit, sich mit der Frage zu befassen, was werden soll, wenn die Nationalsozialisten das Steuer der Regierung führen und somit die Logen verbieten und das Logenvermögen konfiszieren würden.

Ab Mitte des Jahres 1930 waren die veränderten äußeren Bedingungen auch für die Logen spürbar. Bedingt durch die allgemeine wirtschaftliche Lage gingen Beiträge nur zögerlich oder gar nicht ein, Brüder verließen die Loge, die Ludendorff-Hetze gegen Ordensgemeinschaften und Logen und das Emporkommen der Nationalsozialisten erschwerten den Logenbetrieb.

Es bestand die große Gefahr, dass sehr viele Brüder ihre Ordenszugehörigkeit lösen würden. Damit hätten zahlreiche Logen, einige Bezirke und schließlich der gesamte Orden ein ruhmloses Ende gefunden. Das sollte unter allen Umständen vermieden werden. So blieb als einzige Möglichkeit die Auflösung des Ordens in Deutschland.

Der Hochmeister der Groß-Loge des Deutschen Reichs (G.L.D.R.), Bruder Dr. August Weiß, richtete am 2. April 1933 eine Kundgebung an alle Odd Fellow-Brüder in Deutschland. Sie wurde in der Odd Fellow-Zeitschrift Nr. 4/1933 auf der Titelseite abgedruckt und hat den folgenden Wortlaut:

Meine lieben Brüder!

Am Sonntag, 2. April 1933 hat in Berlin eine Sondersitzung der G.L.D.R. stattgefunden. Außer den vier Großbeamten und allen Großmeistern bzw. deren Stellvertretern, waren 18 von 19 Großabgeordneten und zahlreiche Altmeister erschienen. Nach stundenlanger, brüderlicher Aussprache wurde nach Zurückziehung aller eingegangenen Anträge einstimmig der Antrag angenommen, den Orden aufzulösen.

Dieser Beschluss, der für Tausende deutscher Brüder ebenso überraschend wie bestürzend wirkt, war nach Lage der Dinge und nach dem Urteil aller anwesenden Brüder nicht zu umgehen. Zahllose treue und begeisterte Mitglieder unseres Ordens waren unter dem Druck der neuen staatlichen Verhältnisse in einen schweren seelischen Konflikt geraten. Sie wollen ihre Kräfte willig in den Dienst des Vaterlandes stellen. Bei der zur Zeit vorhandenen Einstellung gegen unseren Orden war ihnen dies äußerst erschwert. Es bestand daher die große Gefahr, dass viele Brüder aus Pflichtbewusstsein gegen den Staat ihre Ordenszugehörigkeit lösen würden. Damit hätten zahlreiche Logen, einige Bezirke und schließlich der gesamte Orden ein ruhmloses, unserer Tradition und unserer inneren Haltung unwürdiges Ende gefunden. Das musste unter allen Umständen vermieden werden. So blieb als einzige Möglichkeit die Auflösung unseres geliebten Ordens.

Dieser Beschluss wurde von der Versammlung mit tiefer innerer Bewegung gefasst. Jeder Bruder war sich der tragischen Größe dieses Augenblicks bewusst. Und wie die G.L.D.R., so werden alle Brüder voll tiefer Wehmut Abschied nehmen von alledem, was uns durch Jahre und Jahrzehnte Kern und Stern unseres Seins gewesen. Wir wissen, dass unsere Arbeit stets geheiligt war vor unserem sittlichen Gewissen. Wir wissen, dass kein Bruder unseres Ordens jemals in seinen Verpflichtungen gegenüber Volk und Vaterland, gegenüber Kirche und Religion beschränkt worden ist. So blicken wir voller Stolz und voll innerer Rechtfertigung auf das Gewesene und das Geleistete zurück. Wir sind sicher, dass eine innerlich und äußerlich beruhigte Zeit ein gerechtes Urteil über uns und unser Tun fällen wird.

An alle Körperschaften richte ich den ernstesten und eindringlichen Appell, sich dem wohlüberlegten und unwiderruflichen Beschluss der G.L.D.R. zu fügen. Alle Körperschaften haben sich in dem nach ihren Nebengesetzen festgelegten Termin aufzulösen und für ihre vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen einen Liquidationsausschuss einzusetzen. Ich bitte alle Brüder, diese Auflösung in würdiger Form, die dem Geist unseres Bruderbundes entspricht, vorzunehmen.

Zum letzten Mal grüße ich Euch, meine geliebten Brüder, mit den uns heiligen Worten der Freundschaft, der Liebe und der Wahrheit. 54 Jahre war ich Euer Bruder, 17 Jahre Euer erwählter Führer. Ich war Euch allen innerlich verbunden, wie nur ein Bruder dem Bruder verbunden sein kann. Meine Arbeit war nur Dienst an Euch. Mein Leben war Eure Liebe. Bewahrt mir diese Liebe, auch wenn wir uns heute zum letzten Mal Brüder nennen. Ihr bleibt meine Brüder im Geist bis zu der Stunde, da der Lenker aller Dinge mich abruft. Bleibt stets eingedenk der hohen Ideale unseres Ordens, die über das Zerschneiden der Form hinaus ewige Geltung behalten.

Unser letzter und einziger Wunsch in dieser bitteren Stunde des Abschieds gilt dem, was uns allen am höchsten und heiligsten war, ist und bleiben wird: unserem geliebten deutschen Vaterlande! Ihm waren unsere Dienste geweiht von der ersten Stunde unseres Daseins. Ihm bleiben wir unlösbar verbunden bis zum letzten Atemzuge. Möge Gott unserem Volke, unserem Vaterland, uns allen gnädig sein.

Lebt wohl! – Euer in Freundschaft, Liebe und Wahrheit getreuer
Hochmeister Dr. A. Weiß

12. Verordnung zum Schutz von Volk und Staat - 1933

Die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) setzte auf Grund Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung Teile dieser Verfassung außer Kraft. Dies wurde mit der Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte begründet. Der § 1 dieser Verordnung lautet:

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimnis, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

Auf der Grundlage dieser Verordnung wurden sofort überwiegend unveröffentlichte Erlasse herausgegeben, um die Auflösung der verschiedenen Ordensgemeinschaften zu betreiben. Eine Verordnung vom 4. Januar 1934 begründete der preußische Ministerpräsident Göring mit der These, dass angesichts der durch die nationale Bewegung geschaffenen Einheit des deutschen Volkes keinerlei Bedürfnis mehr für die Erhaltung von Logen bestehe.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern erließ 1935 folgende Verfügung:

Sämtliche Freimaurerlogen und freimaurerähnliche Vereinigungen, die sich bisher noch nicht freiwillig selbst aufgelöst haben, sind nunmehr auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 aufzulösen. Ihr Vermögen, das, wie ich hiermit gemäß dem RGesetz vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 479) feststelle, zu volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen gebraucht und bestimmt ist, ist zu beschlagnahmen und einzuziehen.

13. Neuer Anfang der BGL SH/HH

Bedingt durch die zwangsweise Auflösung des Deutschen Odd Fellow-Ordens im Jahre 1933 mussten auch die Logen im Bezirk der BGL SH/HH ihre Tätigkeiten einstellen. Anschließend gingen viele wertvolle Unterlagen, die für eine Geschichtsschreibung heute benötigt werden, entweder durch Zwangsablieferung an die Behörden oder durch Kriegseinwirkungen verloren. Soweit es unter den damaligen Verhältnissen möglich war, blieben die Brüder nach 1933 miteinander im Kontakt und halfen sich gegenseitig.

Der damalige HM Dr. Heinz Grunow hat in den 1960er Jahren in der Reihe „Der Odd Fellow-Orden“ im Ersten Band (4. Auflage – 1994) einen Abschnitt „Ende und Anfang“ genannt. Darin beschreibt er den Neubeginn des Odd Fellow-Ordens in Deutschland nach 1945. Ergänzende Informationen enthalten die nachfolgenden Berichte des GM Oskar Zimmermann und des HM Karl Krull aus dem Jahre 1950.

13.1 Bericht des Großmeisters Oskar Zimmermann

vom Mai 1950 für den Termin 1949/50

Nach der erfolgten Trennung der BGL von Schleswig-Holstein/Hamburg und der BGL von Niedersachsen-Bremen, der die Gründung der GLDOF vorausgegangen war, erwachsen unserem Bezirk andere Aufgaben als zuvor. War es uns bis dahin vorbehalten, den Aufbau des deutschen Ordenszweiges in den Westzonen zu vollziehen, so hatten wir nunmehr die Pflicht, den Ausbau unseres Bezirks weiter zu fördern.

Von den Auswirkungen der Währungsreform (Juni 1948) haben sich die Logen noch nicht erholen können. Die allgemeine Wirtschaftslage brachte weitere Schwierigkeiten mit sich, die sich einmal auf die Kassenverhältnisse auswirken, zum anderen eine Ansammlung von Fonds unmöglich machen.

Die meisten Logen tagen leider noch immer in behelfsmäßigen Räumen, zum Teil in Hallengemeinschaft mit Freimaurern und Druiden. Die Anschaffung der Requisiten kann jedoch im Wesentlichen als beendet gelten.

Von den früher angeschafften Drucksachen sind noch geringe Restbestände vorhanden. Es wäre zu empfehlen, diese Restbestände als Reserve für eventuelle Überschreitung des Etats zu benutzen.

Die innere Ausgestaltung der Sitzungen wurde in den Logen zufriedenstellend entwickelt. Es ist erfreulich, dass gerade jüngere Brüder sich auf diesem Gebiet recht rege beteiligen. Wohl mangelt es hier an der nötigen Erfahrung über Ordensfragen zu sprechen. Sie sollten dazu aber trotzdem ermuntert werden, selbst auf die Gefahr hin, dass sie einmal über das Ziel hinausschießen. Ältere Brüder werden dann den Ausgleich schaffen.

Im Januar konnte ich erstmalig eine Versammlung der Obermeister und der Schriftführer einberufen, um sie über Pflichten und Rechte in ihren Ämtern zu belehren.

Unsere Hoffnung auf Anerkennung seitens der SGL hat sich auch im vergangenen Termin nicht erfüllt. Wir lassen uns dadurch nicht entmutigen, sondern arbeiten ernsthaft weiter am würdigen Aufbau des Odd Fellowtums in Deutschland.

13.2 Bericht des Hochmeisters Karl Krull 1950

Verhandlungen der 33. Sitzung der Hochw. Groß-Loge der Deutschen Odd Fellows GLDOF in Hamburg vom 28. bis 30. Juli 1950 - darin „Bericht des HM – Einleitung“ -

Als am 2. April 1933 infolge der politischen Wirrnisse sich die G.L.D.R. auflöste, da erfasste eine tiefe Trauer die Herzen der deutschen Brüderschaft um den Verlust, der in diesem damals unbedingt notwendigen Schritte lag. Wie schwer und wie groß aber dieser Verlust war, das erkannten wir erst später, nachdem wir nicht mehr in den uns lieb gewordenen Räumen treue Diener des Ordens sein durften. Wohl hatte man damals den Ordensbau zerschlagen, nicht aber die Ordensgedanken und das ideale Gut des Ordens aus den Herzen der Brüder reißen können, dass noch einmal die Stunde schlagen könnte, wo wir uns die lieb gewordene Ordensarbeit wieder aufnehmen und das wieder aufbauen könnten, was wir 1933 hatten zerschlagen müssen. Und dieser Hoffnungsfunke wurde dann 1945 und in den folgenden Jahren durch arbeitsfreudige Brüder in den Herzen der noch lebenden Odd Fellows wieder zur Flamme entfacht.

So sammelten sich in vielen Logenorten die Brüder, bildeten Kränzchen und Logen, nachdem die vielerlei Schwierigkeiten bei den Besatzungsmächten aus dem Weg geräumt waren. Aber für die rituelle Logenarbeit fehlte es an allem. Wir hatten keine Ritualbücher, keine Gesetzsammlungen, keine Liederbücher und keine Logenbekleidungen. Alles war bei der Auflösung vernichtet oder fiel den Haussuchungen durch die Gestapo in deren Hände. Die Wiederbeschaffung der Drucksachen war aber der einzelnen Loge aus finanziellen Gründen unmöglich. Da schlossen sich die acht wieder entstandenen Logen im Bezirk Schleswig-Holstein-Hamburg am 7./8. Mai 1947 zur Bezirksgrößloge zusammen und beschlossen den Neudruck aller Bücher, die zur rituellen Ordensarbeit notwendig waren.

Dem ganzen deutschen Ordenszweig war mit dem Neudruck gedient, denn gar bald konnte der Bezirk Schleswig-Holstein-Hamburg alle wieder eröffneten Logen mit dem nötigen Schrifttum versorgen.

Zur gleichen Zeit der Gründung im nördlichsten Bezirk wurden auch die Logen in Berlin zu einer BGL zusammengefasst. Die Logen in Niedersachsen und Rheinland-Westfalen schlossen sich der BGL von Schleswig-Holstein-Hamburg an, während jede Loge in Süddeutschland bis 1949 völlig auf sich selbst gestellt war.

Um nun die notwendige Einheitlichkeit im Orden zu wahren und um dem deutschen Ordenszweig eine Spitze zu geben, die bei den zu erwartenden Verhandlungen mit außer-

deutschen Großlogen und der Souveränen Großloge im Namen aller deutschen Logen sprechen konnte, wurden alle wiedererstandenen Logen um Entsendung eines Vertreters zu einer Tagung in Göttingen im Februar 1949 gebeten. In zweitägigen ersten Beratungen wurde der Zusammenschluss zur „Großloge der Deutschen Odd Fellows“ getätigt und ich zum Hochmeister dieser Körperschaft gewählt.

14. Neugründungen der Logen in der BGL SH/HH seit 1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945 und der anschließenden Besetzung Deutschlands durch die alliierten Truppen konnten die ehemaligen Odd Fellows wieder aufatmen und sich zeigen. Bereits am Ende des Jahres 1945 begannen sie sich an manchen Orten zusammenzuschließen und suchten um ihre Anerkennung nach. Nach der Eröffnung der ersten Logen wandte sich Br. Oskar Zimmermann an den Groß-Sire von Schweden, um einen Freibrief für die am 10. Oktober 1945 eingesetzte Hammonia-Loge von Hamburg zu erhalten. Gleichzeitig schlug Br. Zimmermann vor, bis zur Einsetzung einer deutschen Großloge der Hammonia-Loge das Privileg zu gewähren, Neugründungen im Bundesgebiet mit einem Freibrief auszustatten. Wie erfolgreich die Neugründungen von Logen stattgefunden haben, darüber berichtet der damalige HM Dr. Heinz Grunow in der Reihe „Der Odd Fellow-Orden“ im Ersten Band (4. Auflage – 1994), der in den 1960er Jahren erstmals erschienen ist.

Die seit 1945 bis heute in der BGL SH/HH entstandenen Logen sind nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge beschrieben.

14.1 Alemannia-Loge in Hamburg-Wandsbek

gegründet 27. Oktober 1895
neu eröffnet 16. Februar 1951

Nachdem sich in Hamburg und Altona Odd Fellow-Logen gebildet hatten, wurde auch in der damaligen Kreisstadt Wandsbek das Interesse für den Orden geweckt. Von fünf Brüdern aus Wandsbek, die in der Klopstock-Loge in Hamburg ihre Einweihung erhalten hatten, wurde am 27. Oktober 1895 die

Alemannia-Loge Nr. 5 von Schleswig-Holstein in Wandsbek

gegründet. Der Name der Loge erinnert an das westgermanische Stammvolk der Alemannen.

Zur Einsetzung der neuen Loge waren viele Brüder aus Hamburg, Altona, Kiel und Neumünster erschienen. Ferner hatten sich sämtliche Großbeamte der DGL von SH/HH zur Feier eingefunden. Der GM Br. Hildebrandt übernahm den Vorsitz und eröffnete um 17 Uhr die feierliche Handlung. Nachdem die verpflichtenden Formalitäten mit den Brüdern beendet und der Freibrief verlesen war, erklärte der BGM diese Loge als gehörig eingesetzt. Als Sitz der Loge war im Freibrief Wandsbek angegeben.

Der GM richtete hierauf noch einige ermunternde Worte an die Gründer und schritt dann zur Nomination der Wahlbeamten und deren Einsetzung.

Fünfeinhalb Jahre lang tagte die Loge in Hamburg im Hause der Klopstock-Loge bis sie am 27. April 1901 Räumlichkeiten in Wandsbek im alten Posthaus, ein Gasthaus an der Ecke Schloss- und Goethestrasse, beziehen konnte. Hier tagte die Loge bis zum Jahre 1919. Danach

bezog sie Räume im Cafe Lorenz in der Königstraße. Der Besitzer dieses Hauses war Bruder der Loge und hatte die für diesen Zweck umgebauten Räume seiner Loge zur Verfügung gestellt. 1920 konnte hier feierlich das 25-jährige Bestehen der Loge begangen werden. Ab 1925 besaß die Alemannia-Loge ein eigenes Gebäude in der Lübecker Straße 55, das außer der Halle mit Nebenräumen einen schönen Gesellschaftsraum enthielt, der auch häufig von Logenmitgliedern zu Familienfesten benutzt wurde. Die Einweihung ihres neuen Logenheimes wurde 1926 in feierlicher Form begangen.

Die Alemannia-Loge führte während ihres Bestehens ein ruhiges stetiges Innenleben. Der Mitgliederstand war seit der Gründung bis zum Ersten Weltkrieg von 11 auf 30 Brüder angewachsen und erreichte seine Höchstzahl 1926 mit 78 Brüdern. Bei der zwangsweisen Auflösung 1933 waren es nur noch 36 Brüder.

Mit Einverständnis der britischen Militärregierung durfte bereits am 10. Oktober 1945 in Hamburg die Germania Loge von Hamburg gegründet werden, in deren Sitzungen sich die Hamburger Odd Fellows nach dem Krieg wieder zusammen finden konnten. Bereits am 1. Januar 1946 wurde die Loge in Hammonia-Loge von Hamburg umbenannt und als Traditionsloge für alle Hamburger Logen eingesetzt.

Aus diesem Traditionsrahmen wurde die

Alemannia-Loge in Hamburg-Wandsbek

am 16. Februar 1951 entlassen und unter diesem Datum als selbständige Loge neu eröffnet. Mit 18 Brüdern begann unter OM Hermann Gustafson die Logenarbeit.

Zunächst wurden Räume im Restaurant "Thiefenthal" in der Wandsbeker Marktstrasse 109 bezogen und danach die Tagungsräume in den "Remter" an der neuen Marktstrasse verlegt. Im Logen-Adressbuch von 1953 wird die neue Rabenstraße 31 als Tagungsort genannt. Am 16. August 1957 bezog die Alemannia-Loge ihr eigenes Logenhaus in der Rothenbaumchaussee 199.

Die 75-Jahrfeier wurde am 27. Oktober 1970 mit einem internationalen Logentreffen verbunden. Anwesend waren Delegationen von 57 Odd Fellow-Logen aus dem In- und Ausland sowie von befreundeten Druiden- und Freimaurer-Logen. Das 100-jährige Jubiläum der Alemannia-Loge 1995 war eine Galaveranstaltung mit noch größerer Beteiligung.

Der Alemannia-Loge gehören jetzt 30 Brüder aus verschiedenen Berufen an (Stand 2006). Der Zusammenhalt ist stark, durch Freundschaft geprägt und zeichnet sich durch viele gemeinsame Aktivitäten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Loge aus.

Im Jahr 2006 feierte die Alemannia-Loge ihren 111. Geburtstag zur Freude ihrer Brüder und der eingeladenen Gäste aus dem In- und Ausland.

14.2 Christophorus-Loge in Kappeln

gegründet: 12. Februar 1928
 neu eröffnet: 15. Oktober 1967
 geschlossen: 1998

Wie in anderen Städten, so bemühten sich auch die Brüder in Schleswig, den Orden zu verbreiten. In Kappeln fanden sie hierfür fruchtbaren Boden. Nach Bildung eines Logenkränzchens mit ungefähr 12 Brüdern, die in der „Brüder der Schlei-Loge“ geweiht worden waren, konnte am 12. Februar 1928 die

Christophorus-Loge Nr. 23 von Schleswig-Holstein-Hamburg

in Kappeln eröffnet werden. Der Name der Loge entstammt der Christophorus-Legende. Christophorus wird häufig als Hüne mit Stab abgebildet, der das Jesus-Kind auf den Schultern über einen Fluss trägt. Im Wappen der Stadt Kappeln ist er dargestellt.

Dankbar erkannte die junge Loge die Spenden der Schleswig-Holstein-Hamburger Logen an, die ihnen die Gründung ermöglichte. Nach längerer Suche fand sich im Hause in der Schmiedestraße 26 Gelegenheit, die nötigen Räumlichkeiten für ein Logenheim zu mieten, in dem sich auch eine kleine schöne Halle einrichten ließ.

Die Loge bestand aus 19 Brüdern. Leider war es ihr nicht vergönnt, sich zu entwickeln und zu festigen. Schon nach fünf Jahren musste sich die Loge zugleich mit dem Orden auflösen. Erst am 15. Oktober 1967 wurde die

Christophorus-Loge in Kappeln

auf Grund einer Initiative der Brüder der Schlei mit 15 Brüdern neu eröffnet. Ein Bericht über die Einsetzung der Christophorus-Loge ist in der Zeitschrift „Das Bruderwort“ 12/1967 abgedruckt. Zunächst tagte die Loge im Strandhotel und hatte zuletzt ihr Domizil im Hause Bahnhofsweg 3.

Die Loge pflegte rege Kontakte mit allen Logen in Schleswig-Holstein. Wegen der schon vorhandenen Städtepartnerschaft zwischen Kappeln und Faaborg (Insel Fünen) bestand eine besonders enge Verbindung zur dänischen Loge Nr. 99 Mentor in Faaborg.

Im Rahmen des Brückenneubaus über die Schlei wurde das Logenheim abgerissen. Die Odd Fellows suchten intensiv nach einer neuen Bleibe in Kappeln. Finanzielle Gründe zwangen sie aber letztlich dazu, dass sich die Kappeler Brüder im Jahre 1998 der befreundeten Brüder der Schlei-Loge in Schleswig anschlossen, um dort ihre humanitäre auf Freundschaft und Nächstenliebe ausgerichtete Sozialarbeit fortzusetzen. Der Freibrief wurde an den Großmeister zurückgegeben und ein Teil der Logeneinrichtung (u. a. Regalien) an die damals im Aufbau befindliche Kyla-Loge in Langwedel abgegeben.

Der Mitgliederbestand, der 1988 auf 22 Brüder angewachsen war, schmolz durch unglückliche Umstände und sechs Todesfälle zuletzt auf neun Brüder zusammen.

Wiederholt war die Kappeler Loge Gastgeber bei Odd Fellow-Tagen der BGL SH/HH. Zum letzten Mal fand ein Odd Fellow-Tag in Kappeln 1979 mit über 300 Gästen aus ganz Deutschland und aus Skandinavien statt, beginnend mit einem Gottesdienst in der Kappeler Kirche und anschließender Feier im Strandhotel.

14.3 Die Brüder der Schlei-Loge in Schleswig

gegründet: 21. Mai 1911
neu eröffnet: 7. August 1947

Um das Jahr 1900 lebte in Schleswig der angesehene Bürger Hermann Lundt, der sich in Nord-Amerika großen Wohlstand erworben hatte. Er hatte die Segnungen des Odd Fellowtums persönlich als Bruder in Amerika erfahren. Mit zwei Freunden ließ er sich 1904 in die Nord-Albingia-Loge in Neumünster aufnehmen. Diese Brüder warben im Kreise ihrer Freunde weiter und konnten 1906 zwei neue Bewerber aus Schleswig dem Orden zuführen.

Am 2. Februar 1907 gründeten diese Brüder das Kränzchen "Die Brüder der Schlei" mit der Absicht einer Logengründung in Schleswig. Ein im August 1907 in Schleswig abgehaltener Distrikts-Odd-Fellow-Tag wirkte propagandistisch für den Orden, so dass ihm weitere Bewerbungen zugetragen wurden. Nach langen Mühen konnte dann endlich am 21. Mai 1911

Die Brüder der Schlei-Loge Nr. 11 von Schleswig-Holstein-Hamburg in Schleswig
ins Leben gerufen werden.

Die Bezeichnung der Loge entnahmen die Brüder aus der Geschichte der Stadt Schleswig. In den Jahren 1858 bis 1864 vereinigten sich unter diesem Namen eine Anzahl Bürger der Stadt, die es sich zur Aufgabe machten, entgegen dänischer Spracherlasse das Deutschtum hoch zu halten.

Ihre erste Sitzung am 20. September 1911 und alle folgenden hielt die Loge in ihrem Logenheim Stadtweg 62 ab.

Nach dem Ersten Weltkrieg wuchs der Mitgliederstand derart an, dass der Beamtenkörper am 16. Dezember 1925 die Gründung der Knud-Laward-Loge plante und förderte. Nach mühevollen Trennungsarbeiten gab es dann in Schleswig zwei Odd Fellow-Logen, die ein gemeinsames Logenheim besaßen und den Familiencharakter bewahrten.

Das geistige Haupt der „Die Brüder der Schlei-Loge“ war bis zu seinem Tode Br. Prof. Dr. Stehn. Der Br. Hermann Lundt vermachte seinen Hausbesitz der Loge und gab dieser dadurch einen festen wirtschaftlichen Halt, der es ihr gestattete, weitgehende humanitäre Aufgaben zu erfüllen.

Bei der zwangsweisen Auflösung beider Schleswiger Logen im Jahre 1933 gab es in dieser Stadt 96 Odd Fellow-Brüder.

Ein am 4. Oktober 1911 gegründeter Schwesternbund der Loge musste zugleich mit der Loge seine Arbeit 1933 einstellen. Nach der Neugründung der Loge nahm auch der Schwesternbund seine gewohnte Arbeit wieder auf. Infolge der Gründung der Rebekka-Loge „Gottorpia“ ging die Zahl der Mitglieder auf 15 Schwestern (Stand 2005) zurück.

Nach 1945 ist es drei ehemaligen Brüdern zu verdanken, dass sich weitere Logenbrüder in Schleswig wieder zusammenfanden. Die erste offizielle Logensitzung fand am 7. August 1947 statt.

Zunächst wurde sich darauf geeinigt, die Loge unter dem Namen „Knud-Laward-Loge“ wieder aufleben zu lassen. Dieser Beschluss wurde im Mai 1960 zurückgenommen und der ursprüngliche Gründungsname

Die Brüder der Schlei-Loge in Schleswig

angenommen. Der in das Vereinsregister eingetragene Name der Loge lautet vollständig: „Die Brüder der Schlei“ Loge Nr. 11 von Schleswig-Holstein-Hamburg I.O.O.F. in Schleswig e. V.

Im Logen-Adressbuch von 1963 werden 72 Brüder als Logenmitglieder genannt, die zu ihren Sitzungen im Logenheim Lollfuß 99 zusammengekommen sind. Weil das Gebäude, in dem sich die Logenhalle befand, 1976 wegen baulicher Mängel abgerissen wurde, mussten sich die Brüder entweder für den Kauf eines Gebäudes oder die Anmietung geeigneter Räume entscheiden und beschlossen dann das Letztere. Seit dem 1. März 1977 treffen sich die Brüder zu ihren Sitzungen im Freimaurer-Logenhaus in der Flensburger Straße in Schleswig.

Über eine Aktion „Urlauber auf der Autobahn“, bei der sich die Brüder fürsorglich um Reisende kümmerten, die auf der Autobahn im Stau festsäßen, wurde in der Zeitschrift „Odd Fellow-Wort“ 1/1976 berichtet.

Eine Selbstdarstellung der „Brüder der Schlei-Loge Schleswig“ ist in der Zeitschrift „Das Bruderwort“ Nr. 3/1974 abgedruckt. Der Loge gehören 33 Brüder an (Stand 2006).

14.4 Hammonia-Loge in Hamburg

gegründet	24. Oktober 1875	
geschlossen	28. Dezember 1883	
neu eröffnet	10. Oktober 1945	Germania-Loge
umbenannt	1. Januar 1946	Hammonia-Loge
fortgesetzt	1994 als	Hammonia-Maja-Loge

Über die geschichtlichen Anfänge des Odd Fellow-Ordens im Distrikt SH/HH hat Br. Robert Rothenburg in seiner „Geschichte der BGL SH/HH“ berichtet. Demnach gab es zwischen dem damaligen Großsekretär Altvater und einem in Hamburg ansässigen Br. William Meyer im Jahr 1874 einen Schriftwechsel, aus dem hervorgeht, dass es den deutschen Großbeamten ernstlich am Herzen lag, Hamburg für den Odd Fellow-Orden zu gewinnen. Auch war Br. Meyer bestrebt, die Gründung einer ODD Fellow-Loge in Hamburg energisch zu betreiben.

Im April 1874 schreibt der Großsekretär Altvater an Br. Meyer:

Schon lange war es unser aller Wunsch, nachdem in Bremen die Hansa-Loge gegründet war und prächtig empor blühte, auch Hamburg zu gewinnen, schon deshalb, weil beide Städte die nächsten deutschen Bastionen zu Amerika sind. Sie dürfen sich deshalb versichert halten, dass wir alles aufbieten werden, um Sie in Ihren Bestrebungen zu unterstützen. Was den Kostenpunkt betrifft, so glaube ich, dass Sie für 300 - 400 Taler ganz gut dort eine Loge einrichten können, und ich glaube, Ihnen die Versicherung geben zu können, dass im Notfall nicht umsonst an das Opfer mit den deutschen Logen appelliert zu werden braucht.

Einen Monat später schreibt Br. Meyer an den Großsekretär Altvater unter anderem:

Sehr angenehm berührt es mich, zu hören, dass es allen Brüdern wirklich so sehr am Herzen liegt, hier in Hamburg die Samenkörner F.L.W. gesät zu sehen, und bin ich stolz darauf, dass es, wie es scheint, mir vorbehalten ist, diese Aufgabe zu lösen. Seien Sie versichert, hochverehrter Bruder, ich werde mir alle nur mögliche Mühe geben, diese Aufgabe auch mit Sorgfalt zur Zufriedenheit meiner würdigen Vorgesetzten zu Ende zu bringen, damit nicht allein ich, sondern der Orden im Großen Ganzen stolz auf die Hammonia-Loge und ihre Brüder ist und alle Zeit bleiben möge.

Bei diesem guten Willen des Br. Meyer blieb es vorläufig. Erst ein Jahr später hören wir von einem anderen Bruder in Hamburg, der im Verein mit Br. Meyer eine Loge, der ja schon ein Name gegeben war, ins Leben rief. Die in den Großlogen-Verhandlungen von 1875 mitgeteilten Briefe geben nur von den Vorverhandlungen Nachricht.

Diesmal war es der Br. Heuck von der Excelsior-Loge in Honolulu, wo er längere Zeit als Konsul gelebt hatte, der die Gründung einer OF-Loge beabsichtigte und auch wirklich ausführte.

Br. Heuck war nach Berlin gereist, um mit dem Großsekretär mündlich zu verhandeln, traf diesen aber nicht dort an, und so entwickelte sich ein Briefwechsel, aus welchem aus der Zeit von Februar bis Mai 1875 zahlreiche Briefe in den Großlogen-Verhandlungen mitgeteilt sind. Br. Heuck ging mit großer Lust ans Werk und Br. Altvater unterstützte ihn dadurch, dass er in den „Hamburger Nachrichten“, im „Korrespondent“, im „Fremdenblatt“ und im „Freischütz“ einen Aufruf an alte Odd Fellows in Hamburg erließ. Zuerst glaubt Br. Heuck noch selbst, schneller mit seinem Elan vorwärts zu kommen. Er schrieb im Februar 1875:

In dem Maße, wie es den Anstrengungen der Brüder in Deutschland bereits in so kurzer Zeit gelungen ist, so Großes zu erzielen, überrascht es mich im Ausmaß, in Hamburg eine Odd Fellow-Loge noch zu vermissen.

Die Inserate in den Zeitungen hatten wenig Erfolg. Es meldeten sich wohl etliche Brüder, die aber nur Hilfe suchten. Solche konnten dem Haus nicht förderlich sein. Oder es meldeten sich Männer, die in Amerika anderen Ordensgesellschaften angehört hatten. Durch einen Brief vom 11. März 1875 hatte der Großsekretär Altvater den Br. Meyer auf Br. Heuck aufmerksam gemacht, und von da ab sehen wir beide Brüder gemeinsam arbeiten. Am 26. März 1875 berichtet Br. Heuck dem Br. Altvater ziemlich ausführlich über das bis dahin Erzielte.

Wiederholt haben wir zwischen Zusammenkünften bei mir zu Hause getagt und gestern fand die erste Konferenz unter drei Brüdern hier statt, vergleichbar den drei Ringen in unserer lieben Kette, die unter Führung der Oberen in Berlin bereit sind, auch hier das farbige Banner, Freundschaft, Liebe und Wahrheit, eine Standarte wahrer Odd Fellows, zu entfalten. Das waren die Brüder Meyer, Lemme und Heuck.

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, dass Br. Meyer zeitgleich der Salomon-Loge in New York, Br. Lemme Mitglied der Scott-Loge in Davenport und Br. Heuck Mitglied der Excelsior-Loge in Honolulu waren. Auch Kandidaten waren schon gewonnen, alles gute Männer aus dem Kaufmannsstande. Mitten in schönstem Hoffen trat wieder Enttäuschung ein: Die Kosten ließen manchen Kandidaten zurücktreten. Selbst der Besuch des damaligen Groß-Sire Br. Bernheim in Hamburg konnte die Sache nicht viel fördern. Br. Heuck schreibt darüber:

Die Anwesenheit hierselbst des Herrn Bernheim, Groß-Sire der G.L.D.R. war noch sehr willkommen. Ich nahm Veranlassung, mehrere Kandidaten einzuladen, den würdigen alten Herrn in meinem Hause zu treffen. Alle waren erfreut, denselben kennen gelernt zu haben.

Von dem Beamten der G.L.D.R. war den Hamburger Brüdern der Anschluss an Hannover empfohlen worden, welchen Rat diese dann auch befolgten. Welche Schritte und welche Arbeiten in Hamburg bis zur Eröffnung der Loge nun weiter unternommen wurden, sind unbekannt. Die hannoverschen Verhandlungen von 1875 teilen nur mit, dass in allernächster Zeit in Hamburg die Hammonia-Loge Nr. 1 als selbständiges Gestirn für unsere Sache erwachsen wird. Diese nun zu gründende Loge wird in der Mannes- und Bruderhand des Bruders Theodor Heuck eines ernstesten Odd Fellows gewiss zum Segen und Ruhm unserer Gesamtbruderschaft ihre Tätigkeit entfalten.

Tatsächlich ging die am 24. Oktober 1875 eröffnete Hammonia-Loge wie ein heller Stern auf. Große Bleichen 31 bezog sie prächtig eingerichtete Logenräume. Aber aller Zuwachs konnte sie besonders nach dem Tode des Br. Heuck nicht von Krankheit im Innern schützen. Die Loge krankte dahin und hielt für längere Zeit keine Sitzungen mehr ab. Am 28. Dezember 1883 gab sie ihren Freibrief zurück. Die erste OF-Loge in Hamburg war kläglich gescheitert. Doch ihr Bestehen war nicht umsonst gewesen. Wohl schied sie selber aus dem Kreis der Logen, aber sie hinterließ ein kräftiges Kind: Die Holsatia-Loge in Kiel, durch deren Abzweigung die Hammonia-Loge die Stammutter aller Logen im Distrikt SH/HH geworden ist.

Aus der „Geschichte des Ordens und der Logen in der BGL SH/HH“ von Br. Paul Schildt und aus anderen verstreuten Quellen sind folgende Nachrichten überliefert:

Die erste Loge im Bezirk nördlich der Elbe und die 36. Loge in Deutschland war die am 23. Oktober 1875 gegründete

Hammonia-Loge Nr. 1 von Hamburg.

Sie ist den Bemühungen des damaligen Groß-Sire Br. Moritz Bernheim zu verdanken, der nach der Einführung des Ordens in Deutschland mit raschem Erfolg für seine Ausbreitung sorgte. Unter Mitwirkung von Br. Theodor Heuck, der in der Excelsior-Loge in Honolulu dem Orden bereits angehörte, kam die Einsetzung der Loge zustande. Der Name "Hammonia" ist die lateinisierte Bezeichnung für Hamburg.

Am 22. Oktober 1876 feierte die Hammonia-Loge ihr erstes Stiftungsfest. Das Festkomitee hatte zu einer um 16 Uhr beginnenden Festloge und einem anschließenden Festmahl eingeladen. Nach aufgehobener Tafel fand eine Verlosung von sinnreich gewählten Gegenständen statt. Der Netto-Ertrag derselben, wurde dem Witwen- und Waisen-Fonds zugeführt. Um auch der Jugend ihre gewohnten Wünsche zu erfüllen, schloss ein kleiner Ball den Abend ab, der alle Festteilnehmer außerordentlich befriedigte.

Zum Andenken und zur Ehre ihres im August 1877 verstorbenen Br. Theodor Heuck wurde innerhalb der Hammonia-Loge eine Stiftung geschaffen, die unter dem Namen „Heuck-Stiftung“ die Ansammlung eines Fonds bezweckte. Aus den Zinserträgen sollten an Söhne und Töchter von der Hammonia-Loge angehörenden unvermögenden Odd Fellows - in Ermangelung solcher Bewerber aber auch an Kinder von nicht dem Orden angehörenden Personen - Stipendien für die Ausbildung in den höheren Wissenschaften gewährt werden.

Am 10. März 1878 weihte die Hammonia-Loge ihre neue Halle, Hohe Bleichen 30, ein. Die hiesigen Brüder mit ihren Damen, Deputationen von auswärts und geladene Gäste hatten sich zahlreich eingefunden. Um 17:30 Uhr begann die Feier mit dem Eröffnungslied. Anschließend vollzog der GM Br. Knoevenagel (DGL Hannover) die Weihe in üblicher Form. Die Festrede, die auch die brüderliche Ermahnung enthielt, die neue Halle fleißig zu besuchen, hielt Br. Buhle. Von den Druiden, deren Eigentum diese Halle ist, brachte der Vorsitzende des Hansa-Hains ebenfalls Glückwünsche, worauf um 18:30 Uhr die Feier mit dem Schlussliede endigte. Es folgte das Festmahl, ebenfalls von Frauen und Gästen reich besucht. Bald entwickelte sich in ernster und heiterer Rede die Reihe der offiziellen wie nichtoffiziellen Toaste. Nach der Tafel arrangierte die Loge ein Tänzchen.

Die geschichtlichen Aufzeichnungen von der Hammonia-Loge sind sehr spärlich, da sie aus uns heute noch unbekanntem Gründen, am 28. Dezember 1883 ihren Freibrief zurückgegeben hat. Bei der Auflösung der Loge kaufte Br. Mann das gesamte Logeninventar auf und schenkte es der Stormaria-Loge in Altona bei ihrer Gründung. Dennoch war das Bestehen der Hammonia-Loge nicht umsonst gewesen: Sie hinterließ mit der Holsatia-Loge Nr. 1 in Kiel einen kräftigen Spross.

Im Oktober 1945 trafen sich ehemalige Hamburger Logenbrüder und gründeten die „Germania-Loge Nr. 1“. In der Sitzung am 1. Januar 1946 wurde beschlossen, die Loge in

Hammonia-Loge von Hamburg

umzubenennen und sie gleichzeitig als Traditions-Loge sämtlicher Hamburger Logen zu betrachten.

Die in den GLDOF-Adressbüchern verzeichneten Mitgliederzahlen gingen in den Jahren von 1950 (125 Brr.) bis 1971 (46 Brr.) stetig zurück.

Durch den Zusammenschluss der Hammonia- und der Maja-Loge entstand 1994 die Hammonia-Maja-Loge in Hamburg e. V. Die Geschichte der Hammonia-Maja-Loge ist im Abschnitt 14.5 und die der Maja-Loge im Abschnitt 14.10 beschrieben.

14.5 Hammonia-Maja-Loge in Hamburg

gegründet	24. Oktober 1875
neu eröffnet	10. Oktober 1945

Durch Zusammenschluss der Hammonia- und der Maja-Loge entstand im Jahr 1994 die

Hammonia-Maja-Loge in Hamburg e.V.

Die „Hammonia-Loge Nr. 1 von Hamburg“ wurde am 24. Oktober 1875 und die „Maja-Loge Nr. 7 von Hamburg“ am 23. September 1923 gegründet. Die Geschichte der beiden Logen bis zu ihrer Vereinigung im Jahr 1994 ist unter dem jeweiligen Logennamen beschrieben.

Die Hammonia-Loge ergänzte bei der Neueröffnung am 10. Oktober 1945 ihren Namen mit dem Hinweis „gegründet als Traditionsloge der seit 1875 instituierten Hamburger Odd Fellow-Logen“. Auf Grund anhaltenden Mitgliederschwundes gab es zunächst von 1991 bis 1994 eine Logengemeinschaft. Anschließend vereinigten sich beide Logen zur Hammonia-Maja-Loge.

Der Hammonia-Maja-Loge gehören 22 Brüder an (Stand 2006), die sich zu ihren Logensitzungen einmal wöchentlich im Logenhaus, Moorweidenstrasse 36 gegenüber dem Dammtorbahnhof treffen.

14.6 Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe

gegründet 3. Oktober 1897
neu eröffnet 4. Januar 1946

Im Jahre 1896 lebten im Kreise Steinburg eine Anzahl Brüder, die zum Teil der Holsatia-Loge in Kiel, zum Teil der Nord-Albingia-Loge in Neumünster und zum Teil den Hamburger Logen angehörten. Häufig waren sie wegen der großen Entfernungen verhindert, um an den Arbeiten ihrer Logen regelmäßig teilnehmen zu können. Dieser Umstand führte bei den Brüdern zu dem Wunsch, im Mittelpunkt des Kreises, in der Stadt Itzehoe eine eigene Loge zu errichten. Zunächst vereinigten sich diese Brüder zu einem Kränzchen, das in Baumanns Bahnhofshotel einmal monatlich seine Sitzungen abhielt. Vorsitzender des Kränzchens war Br Wendland, der Bürgermeister von Krempe.

Mit Brüdern, die in der Stormaria-Loge geweiht worden waren, konnte am 3. Oktober 1897 die

Herzog-Friedrich-Loge Nr. 8 von Schleswig-Holstein in Itzehoe

eingesetzt werden. Wahrscheinlich waren Patriotismus und Heimatliebe für die Wahl des Logennamens ausschlaggebend, weil damit des letzten Herzogs von Schleswig-Holstein Friedrich VIII. (1829-1880) gedacht wurde.

Besondere Verdienste am Aufbau der Loge hatten die Gründer Br. Nörenberg und Br. Feddern, die der Loge den Bauplatz zum Logenhaus schenkten und außerdem noch den Bau finanzierten.

Über den Ablauf der Feierlichkeit am 3. Oktober 1897, die im neu erbauten eigenen Logenhaus in der Poststrasse 6 vor sich ging, wird berichtet, dass die Einsetzung der Loge vom GM Br. Hildebrandt vorgenommen wurde. Die Loge umfasste zwölf Brüder als Gründer und außerdem neun Brüder im Einweihungs-, im Ersten und im Zweiten Grad. Außerdem wurden an demselben Tage drei Kandidaten aufgenommen, so dass die Loge dann 24 Brüder zählte. Anschließend folgten die Wahl der Beamten und die Hallenweihe. Alsdann vereinigten sich die Brüder und Schwestern zu einem gemeinschaftlichen Festmahl. Ein gemütlicher Ball beschloss das schöne Fest.

Finanzielle oder sonstige Schwierigkeiten hat die Loge nie zu überwinden brauchen. Mit innerer Ruhe führte sie gelassen und gefestigt das Band der Brüder durch alle Zeiten. Ihre Mitgliederzahl hielt sich während der ganzen Zeit auf einen Stand von etwa 60 Brüdern.

Die ebenfalls 1897 gegründete Stör-Loge in Kellinghusen konnte sich in dem Ort nicht erweitern und geriet dadurch in Verfall. Die restlichen Brüder, die dem Orden treu bleiben wollten, schlossen sich 1910 der Herzog-Friedrich-Loge an.

Zum Gedächtnis des 25-jährigen Bestehens veranstaltete die Herzog-Friedrich-Loge im Jahre 1922 eine würdige Feier, an der sich viele Brüder Holsteiner und Hamburger Logen beteiligten.

Die Mitgliederzahl stieg stetig auf 30 Brüder bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges an. Im Jahre 1923 zweigten sich einige Brüder zur Gründung der Steinburg-Loge in Itzehoe ab. Nach 1918 entschlossen sich viele Itzehoer Bürger der Loge beizutreten, so dass der Mitgliederstand bis Anfang 1930 bei etwa 80 Brüder lag.

Unter den damaligen politischen Verhältnissen musste das Logenhaus nach der zwangsweisen Auflösung der Loge im Jahre 1933 verkauft werden.

Bald nach Ende des Zweiten Weltkrieges trafen sich die Brüder wieder. Am 4. Januar 1946 konnte die

Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe

neu eröffnet werden. Es gelang den Brüdern das Logenhaus zurückzukaufen. Nach langwierigen Renovierungsarbeiten konnten Anfang der 50er Jahre wieder Sitzungen im Logenhaus abgehalten werden. Bis heute dient es den Brüdern der Herzog-Friedrich-Loge als Domizil.

Gegenseitige Besuche und Gedankenaustausch mit anderen Logen im In- und Ausland sowie karitative Hilfeleistungen haben in der Loge einen hohen Stellenwert. Die Loge unterstützt karitative Einrichtungen sowie mittellose Einzelpersonen im Kreis Steinburg. Des Weiteren veranstaltet die Herzog-Friedrich-Loge jährlich am 1. Advent ein Weihnachtskonzert, dessen Reinerlös einem guten Zweck zugeführt wird. Die Loge und der Schwesternbund nehmen regelmäßig am Benefiz-Weihnachtsbazar im Stadttheater Itzehoe teil, gemeinsam mit Itzehoer Service-Clubs.

Dabei kommt die Geselligkeit nicht zu kurz: Über das Jahr verteilt macht die Loge Ausflüge und Besichtigungen zu interessanten Zielen. Für verschiedene Vorträge zu allgemeinen und speziellen Themen sowie Reiseberichte werden Referenten in das Logenhaus eingeladen. Die Partnerinnen der Brüder nehmen in der Regel an diesen Veranstaltungen und Ausfahrten teil.

23 Schwestern - Ehefrauen oder Lebenspartnerinnen der Brüder - bilden den Schwesternbund der Loge, der sich monatlich im Logenhaus trifft und unter anderem den Bruderbund in allen Belangen des Logenlebens unterstützt.

Im Adressbuch der GLDOF vom Jahre 1968 waren 53 Brüder Mitglied in der Herzog-Friedrich-Loge. Nach dem Stand vom Jahre 2006 gehören 24 Brüder dieser Loge an.

Die Brüder treffen sich regelmäßig dienstags um 20 Uhr im Logenhaus zu ihren Sitzungen.

14.7 Holsatia-Loge in Kiel

gegründet	25. Juli 1880
neu eröffnet	9. März 1957

Die Hammonia-Loge, die erste Odd Fellow-Loge in Hamburg, gab im Dezember 1883 aus unbekanntem Gründen ihren Freibrief zurück. Doch war ihr Bestehen nicht umsonst gewesen. Wohl schied sie selbst aus dem Kreis der Logen, aber sie hinterließ mit der Holsatia-Loge in Kiel ein kräftiges Kind. Durch diese Abzweigung wurde die Hammonia-Loge zur Stamm-mutter aller Logen im Bezirk der BGL SH/HH.

Die Anregung zur Gründung der Holsatia-Loge und damit zur Ausbreitung des Odd Fellow-Ordens in Schleswig-Holstein ging von Brüdern der Hammonia-Loge in Hamburg aus, die beruflich mit Kieler Geschäftsleuten in Verbindung standen. Es lag daher nahe, dass sie neben ihren geschäftlichen Interessen auch die des Ordens zu fördern suchten, um in der Stadt Kiel dem Orden eine Heimstätte zu bereiten.

Am 1. Oktober 1879 ließ sich der Kaufmann Theodor Hansen als erster Kieler Bürger in die Hammonia-Loge aufnehmen. Er hat dann für den Orden weitere Brüder geworben, so dass im Mai 1880 bereits zehn Kieler Brüder dem Orden angehörten.

Die Brüder beabsichtigten, sich mit der zu gründenden Loge dem Distrikt Hannover anzuschließen. Der Groß-Sire aber entschied, diese Loge der G.L.D.R. direkt zu unterstellen. Zunächst war daran gedacht, dass die Loge entweder den Namen „Viktoria-Loge“ oder „Holsatia-Loge am Ostseestrand“ heißen sollte.

In einem Brief gab der Großsekretär Br. Meyendorf dem Br. Hansen den Rat: „Seien Sie gerade jetzt noch vorsichtig bei Aufnahmen von Kandidaten, da einmal der jetzt vorhandene Stamm auf Jahre hinaus den Ton angibt, es andererseits sehr schwer hält und mit unendlichen vielen Unannehmlichkeiten verknüpft ist, ein Mitglied wieder zu entfernen, das nicht in unseren Bund gehört“.

Am 25. Juli 1880 wurde die

Holsatia-Loge Nr. 1 von Schleswig-Holstein in Kiel

durch den Großsekretär im Auftrag des Groß-Sire Br. Albert Roth eingesetzt. Bei der Feier waren besonders viele Brüder von der Alemannia-Loge zugegen.

Der Name der Loge ist aus der Bezeichnung für den Landesteil Holstein entnommen (Gau der Holsten oder Holsaten - Holsati = die im Holz Ansässigen).

Als erstes Logenheim wurde eine Dreizimmerwohnung in der Boninstraße hergerichtet. Br. Meyendorf berichtete dem Groß-Sire:

Das Logenlokal ist nur klein, aber für die Verhältnisse vorläufig vollkommen ausreichend. Die Einrichtung dagegen vorzüglich. Aus dem ganzen Arrangement ist zu ersehen, dass die Brüder mit Liebe zur Sache gearbeitet und dass auch deren Frauen ein gut Teil der Arbeit mit ausgeführt haben. Der Eindruck, den ich von der jungen Loge im Herzen habe, ist ein durchweg guter.

Da nach zweijähriger Tätigkeit mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl auf 50 Brüder die Räume in der Boninstraße nicht mehr ausreichten, wurde ein neues Logenheim mit Wirtschaftsräumen in der Schuhmacherstraße 4 eingerichtet.

Infolge weiterer Zunahme der Loge wurde der Beschluss zum Neubau eines eigenen Logenhauses gefasst, das 1891 in der Muhliusstraße 60 feierlich geweiht werden konnte. Hierbei waren Vertreter der Stadt Kiel, darunter auch der Oberbürgermeister, anwesend.

Das Ansehen der Holsatia-Loge mit ihrem imposanten Logenhaus wuchs von Jahr zu Jahr. Zahlreiche überwiegend gut situierte Bürger wurden in die Loge aufgenommen. Sie halfen mit, die Ordensgebote zu erfüllen, wie den Bedrängten zu helfen und für das Wohl der Hinterbliebenen zu sorgen.

Kiel erlebte im Jahr 1892 den siebten Odd Fellow-Tag der G.L.D.R. im Beisein des langjährigen Hochmeisters Paul Gerlach. Im Logenhaus der Holsatia-Loge wurde 1895 das Ostsee-Lager eingesetzt und im gleichen Jahr die Bezirksgrößloge SH/HH gegründet.

Besondere Glanzpunkte in der ereignisreichen Geschichte der Holsatia-Loge waren das 25-jährige und das 50-jährige Stiftungsfest, die beide im großen Stil unter Beteiligung vieler Brüder deutscher und dänischer Logen in den Jahren 1905 und 1930 jeweils drei Tage lang würdig begangen wurden. Während der Festlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Holsatia-Loge fand in Kiel der 11. Odd Fellow-Tag der G.L.D.R. statt.

Anlässlich der Kieler Woche im Jahre 1912 wurden für 80 amerikanische Brüder von vier amerikanischen Kriegsschiffen Festlogen abgehalten. Außerdem fanden in den Jahren 1917 und 1924 Festlogen aus Anlass der Anwesenheit des Groß-Sire Br. Dr. August Weiß statt.

Die Frauen der Brüder, die bisher in einem Schwesternkränzchen zusammenkamen, gründeten im Jahr 1919 einen Schwesternbund, der sich die Krankenpflege und die Unterstützung Bedürftiger zur Aufgabe machte.

Unter den ernsten Arbeiten der Holsatia-Loge in ihrem eigenen Kreise und in ihrer Vaterstadt ist noch ein besonderes Verdienst hervorzuheben. Bei den im Jahre 1881 ausgebrochenen so genannten „Ordenswirren“ ergriff die noch junge Loge unter ihrem OM Br. Hildebrandt die Initiative, alle Logen Deutschlands zu einem Kongress nach Leipzig einzuladen. Auf diesem Treffen zu Pfingsten 1861 wurde die Absicht erreicht, den Frieden im Orden wieder herbeizuführen. Gleichzeitig wurde hier der Anstoß gegeben, solche freien Zusammenkünfte, "Odd Fellow-Tage“ genannt, regelmäßig alle zwei Jahre abzuhalten.

Das rasche Wachsen der Holsatia-Loge und das Ansehen, das der Orden sich in weiten Kreisen der Bevölkerung zu verschaffen wusste, machten weitere Logengründungen in Kiel und im übrigen Schleswig-Holstein erforderlich. So sind aus der Holsatia-Loge in Kiel bis zum Jahre 1905 folgende Tochterlogen hervorgegangen: Nord-Albingia-Loge in Neumünster (1887), Stormaria-Loge in Altona (1893), Wagria-Loge in Kiel-Gaarden (1897), Muhlius-Loge in Kiel (1897) und Slesvigia-Loge in Flensburg (1898).

Im Jahre 1895 berichtet die Holsatia-Loge, dass sie durch die Abzweigung von Logen einen Stamm ihrer tüchtigsten Mitglieder verloren, aber durch unausgesetzte rastlose Arbeit diese Lücke wieder ausgefüllt hat und inzwischen wieder 153 Mitglieder zählt.

Die Logen der Provinz schlossen sich unter der Führung der Holsatia-Loge immer mehr zusammen. Am 6. Oktober 1895 wurden in den Räumen der Holsatia-Loge die Distrikt-Großloge von SH/HH und einen Tag später das Ostsee-Lager Nr. 3 eingesetzt.

Infolge der zwangsweisen Auflösung des Odd Fellow-Ordens in Deutschland im Jahre 1933 fand die letzte Sitzung der Holsatia-Loge am 5. April 1933 statt. In dieser Sitzung wurde die Holsatia-Loge für aufgelöst erklärt. Das schöne Logenhaus musste weit unter Wert verkauft werden und wurde 1944 bei einem Bombenangriff auf Kiel zerstört. Die Brüder blieben weiterhin untereinander in Verbindung und halfen sich treu ihrem Gelöbnis nach Kräften.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die Brüder den Wunsch, die Holsatia-Loge wieder zu eröffnen. Der Muhlius-Loge, einer Tochterloge der Holsatia-Loge, gelang es als erste und einzige Odd Fellow-Loge in Kiel im Jahre 1947 die Erlaubnis zu bekommen, die Logenarbeit wieder aufzunehmen. Sie sollte zunächst die Brüder der anderen Kieler Logen sammeln, bis diese in der Lage sein würden, ihre ehemaligen Logen zu eröffnen.

Im Mai 1956 trennten sich elf Brüder von der Muhlius-Loge, gründeten zunächst eine Brudervereinigung und ließen die Tradition der alten Holsatia-Loge wieder aufleben.

Am 9. März 1957 wurde die heutige

Holsatia-Loge e. V. in Kiel

im feierlichen Rahmen neu eröffnet und Br. Kurt Grobe als erster Obermeister dieser neuen Loge gewählt und eingesetzt. Nach 24-jähriger Unterbrechung nahm die Holsatia-Loge das aktive Ordensleben wieder auf. Bis zum Jahre 1974 war die neu eröffnete Holsatia-Loge Mieter im Freimaurer-Logenhaus in der Beseler Allee.

Im Jahre 1974 erwarben die Druiden-Loge Holstentreue, die Muhlius-Loge und die Holsatia-Loge das Grundstück am Dreiecksplatz 9, gründeten eine Logengemeinschaft und bauten hier unter großen persönlichen finanziellen Opfer ihr heutiges Heim. Die Einweihung des Hauses wurde am 27. April 1975 feierlich begangen.

Sowohl das 100-jährige als auch das 125-jährige Bestehen der Holsatia-Loge in den Jahren 1980 und 2005 wurden in einem großen Freundeskreis gefeiert. Die aus diesen Anlässen ausgegebenen Festschriften enthalten ausführlich die Geschichte der Holsatia-Loge in Kiel.

14.8 Jürgen-Wullenweber-Loge in Lübeck

gegründet 4. Dezember 1904
neu eröffnet 30. Juni 1947

Bestrebungen, den Odd Fellow-Orden auch in Lübeck einzuführen, gingen von Logen in Hamburg und Kiel aus. Sechs Herren aus Lübeck waren in die Muhlius-Loge und 19 in die Harmonie-Loge eingetreten. Diese 25 Brüder bildeten das Logenkränzchen zur Gründung einer Odd Fellow-Loge in Lübeck.

Die Logenbrüder hatten eine Hallenbaugesellschaft gegründet, um möglichst sofort nach der Logengründung in ein eigenes Haus einziehen zu können. Da sich die Fertigstellung des Hauses verzögerte, wurde ein provisorisches Heim im Hause von Br. Loffhagen hergestellt und dann das Freibriefgesuch eingereicht. Der Groß-Sire Br. Paul Gerlach genehmigte das Gesuch und setzte selbst die Loge am 4. Dezember 1904 unter dem Namen

Jürgen-Wullenweber-Loge Nr. 1 von Oldenburg-Bremen-Lübeck in Lübeck

ein. Den Namen wählten die Brüder nach einem früheren Bürgermeister ihrer Stadt.

Nach der Beamteneinsetzung entließ der GS die Loge aus seiner Aufsicht und überwies sie an den Distrikt SH/HH. Am Tage der Einsetzung wurden weitere 16 Brüder aufgenommen. Ein ausführlicher Bericht über die Logengründung ist in den Ausgaben Januar bis März 1905 der Zeitschrift „Der Odd Fellow“ abgedruckt.

Das von der Hallenbaugesellschaft geschaffene Logenhaus mit Hotel „Zu den drei Ringen“ konnte im Juli 1905 eingeweiht werden. Einige Jahre später ging das Haus in den Besitz eines Bruders über, weil es zu einer finanziellen Belastung geworden war. Anschließend war die Loge bis 1933 Mieter der Logenräume in diesem Gebäude.

Als die anfänglichen Schwierigkeiten der Loge überwunden zu sein schienen, brachten die Jahre des Ersten Weltkriegs neue Sorgen. So lag denn auch gar bald das ganze Logenleben danieder. Trübe schlich es während der Kriegsjahre dahin. Manche Brüder wurden zum Kriegsdienst eingezogen. Einige Brüder verloren nun den Mut und traten aus, so dass am Ende des Krieges die Loge nur noch sechzehn Mitglieder zählte. Nun hieß es die Loge von neuem aufzubauen. Am 1. April 1919 wurden dann nach langer Zeit die ersten Kandidaten wieder eingeführt, denen gar bald weitere folgten, so dass die Loge wieder zu blühen anfang.

Am 29. Juli 1919 taten sich dann die Schwestern zu einem Schwesternbund zusammen.

Am 1. Januar 1923 nahmen 22 Brüder die Abgangskarte, um die Emanuel-Geibel-Loge in Lübeck, zu gründen.

Mit einem großartigen Stiftungsfest wurde am 8. Dezember 1929 das 25-jährige Jubiläum der Loge begangen. Darüber enthält die Zeitschrift „Das Bruderwort“ Nr. 3/1930 einen Bericht.

Bedingt durch die zwangsweise Auflösung des Deutschen Odd Fellow-Ordens im Jahre 1933 mussten auch die Jürgen-Wullenweber-Loge und die Emanuel-Geibel-Loge ihre Tätigkeit einstellen. Den Aktenbestand der Loge verwahrte ein Bruder zunächst in seiner Wohnung und lieferte ihn weisungsgemäß 1937 an die Geheime Staatspolizei (Gestapo) ab. Wahrscheinlich gingen die Akten dort anschließend verloren. Das Protokollbuch der Loge von 1926 bis 1931 konnte inzwischen im Geheimen Staatsarchiv in Berlin ausfindig gemacht und ausgewertet werden.

Nach Beendigung des Krieges im Mai 1945 denken einige Brüder an die Neugründung ihrer Logen. Doch gelingt dies erst nach der Überwindung vieler Schwierigkeiten. Die Brüder der ehemaligen Emanuel-Geibel-Loge beschließen, ihre Loge nicht wieder zu eröffnen und der neu zu gründenden Jürgen-Wullenweber-Loge beizutreten. Mit der feierlichen Überrei-

chung des Freibriefes und der Einsetzung der gewählten Logenbeamten am 30. Juni 1947, gilt dieses Datum als Neugründungstag der

Jürgen-Wullenweber-Loge e. V. zu Lübeck.

Sie wird nachfolgend in der abgekürzten Form als JWL bezeichnet.

Ihre Zusammenkünfte haben die Logenbrüder zunächst in der an der Puppenbrücke liegenden schwimmenden Gaststätte „Der Kahn“. Ein Protokoll berichtet über die schwierige Ausgangslage und den Willen der Brüder zum erneuten Aufbau der Loge. Einen Monat nach der Gründungsversammlung sind 38 Brüder Mitglied in der JWL. Die Zusammenkünfte finden zunächst in verschiedenen Räumen statt.

Verhandlungen mit der Johannis-Loge zum Füllhorn führen dazu, dass zukünftig im Logenhaus der Freimaurer in der St.-Annen-Straße 2 ein Raum als Halle benutzt werden kann. Darin hält die Jürgen-Wullenweber-Loge ihre erste Sitzung am 6. Juli 1948 ab. Sie hat hier alle Umbaumaßnahmen am Haus seit dem Auszug des Stadtarchivs nicht nur miterlebt, sondern durch die Hilfe ihrer Brüder auch aktiv mitgestaltet.

Nach 17-jähriger Pause erfolgt im September 1948 wieder eine Einführung von zwei Brüdern. Anschließend gemütliches Beisammensein beim Glase Bier ohne Essen in der Gemeinnützigen Gesellschaft. Gewünschte Bekleidung für diesen Tag: Anzug und Binder, möglichst dunkel.

Im Mai 1949 gehören der Jürgen-Wullenweber-Loge 52 Brüder an. In den folgenden Jahren bis heute schwankt die Zahl ihrer Mitglieder zwischen 55 und 60 Brüdern und liegt mitunter auch darüber. Die Loge hat unter ihren Mitgliedern im Alter von 35 bis 88 Jahren eine gute Mischung von verschiedenen Berufen. Das älteste Mitglied gehört seit 56 Jahren der Loge an. Die Brüder finden sich regelmäßig vierzehntäglich im Logenhaus in Sitzungen zusammen.

Der am 8. Juni 1954 in feierlicher Form eingesetzte Schwesternbund der JWL löst sich Ende des Jahres 1971 wieder auf.

Neben den Kontakten zu den Logen im Bezirk, pflegt die JWL durch wechselseitige Besuche ihre Beziehungen zu Logen in Dänemark, Holland und Skandinavien. Im September 1998 hat die JWL Besuch von 42 amerikanischen Odd Fellows aus Kalifornien, die von der BGL SH/HH eingeladen worden sind. Die JWL richtet eine zweisprachig gehaltene Festloge aus.

In der Sommerpause treffen sich die Brüder mit Familienangehörigen in lockerer Form an verschiedenen Orten. Höhepunkt des Jahres ist das Stiftungsfest der Loge mit großer Beteiligung auch von anderen Logen des In- und Auslandes. Traditionell wird es nicht am Gründungstag 4. Dezember, sondern im März des folgenden Jahres gefeiert. Zur Tradition gehört auch das Pellkartoffelessen mit Gästen, Schwestern und Brüdern im Spätherbst, das volkstümlich als Matjesessen bekannt ist.

Weitere Veranstaltungen, wie z.B. Besuche bei anderen Logen, Vortragsabende, gemeinsame Theaterabende, ein- und mehrtägige Busreisen zu anderen Logen im In- und Ausland, finden in unregelmäßiger Folge teilweise mit Ehefrauen und Freunden statt. Dazu gehören eine „Fahrt in 's Gelbe“ Anfang Mai zur Zeit der Rapsblüte - entweder als Fahrradtour oder als Orientierungsfahrt mit dem eigenen Auto und das „Sonnenwendfeuer“ Ende Juni auf dem Grundstück des Bruders Karlheinz Koch, das seit 1977 eine fröhliche Gartenparty für die ganze Familie ist, zu der auch Freunde eingeladen sind.

Ferientreffen etwa im Juli / August sind von den Brüdern organisierte zwanglose Zusammenkünfte an verschiedenen Orten während der Logenferien.

Die Veranstaltungen sind in gedruckten Halbjahresplänen angekündigt. Eine in unregelmäßiger Folge erscheinende Vereinszeitschrift „Logen-Information“ erläutert die Planung und gibt Ergänzungen bekannt.

100 Jahre Jürgen-Wullenweber-Loge: Am 4. Dezember 2004 versammelten sich Schwestern und Brüder im Logenhaus. Im Rahmen eines gemeinsamen Kaffee-Nachmittags wurde

an die vergangene Zeit durch Wort, Bild und Gesprächen erinnert.

Das 100-jährige Bestehen der JWL wurde am 12. März 2005 mit einer Festloge im Logenhaus, einer Feierstunde in der Aegidienkirche und einem Festball mit über 230 Teilnehmern gefeiert. Die Tageszeitung „Lübecker Nachrichten“ berichtete ausführlich unter der Titelzeile „Jürgen-Wullenweber-Loge – Seit 100 Jahren der Wahrheit verpflichtet“.

Erstmals erschien 1979 zum 75-jährigen Bestehen der JWL eine Logenchronik. Eine überarbeitete Neuauflage wurde als Jubiläumsausgabe zum 100-jährigen Geburtstag an die Festteilnehmer ausgegeben. Die Chronik-Redaktion lag bei den Br. Harald Schaup und Hans Pumpenmeier.

Ein von Br. Uwe Kröger zusammengestellter Beitrag „Jürgen-Wullenweber-Loge e.V. zu Lübeck 1904 – 2004“ enthält die Geschichte einer Loge im Deutschen Odd Fellow-Orden.

14.9 Kyliä-Loge in Langwedel

gegründet 7. Februar 1997

Die Kyliä-Loge ist die jüngste Neugründung im Bezirk. Mehrere Brüder der Holsatia-Loge entschlossen sich 1997 eine neue Loge zu gründen. Am 22. Januar 1997 wurde der Antrag auf Gründung einer Brudervereinigung an den Großmeister von SH/HH gegeben. Zunächst wurde am 7. Februar 1997 der Verein „Kyliä-Loge I.O.O.F. e.V.“ und dann am 21. April 1997 eine Brudervereinigung gegründet. Die Sitzungen der Mutterloge im Logenhaus am Dreiecksplatz in Kiel wurden von einigen Brüdern weiterhin besucht. Hier wurde die

Kyliä-Loge e.V. Langwedel

am 12. September 1997 feierlich eingesetzt. Der Hochmeister Br. Uwe Romeike überreichte der Loge den Freibrief. Gleichzeitig wurden sechs neue Brüder in die Loge eingeführt.

Da es im Logenhaus am Dreiecksplatz nur am Freitag jeder Woche möglich war, rituelle Sitzungen abzuhalten, suchten die Brüder nach eigenen Räumen, in denen sie den Logenabend frei bestimmen konnten.

Die Brüder kamen überein, dass der Scheidekrug in Langwedel ein geeignetes Logenhaus werden könnte. Für den Fall des Ankaufs des Scheidekruges erklärten sich mehrere Brüder bereit, bei der Umgestaltung mitzuarbeiten. Der Kaufvertrag für den Scheidekrug wurde von der Sr. Renate Erdal und dem Br. Raimund Bordelius unterschrieben. Damit war die Besitz- und Eigentumsfrage geklärt. Nun wurde in Eigenarbeit der Umbau in Angriff genommen.

Am 6. Februar 1999 wurde die Logenhalle geweiht, damit hatte die Kyliä-Loge ein neues Heim gefunden, in dem sie dienstags ihren Logenabend hat.

Im Jahre 2005 schied die Sr. Renate Erdal aus der Grundstücksgemeinschaft aus und der Br. Raimund Bordelius übernahm ihren Anteil, so dass er jetzt Alleineigentümer des Anwesens ist.

Die Kyliä-Loge pflegt gute Kontakte zu Logen in Ribe (Dänemark) und Göteborg (Schweden). Zu den ihren besonderen Aktivitäten gehören die Betreuung eines Hauses für Waisenkinder und die Unterstützung eines Kindergartens.

14.10 Maja-Loge in Hamburg

gegründet 23. September 1923
neu eröffnet 28. Januar 1953

Um für die weitere Ausbreitung des Ordens zu sorgen, gründeten 14 Brüder der Harmonie-Loge unter der Führung des AM Br. Paul Scharpp zusammen am 23. September 1923 die

Maja-Loge Nr. 7 von Hamburg.

Der Logenname ist aus der indischen Mythologie entnommen. In der schweren wirtschaftlichen Zeit der Inflation, in der die Loge gegründet wurde, hatte sie schon im ersten Jahr ihres Bestehens eine schwere Krise durchzumachen, die die Loge bis ins Innerste erschütterte. Dank des damaligen Untermeisters, der von tatkräftigen Brüdern unterstützt wurde, konnte die Krise überwunden werden. Mit diesen Erfahrungen setzte die Loge ihre Tätigkeit fort und hat viele Brüder zu großen Idealisten erzogen.

Wie alle anderen Tochterlogen der Harmonie-Loge tagte auch die Maja-Loge in der Halle Lindenstraße 34 und hielt Gemeinschaft mit allen Logen. Sie brachte ihren Mitgliederstand im Jahre 1926 auf die Höchstzahl von 48 Brüdern. Infolge nationalsozialistischer Angriffe auf den Orden und die Logen waren es bei der zwangsweisen Auflösung der Logen 1933 nur noch 28 Brüder.

Am 18. Januar 1953 wurde die

Maja-Loge zu Hamburg-Altona

unter dem OM Br. Paul Schildt neu eröffnet. Sie hatte ihr Logenheim in den Räumen der Stormaria-Loge. Auf Grund anhaltenden Mitgliederschwundes gab es zunächst von 1991 bis 1994 eine Logengemeinschaft mit der Hammonia-Loge. Danach vereinigten sich beide Logen unter dem Namen Hammonia-Maja-Loge, die in Abschnitt 14.5 beschrieben ist.

14.11 Muhlius-Loge in Kiel

gegründet 16. Mai 1897
neu eröffnet 24. Februar 1947

Nach 16-jährigem Bestehen der Holsatia-Loge hatte sich der Bruderkreis derart vergrößert, dass mehrere Brüder die Abzweigung einer neuen Loge im besten Einvernehmen und mit Unterstützung der Mutterloge beschlossen. Es waren 15 Brüder der Holsatia-Loge, die am 16. Mai 1897 die

Muhlius-Loge Nr. 7 von Schleswig-Holstein in Kiel

gründeten. Der Name der Loge wurde entlehnt von dem großfürstlichen Geheimrat und Vizekanzler Prof. Dr. Friedrich Gabriel Muhlius (1702-1776), der in Kiel lebte und dessen großartige Stiftungen zur Errichtung eines Waisenhauses führte. Der Geist dieses edlen Waisenvaters sollte der Loge als Vorbild gelten.

Über den Tag Einsetzung der Loge berichtet in der Zeitschrift „Der Odd Fellow“:

Am 16. Mai 1897 wurde hier eine zweite Odd Fellow-Loge instituiert, die nach dem Wohltäter Kiels sich den Namen Muhlius-Loge beigelegt hat und ebenso wie die Holsatia-Loge im Logengebäude an der Muhliusstraße ihre Sitzungen abhalten wird. Zu diesem Feste hatten sich zahlreiche Deputationen von auswärts mit den hiesigen Ordensbrüdern versammelt.

Nachdem ein Frühstück im Seegarten eingenommen und ein Spaziergang durch das prächtige Düsternbrook gemacht war, begann um 14:30 Uhr die Arbeit. Der GM Br Hildebrandt und weitere Großbeamten unseres Distrikts SH/HH vollzogen die Institutionierung der neuen Loge und die Installation der Beamten derselben, worauf sofort 11 neue Mitglieder durch feierliche Weihe in die junge Loge aufgenommen wurden. Damit hat ihre Mitgliederzahl das erste Viertelhundert schon überschritten. Um 17:30 Uhr waren die Arbeiten beendet. Dann vereinigten sich die Brüder mit ihren Damen zu einem Festmahl, worauf ein fröhliches Kränzchen folgte.

Die Loge benutzte gegen Entgelt die Räume der Holsatia-Loge und hat in friedlicher Gemeinschaft mit dieser für die Förderung des Ordenswerkes gearbeitet. Dort beging sie auch 1922 das Fest des 25-jährigen Bestehens unter großer Anteilnahme der nordischen Logen. Die nächsten Jahre brachte der Muhlius-Loge nicht die ruhige, stetige Entwicklung, nicht den äußeren Frieden, den man ihr hätte wünschen mögen. Nachdem eine Anzahl Brüder sich abgezweigt und die Quickkorn-Loge gegründet hatten, zog die Muhlius-Loge 1925 zur Fährstraße in das Haus der Cimbria-Loge, die sich dort mit vereinten Kräften der Brüder eine hübsche Halle geschaffen hatte. Die Mitgliederzahl der Muhlius-Loge war bis zum Ersten Weltkrieg schon auf 66 Brüder angestiegen. In der Zeit nach dem Kriegs wuchs der Bruderkreis bis 1926 auf nahezu 100 Brüder.

Bei ihrer Auflösung 1933 zählte die Loge 68 Brüder. Trotz vieler Unannehmlichkeiten hat ihr letzter Obermeister Br. Arno Kniphals alles versucht, um eine lose Verbindung der Brüder aufrecht zu erhalten.

Am 24. Februar 1947 wurde die

Muhlius-Loge, Kiel e.V.

neu eröffnet. In ihr sammelten sich die übrig gebliebenen Brüder sämtlicher Kieler Logen aus der Vorkriegszeit.

Zunächst trafen sich die Brüder im Hause Rathausstraße 4. Im Mai 1953 konnte die Muhlius-Loge ihre neue Halle in der Beselerallee im Hause der Freimaurer einweihen. Seit 1975 befindet sich ihr Logenheim im Haus der Drei-Logengemeinschaft am Dreiecksplatz 9.

In den Adressbüchern der GLDOF von 1950 bis 1953 werden 120 Brüder als Mitglieder der Loge genannt. Mit der Neugründung der Holsatia-Loge im Jahre 1957 verringerte sich die Zahl der Mitglieder erheblich und ging im Laufe der Zeit auf 12 Brüder zurück (Stand: 2006).

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Muhlius-Loge und des 50-jährigen Jubiläums ihres Schwesternbundes im Mai 1972 wurden dem anwesenden Hochmeister während einer feierlichen Sitzung 1.100,- DM für die Aktion „Ich helfe“ überreicht.

Der Schwesternbund der Muhlius-Loge ist zwar der kleinste im Bezirk, aber dennoch aktiv tätig.

14.12 Nord-Albingia-Loge in Neumünster

gegründet 6. Juli 1884
neu eröffnet 19. Mai 1946

Die Nachricht von der Gründung der Holsatia-Loge in Kiel ließ den Neumünsteraner Bahnmeister Peter Claussen, der bereits in Amerika dem Orden angehört hatte, den Entschluss fassen, im Oktober 1880 in die Holsatia-Loge einzutreten. Damit entstand das erste Samenkorn für die Gründung einer Loge in Neumünster. Es vergingen aber noch weitere drei Jahre, bis sich die nötige Anzahl Brüder zusammengefunden hatte, um im Jahre 1882 in Neumünster zunächst einen Club der Odd Fellows zu bilden. Im April 1884 waren es neun Brü-

der, die bei der Großloge die Erteilung eines Freibriefes zur Gründung einer Loge beantragten.

Nach überwundenen Schwierigkeiten und Formalitäten konnte am 6. Juli 1884 die

Nord-Albingia-Loge Nr. 2 von Schleswig-Holstein in Neumünster

von zehn Brüdern gegründet werden. Der Logenname ist von der geographischen Bezeichnung des Gebietes nördlich der Elbe abgeleitet.

Am 5. Juli 1885 feierte die Nord-Albingia-Loge ihr erstes Stiftungsfest. Bis 1892 stieg die Zahl ihrer Mitglieder auf 50 Brüder an.

Ihr erstes Heim fanden die Brüder im Hause eines Bruders in der Lütjenstraße 8, das von ihnen mit Eifer und Liebe, mit Unterstützung der Kieler Brüder und durch Sach- und Geldspenden ausgebaut wurde. Infolge Ablaufs des Mietvertrags, gestiegener Kosten und stetiger Zunahme der Mitgliederzahl musste nach 17 Jahren ein neues Heim gesucht werden.

Im dem Rathaus gegenüber liegenden Hotel "Kaiserhof" wurden schöne Räume gefunden. Hier konnte am 30. Juni 1901 im Rahmen einer würdigen Feier unter Beteiligung der Großbeamten, von Mitgliedern auswärtiger Logen, von Vertretern der Stadt Neumünster und der Presse eine Logenhalle geweiht werden.

Nach dem Ersten Weltkrieg wuchs die Loge auf über 120 Mitglieder an. Die Logenräume waren nicht mehr ausreichend groß und so musste Umschau nach anderen geeigneten Räumen gehalten werden. Die Bemühungen blieben lange Zeit erfolglos. Erst im Mai 1922 konnte ein Wohnhaus in der Klosterstraße, Ecke Marienstraße von der Loge erworben und zweckmäßig umgebaut werden. Am 29. Oktober 1923 fand hier die Hallenweihe statt.

Die Entwicklung, die die Loge zu Anfang nahm, war gut und erfreulich. Im Laufe der Zeit traten - wie fast bei allen Logen - durch Missgriffe in der Wahl neuer Brüder und andere Vorkommnisse verursacht, Störungen auf, aus der die Nord-Albingia-Loge jedoch gefestigt weiterarbeiten konnte. Sie bildete einen guten und festen Stamm im Bezirk.

Die Nord-Albingia-Loge richtete ihren Blick auch auf die Umgebung von Neumünster. Es gelang ihr mit sieben Brüdern im Februar 1897 in Kellinghusen die Stör-Loge einzusetzen. Weil die Zahl der aus Schleswig stammenden Brüder im Laufe der Zeit zunahm, konnte im Mai 1911 die Brüder der Schlei-Loge in Schleswig als zweite Tochterloge der Nord-Albingia-Loge eingesetzt werden.

Am 7. Juli 1909 beging die Nord-Albingia-Loge ihr 25-jähriges Stiftungsfest. Der „Holsteinische Courier“ berichtete, dass 170 Personen an der Feier im Hotel Kaiserhof teilgenommen hätten.

Bis zum Ausbruch des Krieges 1914 wurden der Nord-Albingia-Loge 20 jüngere Brüder zugeführt, die den inzwischen stark überalterten Mitgliederbestand bedeutend verjüngten und das Ausscheiden der Schleswiger Brüder wieder ausglich.

Der Erste Weltkrieg brachte auch der Loge starke Belastungen. Viele Brüder wurden zum Heeresdienst einberufen. Die Zahl der Mitglieder mit 56 Brüdern im Jahre 1914 fiel durch den Tod vieler Brüder während des Krieges bis 1918 auf 40 Brüder zurück.

Dann ging es wieder aufwärts. Bis zum Jahre 1927 erreichte die Nord-Albingia-Loge mit 118 Brüdern ihren höchsten Mitgliederstand. Infolge der schwierigen Wirtschaftslage und der zerstörenden Einwirkung nationalsozialistischer Propaganda ging er bis zum Jahre 1933 auf 92 Brüder zurück.

Neben der eigentlichen Logenarbeit und den Wohlfahrteinrichtungen hatte sich die Nord-Albingia-Loge eine ansehnliche Bücherei zusammengestellt.

Infolge der zwangsweisen Auflösung aller Logen in Deutschland im April 1933 gründeten die Brüder der Nord-Albingia-Loge den „Nord-Albingia-Verein für Heimatkultur“, der als Rechtsnachfolger der Loge in das Vereinsregister eingetragen wurde. Damit glaubten die Brüder den Besitz der Loge vor dem Zugriff des Staates gesichert zu haben.

Am 31. März 1936 wurde der Verein für Heimatkultur auf Grund einer Verfügung des Reichsinnenministers durch die Gestapo aufgelöst. Das Haus mit Inventar und das Bankguthaben des Vereins wurden entschädigungslos beschlagnahmt. Damit war alles verloren. Das Logenhaus wurde während des Zweiten Weltkriegs bei dem Bombenangriff auf Neumünster am 6. November 1944 vollständig zerstört.

Sofort nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Brüder wieder aktiv. Anträge an die damalige britische Militärregierung um Wiederezulassung einer Odd Fellow-Loge in Neumünster und auf Rückerstattung beschlagnahmter Vermögenswerte blieben zunächst erfolglos. Nach einer Rücksprache mit dem Oberstadtdirektor wurde am 19. Mai 1946 – ohne Genehmigung durch die Militärregierung – die

Nord-Albingia-Loge in Neumünster

wieder ins Leben gerufen. Nach einem erneuten Vorstoß bei der britischen Militärregierung im September 1946 wurden die Antragsteller aufgefordert, in einer Gründungsversammlung einen Vorstand zu wählen und eine Satzung festzulegen. Am 4. Oktober 1946 fand die geforderte Gründungsversammlung statt. Daraufhin erlaubte die Militärregierung die Neugründung der Loge, die bereits am 19. Mai 1945 erfolgt war.

Adressbücher der GLDOF nennen als Tagungsstätten 1950 die Joachimstraße 3 und ab 1. Oktober 1953 die Marienstraße 48a.

Im Jahre 1952 wurde der Rechtsstreit über die Rückgabe des Grundstücks zugunsten der Loge entschieden und ein Jahr später der Grundstein für das heutige Logenheim in der Marienstraße gelegt. Die Logenhalle wurde benannt nach dem langjährigen Obermeister der Nord-Albingia-Loge Br. Karl Krull, dem ersten Hochmeister des Deutschen Odd Fellow-Ordens nach 1945. Im Jahre 1959 wurde das Logenhaus auf seine heutige Größe erweitert.

Das Logenhaus bietet Platz für 100 Personen im Gesellschaftsraum und verfügt über eine große Küche. So können neben den Logenveranstaltungen auch private Feiern der Schwestern und Brüder in würdigem Rahmen stattfinden.

Seit 1975 unterhält die Loge eine Patenschaft mit dem Blindenverein von Neumünster und betreut diesen mit Bewirtung im Logenhaus und bietet auch einen Fahrdienst an. Weiterhin unterstützt die Loge einen Kindergarten und das Neumünsteraner Friedrich-Ebert-Krankenhaus mit Spenden, Sachleistungen und Betreuung bei Veranstaltungen und Ausflügen.

Seit über 30 Jahren wird gemeinsam mit den Brüdern des Druiden- und des Freimaurer-Ordens der „Drei-Logen-Ball“ veranstaltet. Die Überschüsse der Veranstaltung dienen wohltätigen Zwecken.

Bei allen Aktivitäten werden die Brüder tatkräftig von den Schwestern im Schwesternbund der Nord-Albingia-Loge unterstützt. Schon im August 1907 hatten sich die Ehefrauen von Brüdern der Nord-Albingia-Loge zu einem „Schwesternverein“ zusammengeschlossen. Neu gegründet wurde er 1947 unter dem Namen „Schwesternbund der Nord-Albingia-Loge“.

Die Nord-Albingia-Loge hält regen Kontakt zu ihren Nachbarlogen und zu Logen in Dänemark. Durch gelegentliche Presseveröffentlichungen will sie das allgemeine Interesse an ihrer Ordensarbeit fördern. Ihren Sitzungstag hat die Loge wöchentlich am Donnerstag.

Ihre besonderen Jubiläen – 1984 das 100-jährige und 2004 das 120-jährige - feierte die Nord-Albingia-Loge im großen Rahmen. Dazu gab sie jeweils eine Festschrift heraus, die Einzelheiten zur Geschichte der Loge schildern. Auch in der Zeitschrift Odd Fellow-Wort 6/1984 ist die Geschichte „100 Jahre Nord-Albingia-Loge“ beschrieben.

Eine drei- bis viermal im Jahr an die Brüder abgegebene Logen-Zeitschrift „Düt & Dat ut unsere Nord-Albingia-Loge Neumünster“ enthält Berichte über Logen-Aktivitäten.

Den höchsten Mitgliederstand seit der Neugründung hatte die Loge im Jahre 1965 mit 64 Brüdern. Nach dem Stand des Jahres 2006 hat die Loge 34 Brüder.

14.13 Slesvigia-Loge in Flensburg

gegründet 17. April 1898
neu eröffnet 28. November 1945

Mit Hilfe und tatkräftiger Unterstützung durch die Holsatia-Loge konnte der GM Br. Hildebrandt am 17. April 1898 die aus 15 Brüdern bestehende

Slesvigia-Loge Nr. 9 von Schleswig-Holstein in Flensburg

einsetzen. Der Name der Loge ist die lateinische Bezeichnung für Schleswig.

Ihre erste Unterkunft fand die Loge in „Thomsen's Hotel" am Südermarkt, das dem Bruder von Minden gehörte. Nach der Umgestaltung des Gebäudes tagte die Loge im Restaurant „Sanssouci" in der Friesischen Straße bis zum Jahre 1923. Infolge des enormen Mitgliederzuwachses während der Jahre 1920 bis 1923 wurden größere Räumlichkeiten im Holstenhaus Norderstraße 45 gefunden. Hier tagte die Loge bis zur zwangsweisen Auflösung im Jahre 1933.

Die Slesvigia-Loge hat während ihres Bestehens viele gute Tage gesehen, aber auch schwere Stürme sind über sie dahingebraust, die ihre Gemeinschaft sogar einmal bis ins Innerste erschütterten. Aber dank des tatkräftigen Zugreifens und vorbildlichen Verhaltens der meisten Brüder wurde die schwere Krise überwunden. Bis zum Jahre 1911 hatte die Loge etwa 60 Zugänge, darunter waren annähernd 40 Brüder Seefahrer.

Im Jahre 1909 erbaten mehrere auf Alsen und in Sundewitt wohnende Brüder ihre Abgangskarte, um die Hertha-Loge in Sonderburg zu gründen.

Nach dem Ersten Weltkrieg belebte sich das Logenleben infolge weiteren Zugangs aus Bürgerkreisen. Die Mitgliederzahl der Slesvigia-Loge stieg in den Jahren von 1920 bis 1926 auf 123 Brüder. Zum Zwecke eines besseren inneren Zusammenschlusses bildeten sich 1924 aus diesem Mitgliederzuwachs die Theodor-Storm-Loge und die Klaus-Groth-Loge als Tochterlogen.

Ein Schwesternbund der Loge hat während seines Bestehens eine rege Tätigkeit im Sinne der Ordenslehre entwickelt. Ein Odd Fellow-Jugendbund wurde von der Loge 1921 ins Leben gerufen und betreut, um den Nachwuchs des Ordens in Flensburg heranzuziehen.

Nach der Zwangsauflösung des Ordens 1933 erlosch auch das Logenleben in Flensburg.

Am 28. November 1945 kamen 39 verbliebene Brüder von den drei früheren Flensburger Logen (Slesvigia-Loge, Theodor-Storm-Loge und Klaus-Groth-Loge) zu ihrer ersten Sitzung zur Neugründung einer Flensburger Loge zusammen. Unterstützung erfuhren sie durch Brüder aus den dänischen Logen in Nordschleswig. Dabei einigten sie sich auf einen gemeinsamen Logennamen:

Slesvigia-Loge in Flensburg

Zunächst befand sich ihr Logenheim im Deutschen Haus. Am 12. Januar 1948 wurde dann in den festlich geschmückten Räumen der Gaststätte Harmonie die Slesvigia-Loge offiziell wieder eröffnet. Bei anschließenden mehrfachen Ortswechseln blieb sie immer Mieter von Logenräumen. Von 1948 bis 1952 in der Gaststätte Harmonie, von 1953 bis 1971 im Logenhaus der Freimaurer, von 1972 bis 1985 im Patrizierhaus eines Hefefabrikanten in der Neustadt und von 1986 bis Juni 2007 wieder im Logenhaus der Freimaurer.

Am 18. April 1998 feierte die Loge ihr 100-jähriges Bestehen mit über 200 Teilnehmern aus Deutschland und Dänemark. Den Festvortrag hielt Hochmeister Br. Uwe Romeike zum Thema „Die ethischen Aufgaben des Odd Fellow-Ordens in den kommenden Jahren“.

Bedingt durch die unmittelbare Grenze von Flensburg an Dänemark haben sich rege Kontakte mit den Nachbarlogen in Apenrade, Hadersleben, Sonderburg und Tondern entwickelt –

hauptsächlich in Form von gegenseitigen Besuchen bei Einführungen und anderen Festlichkeiten.

Aus dem 1974 gegründeten Schwesternkränzchen wurde 1977 ein Schwesternbund der Loge, der sich im Jahre 2000 wieder auflöste.

Die Slesvigia-Loge unternimmt regelmäßig Ausflüge mit Bewohnern von verschiedenen Altersheimen – sporadisch werden auch sozial schwache, meist ältere Personen zur Weihnachtszeit unterstützt. Im Jahr 1992 begann die Loge die deutsche Schule in Scharken bei Königsberg zu unterstützen. Zwei Jahre später setzte Br. Karl Brummer die Unterstützung in eigener Regie fort.

Aus finanziellen Gründen musste die Slesvigia-Loge Ende Juni 2007 das bisherige Logenhaus als Tagungsstätte aufgeben. Ab dem zweiten Halbjahr 2007 werden die Arbeitssitzungen vierzehntäglich im Hotel Nordkreuz in Harrislee abgehalten. Ihre rituellen Sitzungen finden zusammen mit der Brüder der Schlei-Loge in Schleswig statt.

14.14 Stormaria-Loge in Hamburg

gegründet 13. März 1887
neu eröffnet 3. Juni 1946

Die 1887 gegründete Stormaria-Loge in Altona war die dritte in der damaligen Provinz Schleswig-Holstein. Ihren Namen leitete die Loge ab von der ursprünglich nordalbingischen Landschaft und späterem Kreis Stormarn der Provinz.

Durch Bemühungen derjenigen Kieler Brüder, die in der ehemaligen Hammonia-Loge in Hamburg geweiht worden waren, kam es bereits 1886 zu einem Logen-Kränzchen in Altona. Allerdings war zuvor die Gründung einer Loge in Hamburg geplant worden. Nach etlichen an alte Odd Fellows gerichteten Aufforderungen in den Hamburger Zeitungen sahen die Brüder jedoch bald ein, dass sich unter den Meldungen keine Personen befanden, die zur Gründung einer Loge geeignet waren. So wurde in Altona nach Möglichkeiten gesucht. Mit einer kleinen Zahl angesehenen Altonaer Brüder konnte ein Jahr später die feierliche Einsetzung der

Stormaria-Loge Nr. 3 von Schleswig-Holstein in Altona

am 13. März 1887 durch den Großsekretär Br. Meyendorf vorgenommen werden.

Die zu jener Zeit bestehenden drei schleswig-holsteinischen Logen, die Holsatia-, die Nord-Albingia- und die Stormaria-Loge waren bislang reichsunmittelbare Logen. In der Sitzung der G.L.D.R., die 1887 in Kiel tagte, wurde der Beschluss gefasst, diese drei Logen dem Distrikt Brandenburg anzugliedern. Dieser Beschluss wurde von der Nord-Albingia-Loge abgelehnt. Ihrem Antrag auf Angliederung an die Distrikts-Großloge von Hannover aber wurde nach Prüfung stattgegeben.

Die Logensitzungen wurden zunächst in den von der Loge hergerichteten Räumen in einem Wohnhaus am Lornsenplatz abgehalten. Die Logenräume verfügten nur über sehr beschränkte Arbeits- und Erfrischungsräume. Während der heißen Jahreszeit gehörte eine rechte Liebe zur Sache und ein energischer Wille dazu, in dem kleinen und niedrigen Sitzungsraum an den Logenarbeiten teilzunehmen. Infolge des ständigen Zuganges neuer Mitglieder wurden diese bescheidenen Räume noch beengter.

Die Bemühungen zu einer würdevollen Halle mit den nötigen Nebenräumen in einem eigenen Haus wurden energisch vorangetrieben. Im November 1892 setzte die Loge einen besonderen Ausschuss ein, der die Frage zu prüfen hatte, ob die Erwerbung eines eigenen Grundstücks zweckmäßig und ausführbar sei.

Bereits im April 1894 war der Ausschuss in der Lage, den Ankauf eines am Stephansplatze zu Altona gelegenen Platzes und die Erbauung eines Logen- und Wohnhauses zu empfehlen. In Berücksichtigung der außerordentlich günstigen Lage des Platzes - nur wenige Minuten vom Hauptbahnhof, in der Nähe von drei Pferdebahnlagen und gegenüber dem neuen Postgebäude, inmitten des Städtekomplexes von Altona-Ottensen sowie der annehmbaren Preisforderung beschloss die Loge, den Platz anzukaufen und einen Neubau auszuführen.

Eine Anzahl Brüder schritt zur Gründung einer „Odd Fellow-Hallenbaugenossenschaft“. Nunmehr konnten die wegen der Bauausführung erforderlichen Schritte getan werden.

In einem von der Loge errichteten Mehrfamilienhaus in der Poststraße wurden die gesamten Erdgeschossräume für Logenzwecke hergerichtet, nämlich als Gesellschafts- und Nebenräume, während die große Halle freistehend im Hof angebaut wurde. Am 26. April 1896 wurden die imposanten Räume unter großen Feierlichkeiten durch den Großmeister Br. Hildebrandt eingeweiht. Das Haus überstand beide Weltkriege.

Bereits nach zweijähriger Arbeit konnte der bei der Gründung dieser Loge vorgelegene Wunsch der Kieler Brüder, eine Loge in Hamburg zu gründen, mit Hilfe der Stormaria-Loge erfüllt werden. Im Jahre 1888 wird von fünf Brüdern der Stormaria-Loge die Klopstock-Loge in Hamburg gegründet. Auch die Gründung der Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe im Jahre 1897 ging von der Stormaria-Loge aus.

Dank der meisterhaften Führung der jungen Loge konnte sie sehr bald einen großen Mitgliederzuwachs verzeichnen, der im Laufe der Zeit die Zahl von 130 Brüdern erreichte.

Im Jahre 1921 nahmen 27 Brüder der Stormaria-Loge ihre Abgangskarte und gründeten die Wodan-Loge. Kaum hatte sich die Mutterloge von diesem zahlreichen Abgang erholt, als im Jahre 1923 wiederum eine Anzahl Brüder ausschied, um die Ekkehard-Loge zu gründen. Wenn auch diese beiden Abgänge zahlreicher guter Brüder für die Stormaria-Loge sehr schmerzlich waren, so hat sich dennoch diese Teilung im Interesse des Ordens als sehr glücklich erwiesen, denn neues, frisch pulsierendes Leben in den drei Logen – die auch die Logenräume in der Poststraße gemeinsam benutzten – sorgte für Nachwuchs und brachte zugleich den Beweis, dass mehrere kleinere Logen den Kontakt unter den Brüdern erleichtern können und somit besser in der Lage sind, die Loge als unsere Familie zu betrachten.

Nach dem Ersten Weltkrieg hatte die Stormaria-Loge immerhin 130 Mitglieder. Bei ihrer zwangsweisen Schließung im Jahre 1933 zählte sie noch 81 Mitglieder. Um das Logenhaus einer möglichen Beschlagnahme zu entziehen, verkaufte die Loge es an ihren letzten Obermeister Br. August Rode.

Am 3. Juni 1946 wurde die

Stormaria-Loge e.V. von Hamburg-Altona

neu eröffnet. Zunächst kamen die Brüder an verschiedenen Orten zusammen. Die aus 84 Brüdern bestehende Loge erwarb im Jahre 1951 das Haus in der Poststraße zurück und weihte die Logenräume mit einer großen Festlichkeit ein.

Aus städtebaulichen Gründen wurde das Logenhaus 1971 von der Baugenossenschaft „Neue Heimat“ übernommen und abgerissen. Alternativ dazu wurde das Haus in der Max-Brauer-Allee 6 erworben und umgebaut. Dieses Haus wurde 1997 aus wirtschaftlichen Gründen wieder verkauft. In Hamburg-Lurup entstand ein Neubau, der aus wirtschaftlichen Gründen Ende des Jahres 2006 wieder aufgegeben werden musste. Seitdem hält die Stormaria-Loge ihre Sitzungen im Logenhaus, Moorweidenstrasse 36 gegenüber dem Dammtorbahnhof gemeinsam mit der Hammonia-Maja-Loge ab.

Am 13. März 1987 feierte die Stormaria-Loge ihr 100-jähriges Bestehen mit einer eindrucksvollen Festsitzung in der Christianskirche und mit einem Festball im Curio-Haus am folgenden Tag. Ein Bericht über diese Festlichkeiten ist in der Zeitschrift Odd Fellow-Wort 4/1987 abgedruckt.

Nach dem Stand vom Jahr 2006 hat die Stormaria-Loge 13 Mitglieder.

Am 19. Oktober 1948 wurde der Schwesternbund der Stormaria-Loge von Mitgliedern der ehemaligen Schwesternbünde Altonaer Logen (Stormaria-, Wodan- und Ekkehard-Loge) neu gegründet. 24 Schwestern, die schon vor 1933 zusammen mit ihren Männern den Logen angehört hatten, feierten ein bewegendes Fest der „Wiederkehr“.

Zum zehnten Stiftungsfest des Schwesternbundes wurden erstmals dänische Rebekka-Schwestern aus Ribe/Dänemark offiziell eingeladen. Diese Verbindung blieb viele Jahre erhalten und gab Impulse für den Wunsch zur Gründung einer Rebekka-Loge in Hamburg.

Nach dem Stand vom Jahr 2007 hat der Schwesternbund 14 Mitglieder.

14.15 Theodor-Storm-Loge in Bad Oldesloe

gegründet	1974
geschlossen	1987

Nach vorausgegangener Bildung einer Brudervereinigung im Mai 1973 wurde die

Theodor-Storm-Loge in Bad Oldesloe

am 2. Februar 1974 in einer feierlichen Sitzung im Logenhaus in Lübeck vom Großmeister Br. Kurt Grobe eingesetzt. Ihre Sitzungen hatte diese Loge im Haus der Freimaurer in Bad Oldesloe. Beeindruckend war eine von den Brüdern gestaltete offene „Waldloge“ (Zeitschrift „Das Bruderwort“ 6/1974). Auch das Stiftungsfest des Jahres 1977 im Schlosshotel in Tremsbüttel ist den 160 Teilnehmern als ein besonderes Ereignis in Erinnerung geblieben.

Geschäftliche Aktivitäten im Bruderkreis zerstörten die Harmonie der Loge und so löste sie sich im Jahre 1987 schließlich wieder auf.

15. Lager in der BGL SH/HH

Mit der Einführung des Ordens in Deutschland wurde auch der Lagergrad verbreitet. Das erste deutsche Lager war das am 23. Mai 1871 gegründete Farnsworth-Lager Nr. 1 von Brandenburg in Berlin. Dem Lager begegnete anfangs keine allzu große Sympathie. Während von 1874 bis 1889 kein einziges neues Lager in Deutschland entstand, zeigten die neunziger Jahre bis zum Schluss des Jahrhunderts einen gewissen Wettbewerb.

Ursprünglich sollte das Lager in seinen Mitgliedern eine Auswahl von Odd Fellows darstellen. Es sollte nur erfahrene Männer vereinigen, die, durch die Grade hindurchgegangen, sich befähigt erwiesen, das Werk des Ordens zu fördern und seine Grundsätze zu verbreiten. Die bis zum Jahre 1933 gültige Verfassung für Lager enthält zwar keine Angaben über Sinn und Zweck des Lagers. Doch entspricht der in Nr. 17/1895 der Zeitschrift „Der Odd Fellow“ von Br. Robert Rothenburg abgedruckte Aufsatz über „Das Lager“ wahrscheinlich der damaligen Auffassung, so wie sie auch in der Präambel zur heutigen Verfassung für Lager angegeben ist:

Sinn und Zweck des Lagers ist die Vertiefung der Ordenslehren durch Vorträge und Aussprachen und die Ausbreitung des Ordens durch Vergrößerung bestehender und Gründung neuer Logen. Daher sollen sich im Lager nur bewährte Odd Fellows zusammenfinden, die sowohl mit dem geschriebenen als auch mit dem ungeschriebenen Werk voll und ganz vertraut sind.

Hier sollen die sittlichen Kräfte gestärkt, das Wissen vermehrt und die hohen Tugenden des Ordens geübt werden. Im Lager sind die führenden Kräfte für die Großloge heranzubilden.

15.1 Holsten-Lager

Als drittes Lager in Deutschland wurde vom Groß-Sire Br. Paul Gerlach am 12. Juli 1891 das **Holsten-Lager Nr. 1 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Altona**

eingesetzt. Mit der Einsetzung des Lagers war die Hoffnung verbunden, dass sich die Verbindung zwischen der Klopstock-Loge und der Stormaria-Loge festigen möge. Außer den gründenden fünf Brüdern traten dem neuen Lager sofort elf andere Brüder bei. Weitere Aufnahmen von Brüdern aus Hamburg und Altona waren in der nächsten Zeit vorgesehen. Das Lager hatte seine Sitzungen am zweiten Freitag im Monat in den Räumen der Stormaria-Loge in Altona.

15.2 Hansa-Lager

Am 3. Mai 1894 setzte der Groß-Sire Br. Paul Gerlach das aus 23 Mitgliedern bestehende

Hansa-Lager Nr. 2 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Hamburg

ein. Nach der Eröffnungsfeier in der Logenhalle fanden sich die Brüder mit ihren Frauen im großen Saal des Logenhauses zum gemütlichen Beisammensein wieder ein.

15.3 Ostsee-Lager

Am 14. April 1895 wurde das

Ostsee-Lager Nr. 3 von Hamburg-Schleswig-Holstein in Kiel

für die Logen im nördlichen Schleswig-Holstein gegründet. Nach dem Verbot der Logen im Jahre 1933 wurde das Lager am 26. Juni 1949 als

Ostsee-Lager von Schleswig-Holstein

neu eröffnet. Es arbeitet als Wanderlager an den Sitzen der ihm angehörenden Logen. Das sind nach Gründungsdaten geordnet: Holsatia-Loge (1880), Nord-Albingia-Loge (1884), Muhlius-Loge (1897), Slesvigia-Loge (1898), Brüder der Schlei-Loge (1911) und Kyla-Loge (1997).

15.4 Elbe-Lager

Das durch Zusammenlegung des Holsten-Lagers und des Hansa-Lagers am 13. Juni 1919 entstandene

Elbe-Lager zu Hamburg

konnte nach der Verbotszeit am 6. Februar 1949 wieder neu eröffnet werden.

Als Wanderlager hält es regelmäßig seine Sitzungen entweder in Hamburg, Itzehoe oder Lübeck ab. Es besucht also im Wechsel die Städte der fünf Odd Fellow-Logen im Lagerbezirk: Alemannia-Loge, Hammonia-Maja-Loge, Herzog-Friedrich-Loge, Jürgen-Wullen-

weber-Loge und Stormaria-Loge. Dabei bieten sich den Patriarchen vielfältige Möglichkeiten, ihr Wissen zu vermehren und Erfahrungen auszutauschen.

Ein ausführlicher Bericht über „50 Jahre Elbe-Lager zu Hamburg“ ist in der Zeitschrift „Das Bruderwort“ Ausgabe 3/1969 abgedruckt. Das 70-jährige Bestehen dieses Lagers ist in der Ausgabe 5/1989 gewürdigt worden.

15.5 Odin-Lager

In einer feierlichen Sitzung wird am 5. April 1959 in Flensburg das Odin-Lager mit zunächst 13 Patriarchen als Mitglieder durch den HM Dr. Heinz Grunow eingesetzt. Die Zahl der Mitglieder, die aus den drei Logen Brüder der Schlei-Loge, Slesvigia-Loge und Christophorus-Loge stammen, steigt bis zum Jahre 1971 auf 26 Patriarchen.

Unter dem Namen „Ostsee-Lager“ wird im Mai 1974 das Odin-Lager mit dem Ostsee-Lager vereinigt

16. Rebekka-Logen in Schleswig-Holstein und in Hamburg

Kurze Zeit nach der Gründung der ersten Odd Fellow-Logen in Deutschland wurden seit dem Jahre 1872 hier einige Rebekka-Logen gegründet, die jedoch von keiner langen Lebensdauer waren. Mit der Auflösung des deutschen Ordens im Jahre 1933 verschwanden auch die letzten Reste dieser Institutionen.

Nach der Neugründung des deutschen Ordenszweiges nach 1945 entstanden zunächst Schwesternbünde. Den Großabgeordneten fiel es schwer, sich für die Wiedereinführung des Rebekka-Zweiges zu entscheiden.

Erst während der Sitzung der GLDOF im September 1958 in Stuttgart wurde beschlossen, die Voraussetzungen für die Instituierung von Rebekka-Logen in Deutschland zu schaffen. Im Jahre 1961 wurde ein Ausschuss gebildet, der feststellen sollte, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssten, um Rebekka-Logen in Deutschland einzuführen. Dieser Ausschuss erstattete dann im Mai 1964 einen Bericht mit dem Ergebnis, unbedingt einen Versuch zu unternehmen, den Rebekka-Zweig wieder in Deutschland einzuführen.

Hochmeister Dr. Heinz Grunow nahm die Gelegenheit während der Groß-Sire-Konferenz im Jahre 1965 in Den Haag wahr und holte für den Großsekretär Paul Schildt und sich von der Vrede-Rebekka-Loge Nr. 4 in den Niederlanden die drei Rebekka-Grade, um sie wieder in Deutschland einführen zu können.

Am 26. September 1965 wurde in Berlin die Loge „Zur Unendlichkeit“ als erste Rebekka-Loge nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Ihr folgte am 8. April die zweite deutsche Rebekka-Loge, die „Hanseatic“ in Hamburg.

Ursprünglich unterstanden auch die Rebekka-Logen in Deutschland den jeweiligen Bezirksgrößlogen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1982 wurde für diesen Ordenszweig der Rebekka-Rat geschaffen. Er ist die Aufsicht führende Körperschaft für alle Rebekka-Körperschaften und der GLDOF direkt unterstellt. An seiner Spitze steht die Rebekka-Präsidentin.

Die Zeitschrift „Odd Fellow-Wort“ enthält in den Ausgaben 4/1989 und 4/1995 Berichte über Rebekka-Logen - Geschichte und Entwicklung des weiblichen Zweiges des OF-Ordens.

Am 27. Mai 1995 wurde in Lübeck das erste deutsche „Rebekka-Lager Nr. 1 Sara“ gegründet. Das Lager hält seine Sitzungen im Logenhaus in Hamburg in der Rothenbaumchaussee

ab und ist damit kein Wanderlager. Zum Lagerbezirk gehören die Rebekka-Logen in Berlin, Braunschweig, Hamburg, Kiel, Lübeck, Mülheim/Ruhr und Schleswig.

16.1 Rebekka-Loge Hanseatic e.V. in Hamburg

gegründet 8. April 1967

Nach der Neugründung des Schwesternbundes der Stormaria-Loge im Oktober 1948 entstanden einige Jahre später erste private Kontakte zu Logenschwestern in Dänemark. Engagierte Mitglieder des Schwesternbundes informierten sich über Rebekka-Logen. Seit dem Frühjahr 1957 folgten ernsthafte Gespräche mit Schwestern in Ribe/Dänemark. Am 8. April 1967 wurde die Rebekka-Loge Hanseatic e.V. als zweite Rebekka-Loge in Deutschland gegründet. Die 28 Gründungsmitglieder gehörten zu den Schwesternbünden der Stormaria-Loge (überwiegend), der Nord-Albingia-Loge und zu anderen Hamburger Logen.

Die Rebekka-Loge Hanseatic gewährt karitative Unterstützung für unterschiedliche Projekte aus meist aktuellen Problembereichen. Vorträge der Schwestern und von Referenten decken alle geistigen, ethischen und allgemein bildenden Bereiche ab.

Aus den Adressbüchern der GLDOF ist zu entnehmen, dass die Rebekka-Loge Hanseatic bei ihrer Gründung zunächst im Logenhaus in der Rothenbaumchaussee ihre Arbeitsstätte hatte. Im Jahre 1971 befand sich diese im Logenhaus in der Max-Brauer-Allee und seit 1997 im Logenhaus in der Moorweidenstraße. Hier treffen sich die Schwestern jeden Donnerstag.

Mit einer Festloge feierte die Loge Hanseatic im April 1992 ihr 25-jähriges Bestehen. Die Zeitschrift „Odd Fellow-Wort“ Ausgabe 3/1992 enthält darüber einen Bericht.

16.2 Rebekka-Loge „Zur Kieler Förde“ in Kiel

gegründet 6. Oktober 1973

Schwestern der Rebekka-Loge „Hanseatic“ in Hamburg, die in Kiel und Umgebung ihr Zuhause hatten, waren die Initiatoren für eine eigene Loge in ihrer schleswig-holsteinischen Heimatstadt. Gemeinsam trafen sie mit Geduld und Ausdauer alle Vorbereitungen, die zum Erreichen ihres großen Zieles erforderlich waren.

Am 6. Oktober 1973 war es dann soweit und die Rebekka-Loge „Zur Kieler Förde“ konnte als erste Frauenloge in Schleswig-Holstein gegründet werden. Die feierliche Einsetzung der Loge erfolgte durch den damaligen Großmeister der Bezirksgrößloge von Schleswig-Holstein und Hamburg, Br. Kurt Grobe.

Seit 1975 tagt die Rebekka-Loge „Zur Kieler Förde“ neben drei Bruderlogen als vierte Loge im Logenhaus am Dreiecksplatz, in ganz zentraler Lage der Landeshauptstadt Kiel.

Im Oktober 1998 wurde das 25-jährige Bestehen dieser Loge im Kreis in- und ausländischer Ordensmitglieder mit einer festlichen Jubiläumssitzung würdig begangen.

Die Rebekka-Loge „Zur Kieler Förde“ hat neben den hervorragenden Kontakten zu allen deutschen Odd Fellow-Schwesterlogen, bei der geographischen Lage natürlich auch gute Verbindungen nach Skandinavien.

Das karitative Wirken dieser Loge bestand bisher u. a. aus der Unterstützung von Patenkindern und einer Schule in Botswana sowie von hilfsbedürftigen Personen und hier hauptsächlich allein stehenden Müttern mit Kindern.

16.3 Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ in Lübeck

gegründet 9. Juni 1979

Die Zeitschrift „Das Bruderwort“ 5/1979 enthält einen ausführlichen Bericht über die Einsetzung der Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ in Lübeck durch den Großmeister Br. Jochen Müller am 9. Juni 1979.

In ihrer Eigenschaft als OM der Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ bedankte sich Sr. Ellen Schwantes bei den Schwestern der Rebekka-Loge „Hanseatic“ für die schöne und lehrreiche Zeit, die die Schwestern in ihrem Kreis erleben durften. Während dieser wurden sie mit den Ideen, Idealen und Gedanken des Odd Fellow-Ordens vertraut gemacht und dadurch die Basis zur Gründung der neuen Rebekka-Loge geschaffen.

Mehr als 120 Schwestern, Brüder und Gäste waren der Einladung zur Feier des 25-jährigen Bestehens dieser Loge gefolgt und erlebten eine sehr gut gestaltete Festsitzung, die mit einem Mahl im blumengeschmückten Festsaal abgeschlossen wurde. Berichte über das 10-jährige und das 15-jährige Stiftungsfest sind in der Zeitschrift „Das Bruderwort“ (4/1989 und 5/1994) abgedruckt.

Bisher kann die Loge auf eine erfolgreiche Arbeit mit vielfältigen Aktivitäten zurückblicken. Die Logenschwestern riefen den inzwischen traditionell gewordenen Rebekka-Markt im Logenhaus ins Leben. Sie nutzen diese Veranstaltung, um die Loge in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Erlös aus dem Verkauf von Hand- und Bastelarbeiten sowie der Spenden aus dem Schwesternkreis ermöglicht der Loge, Institutionen und Einzelpersonen finanziell zu unterstützen.

Vierzehntäglich dienstags hält die Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ im Logenhaus in der St. Annenstraße in Lübeck ihre Sitzungen ab. Bei so genannten „Zwischenlogen“ kommen die Schwestern zu Gesprächen und Vorträgen in zwangloser Form außerhalb des Logenhauses zusammen.

16.4 Rebekka-Loge „Gottorpia“ zu Schleswig

gegründet 22. März 1980

Der Gründungstag der Rebekka-Loge Gottorpia wurde mit Spannung und Freude von allen Mitgliedern der am 7. April 1979 gegründeten Schwesternvereinigung herbei gesehnt. Die feierliche Einsetzung der Loge erfolgte am 22. März 1980 durch den GM der BGL SH/HH Br. Jochen Müller im Ständesaal des Schleswiger Rathauses. Über 100 Gäste, auch aus Dänemark, Schweden und Finnland und der spürbare Odd Fellow-Geist, trugen dazu bei, dass der Gründungstag insbesondere für die Schwestern der Gottorpia-Loge ein ganz besonderer Tag wurde.

Zunächst wurde im Haus Kleiner Baumhofsgang 2a eine Wohnung angemietet und in Eigenleistung für Logenzwecke umgestaltet und renoviert. Einige Jahre lang war hier das Zuhause der Gottorpia-Loge.

Die 25. Wiederkehr des Gründungstages nahmen die Logenschwestern zum Anlass, ihr erstes Jubiläum gemeinsam mit vielen Gästen feierlich zu begehen und Rückschau zu halten. Nach einem hoffnungsvollen Beginn bröckelte die Zahl der Mitglieder leider ab. Erst nach der Aufnahme einer Gruppe von fünf neuen Schwestern 1986/1987 wuchs die Rebekka-Loge Gottorpia dann wieder langsam aber stetig und zählt heute mit 30 Schwestern zu den größeren Rebekka-Logen in Deutschland.

Die größere Zahl von Mitgliedern erforderte größere Räumlichkeiten. Seit dem 6. Oktober 1986 tagt die Gottorpia-Loge im Haus der Freimaurer-Loge in der Flensburger Straße und fühlt sich dort gut aufgehoben.

Im Rahmen von Veranstaltungen wurden Spenden gesammelt. Dadurch sind seit 1990 insgesamt rund 14.000 € zusammengekommen, die in Einzelbeträgen an verschiedene sozial tätige Organisationen in Schleswig weitergeleitet worden sind.

Die Schwestern der Gottorpia-Loge pflegen freundschaftliche Kontakte zu den Rebekka-Logen in Tondern und Sonderburg in Dänemark.

Ein Bericht, der anlässlich der Festveranstaltung „25. Wiederkehr des Gründungstages der Rebekka-Loge Gottorpia“ vorgetragen und archiviert wurde, enthält Einzelheiten über die Geschichte dieser Loge im genannten Zeitraum.

16.5 Rebekka-Loge „Hammaburg“ in Hamburg

„Eine neue Rebekka-Loge in Hamburg am 16. Februar 1980 eingesetzt“ steht in einem in der Zeitschrift „Das Bruderwort“ 3/1980 abgedruckten Bericht. Die Rebekka-Loge „Hammaburg“ tagte zunächst in der Rothenbaumchaussee und wechselte ein Jahr später in das Freimaurer-Logenhaus in der Moorweidenstraße. Weitere Informationen über diese Loge liegen nicht vor. Das Datum ihrer Auflösung ist unbekannt.

16.6 Rebekka-Loge „Miriam“ in Lübeck

Aus dem Kreis von fünf Schwestern der Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ wurde am 17. September 1989 die Schwesternvereinigung „Felicitas“, die sich kurze Zeit später in „Miriam“ umbenannte, in Lübeck gegründet. Mit der Überreichung des Freibriefes am 31. März 1990 erfolgte die Einsetzung der Rebekka-Loge „Miriam“. Die anfängliche Schar von 18 Mitgliedern bei der Gründung ging in wenigen Jahren rapide zurück. Damit war die Rückgabe des Freibriefes und die Auflösung der Loge im Jahre 2002 eine zwangsläufige Folge.

Berichte über die Gründungen der Schwesternvereinigung und der Rebekka-Loge „Miriam“ sind in Nr. 1/1990 und 3/1990 der Zeitschrift „Odd Fellow-Wort“ abgedruckt.

16.7 Rebekka-Loge „Veritas“ in Hamburg

Veritas – eine neue Rebekka-Loge in Hamburg – Logengründung am 9. Juni 1990 und Auflösung der Loge im Jahre 1997 – weitere Angaben liegen nicht vor.

17. Schwesternbünde

Den Ehefrauen, Lebensgefährtinnen und Witwen von Ordensbrüdern ist es gestattet, einen Schwesternbund am Sitz der Loge zu bilden. Der Schwesternbund bezweckt

- die Loge in den Werken des Wohlwollens und der Mildtätigkeit zu unterstützen,
- die humanitären Bestrebungen des Ordens gemeinsam mit der Loge zu fördern,

- die freundschaftlichen Beziehungen untereinander zu pflegen und
- die Geselligkeit im Sinne des Ordens zu heben.

Die Gründung eines Schwesternbundes erfolgt im Einvernehmen mit der Loge und dem Großmeister, der auch die Oberaufsicht führt. Die unmittelbare Aufsicht über den Schwesternbund führt die betreffende Loge.

Soweit Informationen zu Schwesternbünden vorliegen, sind sie bei den betreffenden Logen zu finden.

18. Großmeister der BGL SH/HH

Der Großmeister beaufsichtigt die Logen und Lager in seinem Bezirk. Er wird in einer ordentlichen Sitzung der BGL von den anwesenden Abgeordneten der Logen gewählt. Seine Einsetzung erfolgt in der alle drei Jahre im Monat Mai stattfindenden Sitzung der GLDOF.

Amtszeit	Name	Loge
1895 – 1899	Conrad Hildebrandt	Wagria-Loge, Kiel
1899 – 1919	Matthias Broeker	Wagria-Loge, Kiel
1919 – 1922	Paul Petzold	Holsatia-Loge, Kiel
1922 – 1928	Georg Einfeldt	Wagria-Loge, Kiel
1928 – 1933	Karl Krull	Nord-Albingia-Loge, Neumünster
1946 – 1949	Karl Krull	Nord-Albingia-Loge, Neumünster
1949 – 1962	Oskar Zimmermann	Hammonia-Loge, Hamburg
1962 – 1967	Theodor Ditz	Jürgen-Wullenweber-Loge, Lübeck
1967 – 1970	Karl-Ludwig Springborn	Slesvigia-Loge, Flensburg
1970 – 1979	Kurt Grobe	Holsatia-Loge, Kiel
1979 – 1988	Joachim Müller	Alemannia-Loge, Hamburg
1988 – 2000	Johannes Mordhorst	Christophorus-Loge, Kappeln
2000 – 2006	Hans Pumpenmeier	Jürgen-Wullenweber-Loge, Lübeck
2006 – 2007	Raimund Bordelius	Kylia-Loge, Langwedel (Kiel)
2007 - 2009	Franz-Dieter Schmidt	Nord-Albingia-Loge, Neumünster

* * * * *

Sowohl bei der Zwangsauflösung im Jahre 1933 als auch beim Wiederaufbau der Logen und Lager nach 1945 sorgte

Br. Karl Krull (1878 – 1954)

in seiner Eigenschaft als GM der BGL SH/HH für eine geordnete und dem Geist des Odd Fellowtums angemessene Vorgehensweise. Die Lösung der für einen Großmeister in der damaligen Zeit besonders schwierigen Aufgaben ist in der Zeitschrift Odd Fellow-Wort 4/1996 gewürdigt worden.

Br. Karl Krull war Oberlehrer in Neumünster und wurde am 20.07.1900 in die Nord-Albingia-Loge in Neumünster aufgenommen. Er war von 1910 bis 1914 Obermeister seiner Loge, ab 1928 Großmeister der BGL SH/HH und anschließend von 1949 bis 1955 Hochmeister der GLDOF.

Zur ständigen Erinnerung an dem im deutschen Odd Fellow-Orden herausragenden Bruder hat die Nord-Albingia-Loge seinen Grabstein als Gedenkstätte an ihrem Logengebäude angebracht.

19. Hochmeister aus den Logen der BGL SH/HH

Der Hochmeister ist der höchste Beamte des Odd Fellow-Ordens in Deutschland. Er wird in einer alle drei Jahre im Monat Mai stattfindenden ordentlichen Sitzung der GLDOF gewählt und in sein Amt eingesetzt.

Folgende Brüder aus den Logen der BGL SH/HH hatten bisher das Amt des HM inne:

Amtszeit	Name	Loge
1949 – 1955	Karl Krull	Nord-Albingia-Loge, Neumünster
1985 – 1997	Ragnar Nilsson	Herzog-Friedrich-Loge, Itzehoe
2003 – 2006	Wolfgang Holz	Jürgen-Wullenweber-Loge, Lübeck

20. Der Johannes-Andresen-Gedächtnis-Fonds

Neben den in § 21 der Verfassung der GLDOF zum „Odd Fellow-Sozialwerk“ zusammengefassten Fonds besteht eine Wohlfahrtseinrichtung der BGL SH/HH für seine Mitglieder, einschließlich der Mitglieder der Rebekka-Logen in diesem Bezirk, mit dem Namen „Johannes-Andresen-Gedächtnis-Fonds“. Über das Zustandekommen dieses nach 1945 gegründeten Fonds ist nichts überliefert. Vermutlich stammt der Grundstock aus einer Erbschaft oder Stiftung.

Der Fonds hat den Zweck, Logen, Brüdern, Schwestern und deren Angehörigen im Bereich der BGL SH/HH in Fällen der Bedürftigkeit eine finanzielle Unterstützung zu gewähren. Weitere Einzelheiten, insbesondere zur Mitgliedschaft und über Beiträge regelt eine Satzung.

Der am 24.09.1856 geborene Br. Johannes Andresen wurde 1892 Mitglied der Stormaria-Loge in Hamburg. Er widmete sich nicht nur in den ersten Jahren eifrig und aktiv dem Orden, sondern nahm auch später noch trotz seines hohen Alters bis 1933 rege an den Arbeiten in seiner Loge teil. Er war eifriger Förderer beim Bau des Logenhauses und in den ersten Jahren BGM in der BGL SH/HH. In dem im Mai 1925 in der damaligen BGL SH/HH gegründeten Wohlfahrtsverband für sämtliche Logen des Bezirks war Br. Johannes Andresen Vorsitzender. - Er starb am 26.02.1946.

21. Odd Fellow-Tage der BGL SH/HH

Die Ordensentwicklung in Deutschland wurde im Jahre 1880 durch Vorgänge, die in der damaligen Literatur als „Ordenswirren“ bezeichnet worden sind, beeinträchtigt. Wohlwollende Brüder suchten zu vermitteln und den Gemeinsinn im Orden zu stärken. Dieses Gefühl kam zum Ausdruck, als die Holsatia-Loge durch einen Aufruf alle Logen zu einem Odd Fellow-Kongress nach Leipzig einlud. Diese Versammlung kam am 6. Juni 1881 (Pfingsten) zustande und erreichte, was sie gewollt hatte: die Herbeiführung des Friedens innerhalb des Ordens. Derartige Kongresse haben nachfolgend als Odd Fellow-Tage der G.L.D.R. stattgefunden.

In einem Rundschreiben an sämtliche Logen im Distrikt SH/HH schlug der damalige GM Br. Conrad Hildebrandt die Einrichtung eines Distrikts-OF-Tages vor. Sein Gedanke wurde überall positiv aufgenommen. Daraufhin fanden solche Zusammenkünfte in Neumünster (1896), in Kellinghusen (1897), in Itzehoe (1898), in Hamburg (1899), in Neumünster (1900) in Flensburg (1901) und weiter an verschiedenen Orten als Wanderversammlung statt. Im Laufe der Zeit bürgerte sich die schöne Sitte ein, dass recht viele Brüder ihre Frauen zum OF-Tag mitbrachten

In den folgenden Jahren wurde eine Satzung „Status des Odd Fellow-Tages für den Distrikt SH/HH“ beschlossen:

- § 1 Zweck des OF-Tages ist der enge Zusammenschluss der Mitglieder aller Logen des Distrikts zur Erörterung von wichtigen Fragen aus dem Ordensleben, zur Pflege brüderlichen Verkehrs und brüderlicher Geselligkeit zu einer wirksamen Propaganda.
- § 2 Der OF-Tag setzt sich zusammen aus sämtlichen gutstehenden Mitgliedern der gutstehenden Logen des Distrikts, die sich im Prinzip damit einverstanden erklären.
- § 3 Der OF-Tag hat weder gesetzgeberischen noch polemisierenden Charakter. Er ist dem GM unterstellt.
- § 4 Jede Loge soll es sich zur Pflicht machen, ihre Mitglieder zu zahlreichem Besuch zu veranlassen. Besondere Beiträge dürfen nicht erhoben werden.
- § 5 Alljährlich findet ein OF-Tag statt.
- § 6 Der Vorstand des OF-Tages besteht aus 3 Mitgliedern.
Der Vorstand hat die Versammlungen zu berufen und zu leiten, rechtzeitig Referate zu bestellen und die Thesen derselben den Logen zugänglich zu machen. Ferner hat er die Beschlüsse des OF-Tages auszuführen.

Nach der Neugründung der Logen fand in Flensburg im August 1954 erstmals wieder ein Odd Fellow-Tag der BGL SH/HH statt. Als Tagungsorte folgten Lübeck (1955) und Neumünster (1956). Aufzeichnungen über die weiteren Zusammenkünfte sind nicht sämtlich verfügbar. Eine angestrebte jährliche Folge scheint nicht regelmäßig stattgefunden zu haben.

Die heutigen OF-Tage dienen – wie schon vor 1933 - der Festigung der Freundschaftsbande unter den Odd Fellows und sollen den Orden in der Öffentlichkeit bekannter machen. Darum sind als Teilnehmer der OF-Tage nicht nur die Brüder der zur BGL gehörenden Logen mit ihren Ehefrauen oder Lebenspartnerinnen, sondern auch die Schwestern der Rebekka-Logen gleichfalls mit Anhang zur Teilnahme eingeladen

22. Verschiedenes aus der BGL SH/HH

Bei der Durchsicht der Unterlagen sind Notizen aus den verschiedenen Ausgaben der Zeitschrift „Das Bruderwort“ übrig geblieben, die nicht unbedingt den einzelnen Abschnitten zuzuordnen sind. Sie folgen hier mit „BW“ bezeichnet unkommentiert in ungeordneter Folge.

1. **Aus der Weltspende** erhielt der Bezirk SH/HH 1.760 Dollar, 2.270 tschechische Kronen, zwei Millionen österreichische Kronen und 9.504 Goldmark, die auf alle Logen zweckentsprechend verteilt wurden. * BW 8/1925 *
2. Seit Anfang 1924 erscheint für die Logen in Hamburg, Altona und Wandsbek ein „**Wochenbericht**“, der nur Mitteilungen enthält und das dortige Logenleben günstig beeinflusst. * BW 8/1925 *
3. Br. Rothenburg (Stormaria-Loge) hat in einem fünfbändigen Werk eine **Geschichte der BGL SH/HH und der G.L.D.R.** verfasst. * BW 8/1925 *
4. Von der Gründung eines Bezirks-Odd-Fellow-Rats wird abgesehen. Ebenso wird der Zusammenschluss der Schwesternvereinigungen zu einem Bezirksverband abgelehnt. **Das Streben nach dem Rebekka-Grad ist entschieden zu bekämpfen.** * BW 8/1925 *
5. Hamburg-Altonaer Logen haben in Büsum das Hotel Reichshof erworben und zum **Odd Fellow Erholungsheim** eingerichtet. Die Eröffnung des Heims erfolgt etwa Mitte Mai 1926. * BW 1926 *
6. **Jugendbund Gautag** des Odd Fellow-Jugendbundes SH/HH im September 1926 in Hamburg. Anwesend sind Mitglieder der OF-Jugendbünde Kiel, Flensburg und Hamburg. * BW 1926 *
7. **Der Odd Fellow-Jugendbund** in Groß-Hamburg unternimmt im Juni 1957 (Pfingsten) eine Holland-Reise. * BW 1957 *
Die turnusmäßige OM-Tagung der BGL SH/HH am 01.03.1959 in Neumünster befasste sich mit grundlegenden Fragen einer **Jugendbetreuung durch die Logen.** * BW 5/1959 *
Die Herzog-Friedrich-Loge in Itzehoe hat die Gründung eines Odd Fellow-**Jugendbundes** beantragt. Die Einsetzung ist am 29.03.1974 erfolgt. * BW 4/1974 *
8. Auf der Strecke zwischen Ratzeburg und Ziethen liegt die „**Schweden-Siedlung**“, die vom Flüchtlingswerk der Fürstin von Bismarck erbaut wurde. Da auch von den Damen der schwedischen Odd Fellows hierzu Gelder gestiftet worden sind, ist die GLDOF damals gebeten worden, ihre Zustimmung zu geben, diese Häuser mit dem Namen „**Odd Fellow-Haus**“ zu versehen. Die Zustimmung wurde gegeben, sah man doch darin die Möglichkeit, dass von unseren Hilfsaktionen, die außerhalb des Ordens stattfinden, auch etwas in der Allgemeinheit bekannt wird.
Die Maja-Loge in Hamburg, die von diesem Werk Kenntnis bekam, stiftete als erste ihren Erlös aus dem Wohltätigkeitsfest „Fest der offenen Herzen“ und hoffte damit auf Nachahmung. Und es ist ihr auch gelungen. Nachdem die Großloge in ihrer letzten Sitzung empfahl, der Stiftung der Fürstin von Bismarck das Interesse entgegenzu-

bringen, schlossen sich viele Logen mit Spenden für dieses gute Werk an. So konnte in der zweiten Adventswoche der Fürstin von Bismarck der Betrag von 2000,- DM überreicht werden.
* BW 12/1955 *

Aus Briefen der Fürstin Bismarck an Großsekretär Paul Schildt (Auszug).
Dank Ihrer Hilfe steht heute **in Mölln das hübsche Haus „Odd Fellow“**, in dem die glückliche Familie Timm mit ihren drei Töchtern wohnt. Auch Ihre Spende an den **Leprafonds im Jahre 1962** war eine wirkliche Hilfe. Auf der Leprainsel Chiengmai in Thailand stehen heute die beiden von Ihrem Orden gestifteten Häuschen, die durch ihren Namen German Odd Fellows und Odd Fellows Hamburg die Bewohner an Ihre Spende erinnern.
* BW 2/1966 *

9. Die Evangelische Akademie in SH hat den Odd Fellow-Orden und den Druiden-Orden zu einer **Aussprache mit Amtsträgern der Kirche** im April 1962 im Christophorus-Haus in Ratzeburg eingeladen. Der HM hat die Einladung angenommen. Nochmalige Veranstaltung im Dezember 1963 am gleichen Ort. Brüder aus den Logen der BGL SH/HH haben an beiden Veranstaltungen teilgenommen.
* BW 11/1961 * und * BW 12/1963 *
10. Im Jahre 1990 forderte die GLDOF die Logen auf, jeweils einen Baum zu pflanzen. Diese Pflanzaktion beruhte auf ein Anliegen der Sovereign Grand Lodge in Amerika, das sie weltweit an alle Körperschaften des Ordens bekannt gegeben hatte.
- 10.1 Im April 1990 pflanzte eine Abordnung von Brüdern der Nord-Albingia-Loge vier große **Lindenbäume in Neumünster** vor dem Parkhaus am Bahnhof.
- 10.2 Der Bezirks-Obermeister-Tag in Lübeck im April 1991 in Lübeck endete mit einer **Baumpflanzung durch die Lübecker Logen** auf der Grünfläche zwischen Rheder-Brücke und Huxtortallee. Ein daneben stehendes Schild trägt die Aufschrift:
Diese Stieleiche Quercus robur - Herkunft: N-Afrika, Kleinasien, gepflanzt am 21.04.1991 wurde gestiftet von den Lübecker Odd Fellow-Logen - „Jürgen-Wullenweber-Loge“ - Rebekka-Loge „Zur Lübschen Hanse“ - Rebekka-Loge „Miriam“

23. Quellen zur Geschichte der BGL SH/HH

Die hier abgeschlossene „Geschichte des Odd Fellow-Ordens und der Logen in Schleswig-Holstein und Hamburg“ entstand zunächst auf der Grundlage einer gleichnamigen Zusammenstellung, die Br. Paul Schildt im Jahre 1948 anfertigte. Bei der Durchsicht weiterer Quellen wurde erkannt, dass seine Systematik in einer erweiterten Darstellung nicht fortgeführt werden konnte. Br. Paul Schildt hatte alle bis zum Jahre 1933 entstandenen Logen und Lager genannt. Verfügbare Quellen wurden nach diesen Körperschaften durchsucht und ausgewertet.

1. Schildt, Paul: Geschichte des Ordens und der Logen im Bezirk Schleswig-Holstein-Hamburg (Kopierdruck) 1948.
2. Rothenburg, Robert: Bezirksgrößloge Schleswig-Holstein/Hamburg – Unsere Geschichte von 1875 bis 1911 – handschriftlicher Text.
In Maschinenschrift von Br. Hans Pumpenmeier neu gefasst.
Format DIN A5 – Kopierdruck - 2005.
3. Zeitschrift „Der Odd Fellow“ – 1884 bis 1896 – (unvollständige Sammlung)
4. Zeitschrift „Das Bruderwort“ – 1925 und 1926 (unvollständig)
5. Zeitschrift „Das Bruderwort“ 1953 bis 1985 -
fortgesetzt als „Odd Fellow-Wort“ ab 1986
6. Adressbücher der GLDOF – Jahrgänge 1950 bis 2006
7. Andraeas, Dr. C.: Der Orden der Odd Fellows, dessen Geschichte, Organisation und Wesen – Leipzig 1882
8. Lotthammer, Alexander: Handbuch für Odd Fellows – 3. Auflage – Göttingen 1924
9. Grunow, Dr. Heinz: Der Odd Fellow-Orden – 1. Band – 4. Auflage 1994
10. Gesetzesammlung der G.L.D.R. – 5. Auflage – Neumünster 1947
11. Gesetzesammlung der GLDOF – 10. Auflage - 2006



Anstelle eines Nachworts ein Ausspruch des chinesischen Philosophen Konfuzius:

*Erzähle mir die Vergangenheit,
und ich werde die Zukunft erkennen.*